

Konsolidierter Jahresabschluss

des genossenschaftlichen
FinanzVerbundes 2008

Der genossenschaftliche FinanzVerbund Fakten und Zahlen auf einen Blick

Ratings	FitchRatings (Verbundrating) & Poor's	Standard	Ratings	FitchRatings (Verbundrating) & Poor's	Standard
Long-Term Issuer Default Rating (Langfristige Kreditbewertung)	A+	A+	Individual Rating (Einzelbewertung):	B	*
Short-Term Issuer Default Rating (Kurzfristige Kreditbewertung)	F1+	A-1	Support Rating (Unterstützungsbewertung):	1	*
Outlook (Ausblick):	Stable	Stable	* S&P führt hier keine Einstufung durch		

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

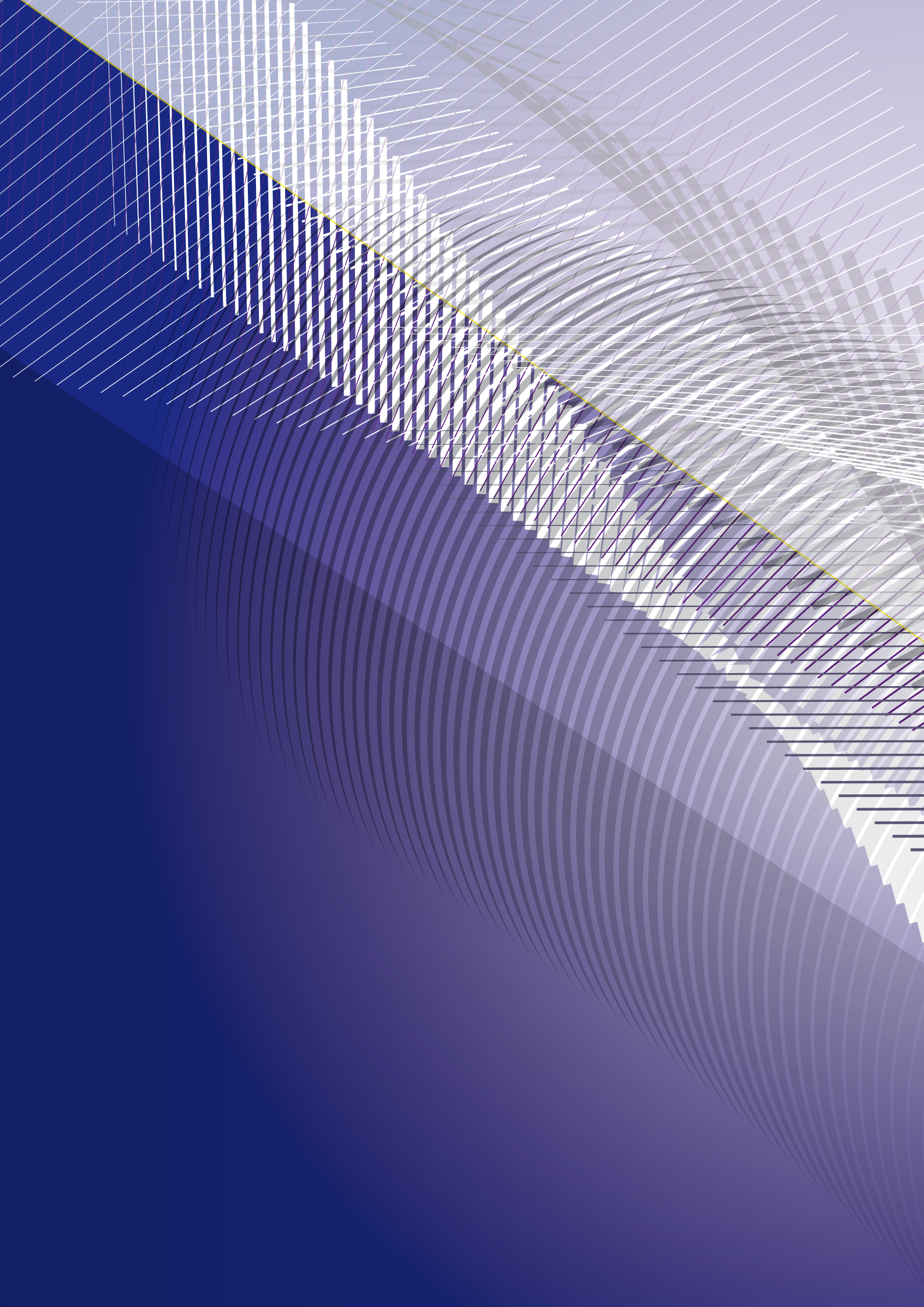
	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ertragslage			
Zinsüberschuss	15.946	15.888	0,4
Provisionsüberschuss	4.708	4.931	- 4,5
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	- 5.168	- 1.364	> 100,0
Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft ²	425	672	- 36,8
Sonstiges Ergebnis	526	575	- 8,5
Konsolidierter Jahresüberschuss	186	3.050	- 93,9
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	89,9	73,0	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	55.705	54.283	2,6
Forderungen an Kunden	547.882	524.563	4,4
Handelsaktiva	118.267	138.448	- 14,6
Finanzanlagen	222.120	220.823	0,6
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	48.481	46.855	3,5
Übrige Aktiva	32.308	27.291	18,4
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101.736	87.512	16,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	567.396	542.101	4,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	121.902	129.254	- 5,7
Handelspassiva	104.815	126.519	- 17,2
Versicherungstechnische Rückstellungen	48.205	45.324	6,4
Übrige Passiva	27.486	27.198	1,1
Verbundkapital	53.223	54.355	- 2,1
Bilanzsumme	1.024.763	1.012.263	1,2
Geschäftsvolumen³	1.243.666	1.257.253	- 1,1
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV⁴			
Kernkapitalquote (in Prozent)	7,8	7,9	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	12,3	12,3	
Beschäftigte zum Stichtag 31.12.	186.479	186.848	- 0,2

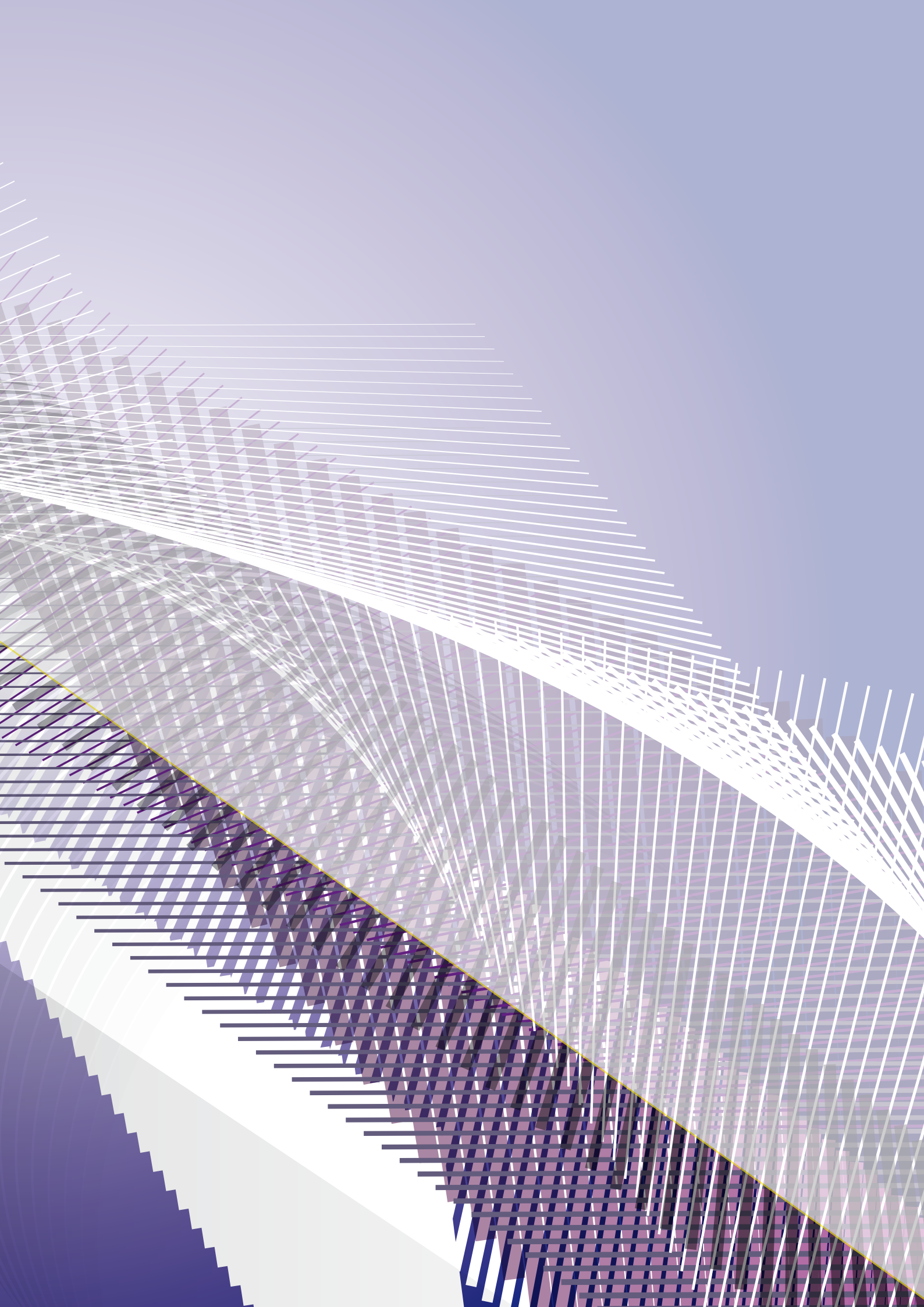
¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen, Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

² Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft, Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen, Versicherungsleistungen, Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

³ Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen, Treuhandgeschäft sowie Vermögensverwaltung der Union Asset Management Holding

⁴ Für 2007: Nach Grundsatz I

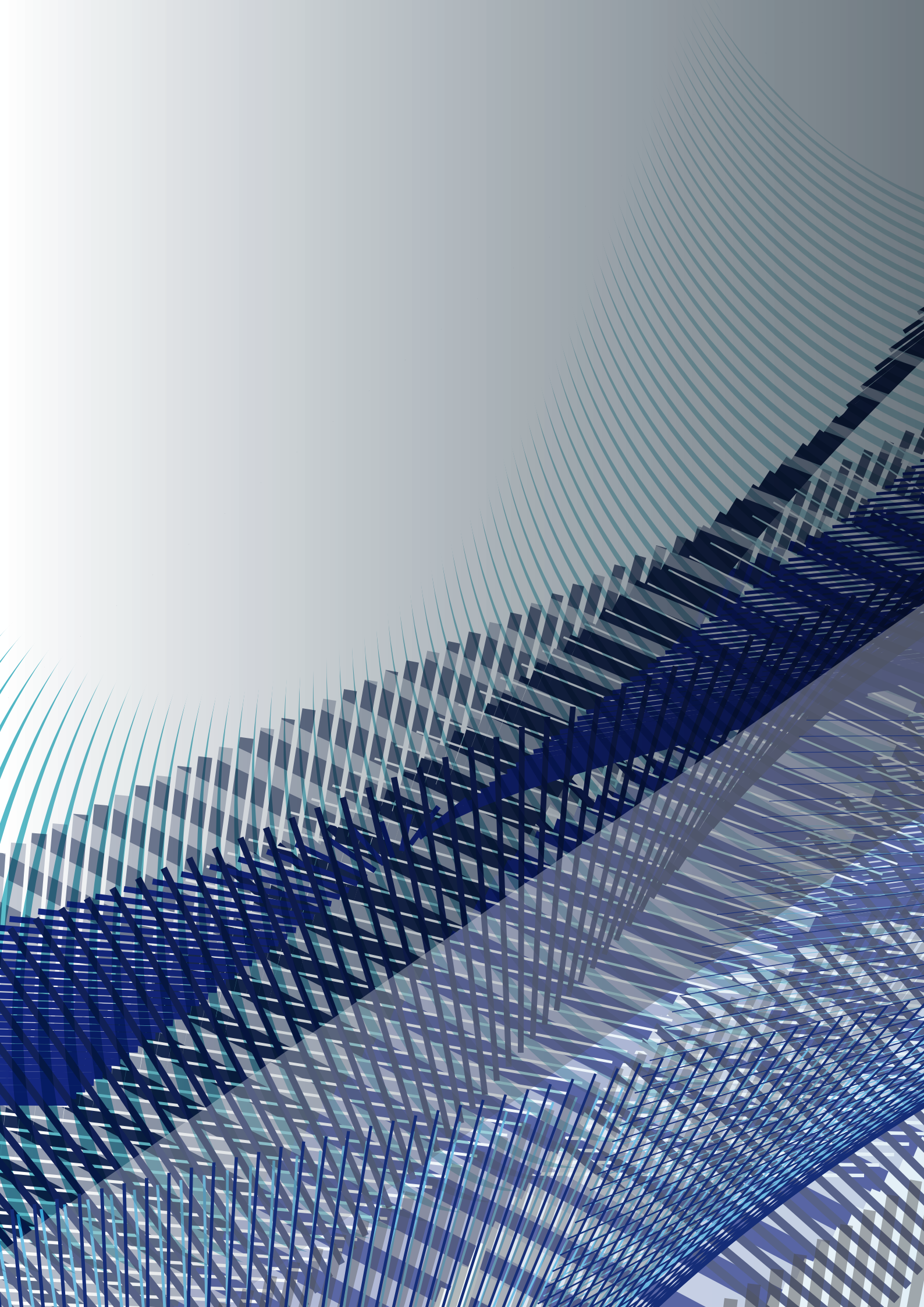


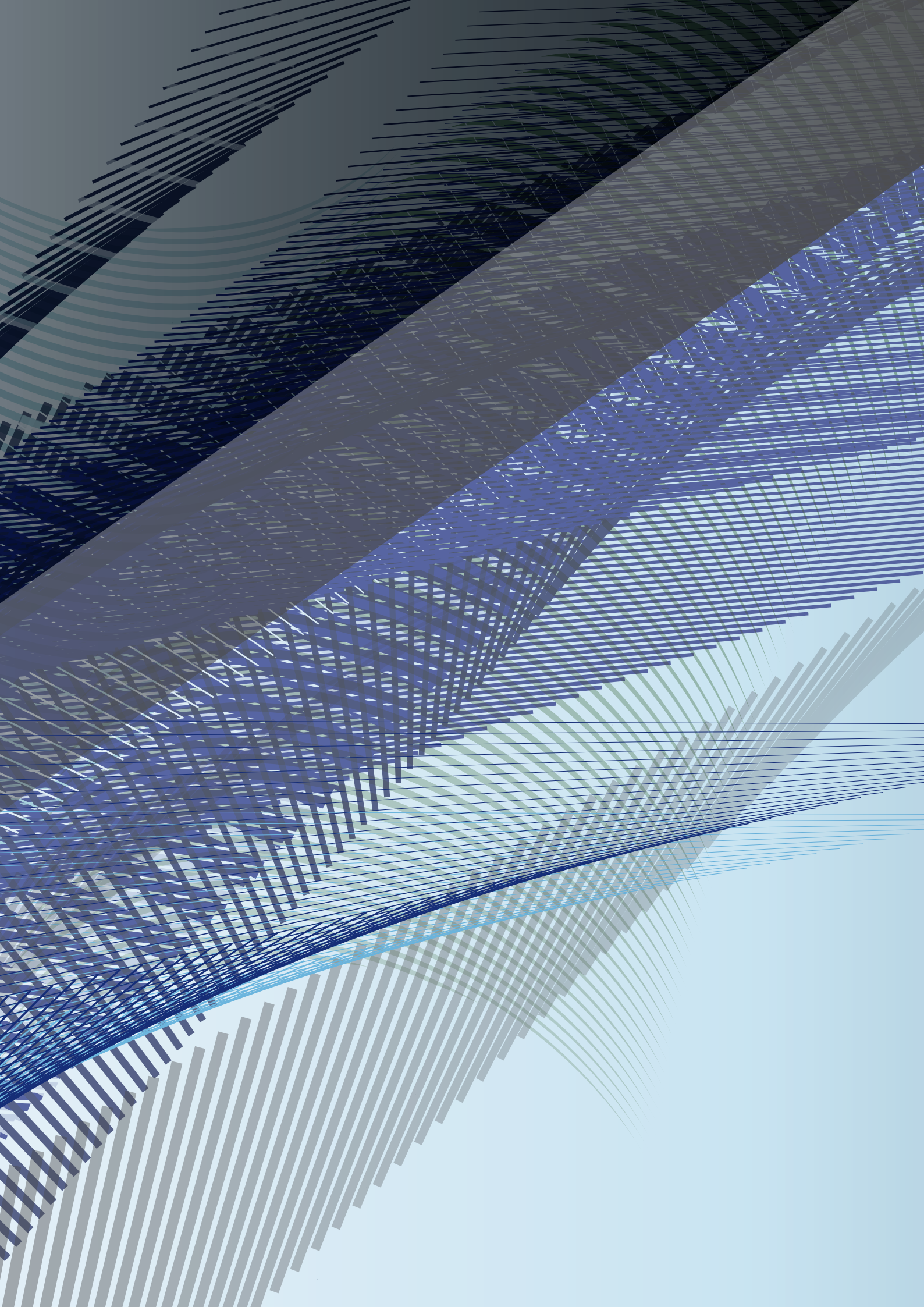


Konsolidierter Jahresabschluss

des
genossenschaftlichen
FinanzVerbundes
2008

007	Vorwort des Vorstandes
011	Lagebericht
043	Konsolidierter Jahresabschluss
115	Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht





Vorwort des Vorstandes

Vorwort des Vorstandes

Quo vadis? Diese Frage stellt sich aktuell vielen Finanzinstituten. Die weltweite Finanzmarktkrise bringt bislang sicher geglaubte Strukturen ins Wanken. Der Staat als Helfer in der Not ist gefragter denn je. Die staatlichen Stützungsmaßnahmen der jüngeren Vergangenheit für einige unserer Wettbewerber sind ein wesentlicher Schritt zur Stabilisierung des Finanzmarktes. Allerdings darf der Staat durch seine Eingriffe in den Markt nicht den fairen Wettbewerb aushebeln.

Der genossenschaftliche FinanzVerbund bewegt sich auf stabilem Grund. Er beweist Ertragskraft und Stabilität auch in der Finanzmarktkrise. Mehr noch – die Kreditgenossenschaften fungieren als wichtige Stütze der deutschen Kreditwirtschaft. Die genossenschaftlichen Prinzipien der Selbsthilfe, Selbstverantwortung und Selbstverwaltung sind aktueller denn je. Natürlich ging die Krise des Jahres 2008 auch an den Instituten des genossenschaftlichen FinanzVerbundes nicht spurlos vorbei. Der FinanzVerbund setzt jedoch solidarisch auf die eigene Kraft der Gruppe und demonstriert damit die Stärke des genossenschaftlichen Geschäftsmodells.

Unser auf Förderung und Nachhaltigkeit und eben nicht auf kurzfristiger Gewinnmaximierung basierendes Geschäftsmodell überzeugt. Sogar Papst Benedikt XVI. unterstreicht in seiner Enzyklika „Caritas in veritate“ die „vielen

Erfahrungen auf dem Gebiet der Kreditgenossenschaften“ mit der Handlungsmaxime einer weitblickenden und gerechten Wirtschaftlichkeit.

Die vergleichsweise gute Eigenkapitalausstattung des genossenschaftlichen FinanzVerbundes vermittelt Stärke und Handlungsfähigkeit zugleich. So kann etwa von einer Kreditklemme für die Kunden der Primärbanken keine Rede sein. Genossenschaftsbanken sind nach wie vor ein wichtiger und verlässlich laufender Motor regionaler Wirtschaftskreisläufe.

Die Sicherungseinrichtung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken sichert die Stabilität des FinanzVerbundes zusätzlich ab. Sie ist ein Erfolgsmodell, auf das der genossenschaftliche FinanzVerbund zu Recht stolz sein kann. Eine überarbeitete Bemessungsgrundlage im Statut der Sicherungseinrichtung soll künftig die Risiko- und Beitragsgerechtigkeit für die Mitglieder weiter erhöhen und die Wettbewerbsfähigkeit des genossenschaftlichen FinanzVerbundes stärken.

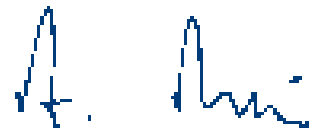
Der Konsolidierte Jahresbericht des genossenschaftlichen FinanzVerbundes 2008 beweist einmal mehr: Das einzigartige Geschäftsmodell und die Geschlossenheit des genossenschaftlichen FinanzVerbundes machen es möglich, trotz aller widrigen Rahmenbedingungen ein respektables Ergebnis zu erwirtschaften.



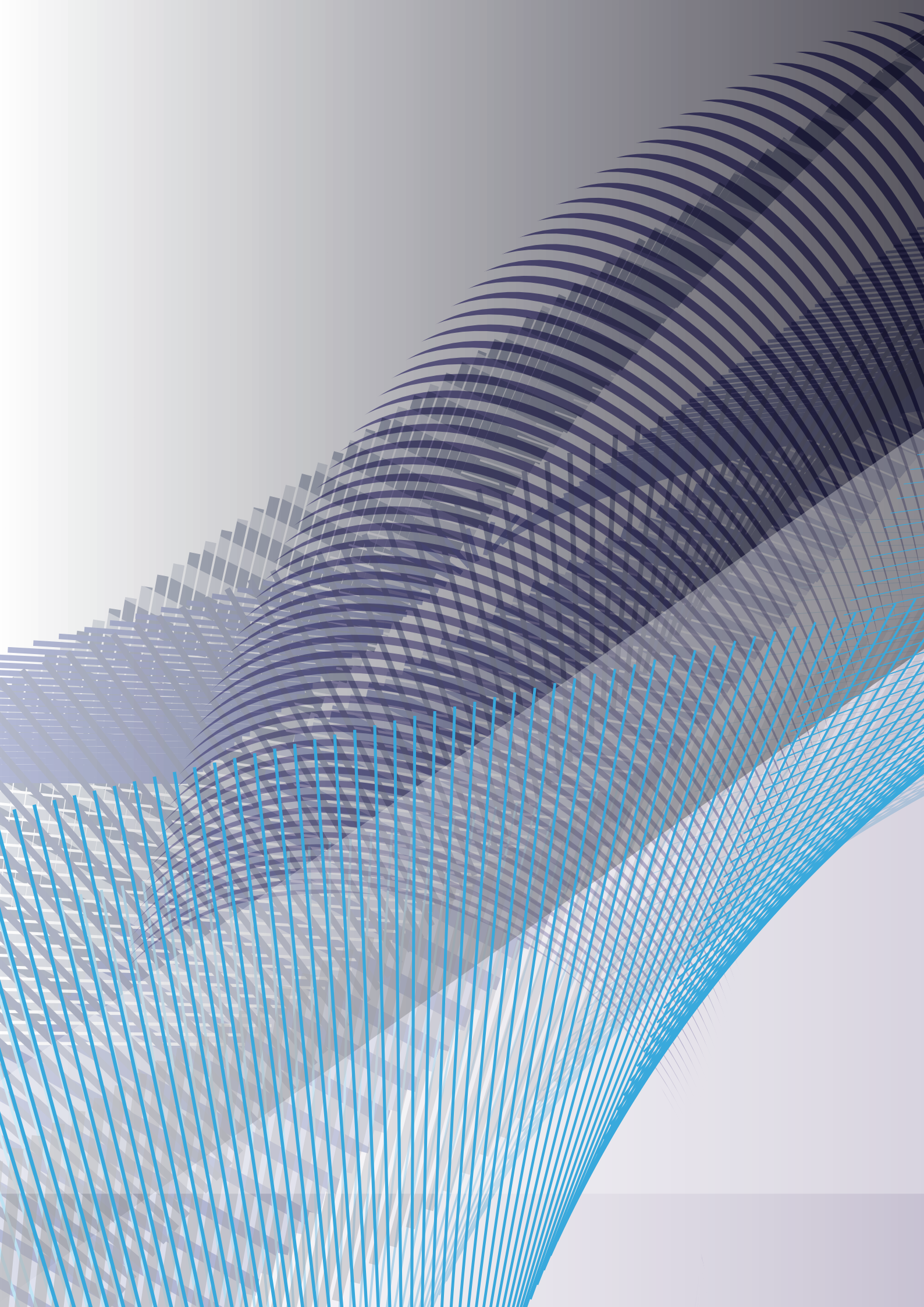
Uwe Fröhlich



Gerhard Hofmann



Dr. Andreas Martin



Lagebericht

014 Geschäftsverlauf

014 Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

015 Geschäftsentwicklung des genossenschaftlichen FinanzVerbundes

019 Geschäftsentwicklung der Segmente des genossenschaftlichen FinanzVerbundes

024 Personalbericht

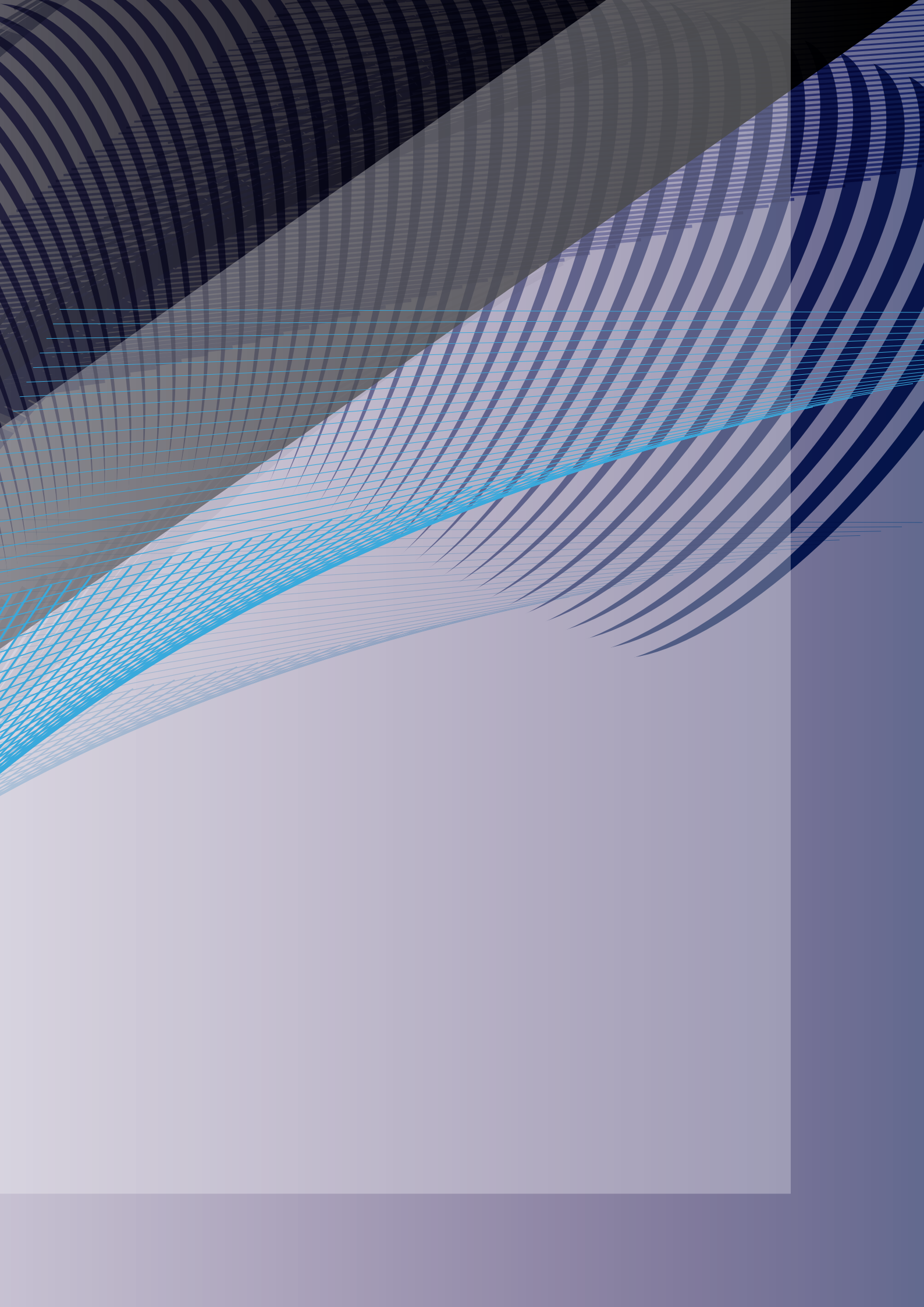
030 Risikobericht

030 Banksteuerung

033 Sicherungseinrichtung des BVR

035 Weitere Risikosteuerungsinstrumente

040 Ausblick



Geschäftsverlauf

Gesamtwirtschaftliche Rahmenbedingungen

Nachdem die deutsche Wirtschaft 2008 ausgesprochen dynamisch gestartet war, setzten sich bereits ab dem Frühjahr die negativen Einflüsse aus nachlassender Weltkonjunktur und Finanzkrise zunehmend durch. Im Schlussquartal kam es schließlich zu einem regelrechten Einbruch der Exportnachfrage und zu einem beschleunigten Rückgang des Bruttoinlandsprodukts. Der Wirtschaftsabschwung, der schon 2007 in den USA begonnen hat, erreichte 2008 mit Verzögerung Europa sowie die Emerging Markets in Übersee. Dadurch ging die Nachfrage aus den wichtigsten deutschen Auslandsmärkten empfindlich zurück. Wachstumsimpulse gingen, anders als im Jahr 2007, allein von der Binnennachfrage aus. Preisbereinigt fiel der gesamtwirtschaftliche Zuwachs mit 1,3 Prozent deshalb erheblich schwächer aus als in den beiden Vorjahren.

Den größten Beitrag zur Wirtschaftsentwicklung leisteten die Bruttoinvestitionen. Durch die sinkende Kapazitätsauslastung und die rückläufigen Auftragseingänge verschlechterte sich die Investitionsneigung zum Ende des Jahres erheblich. Die Entwicklung des Staatsverbrauchs wirkte der Konjunkturabschwächung entgegen. Der Konsum der privaten Haushalte konnte sich 2008 trotz steigender verfügbarer Einkommen nicht erholen, da die Bundesbürger auf die sich eintrübende Konjunktur mit zusätzlichen Sparanstrengungen reagierten. Der Außenbeitrag dämpfte die gesamtwirtschaftliche Entwicklung vor allem durch die Schwäche des Außenhandels im zweiten Halbjahr erheblich. Die Verbraucherpreise schwankten 2008 erheblich und erreichten im Jahresdurchschnitt mit einer Teuerung von 2,6 Prozent den höchsten Wert seit 14 Jahren.

Der Arbeitsmarkt hat sich 2008 wie in den Vorjahren äußerst positiv entwickelt. Der Wirtschaftsabschwung schlug sich erst im Dezember nieder. Die Wirtschaftsleistung wurde von durchschnittlich 40,3 Millionen Erwerbs-

tätigen erbracht. Dies entspricht einem Zuwachs von 1,4 Prozent. Die Zahl der Arbeitslosen sank auf 3,27 Millionen Personen; die Arbeitslosenquote lag bei 7,8 Prozent.

Die Europäische Zentralbank (EZB) verfolgte trotz anhaltender Verwerfungen an den Finanzmärkten bis in den Spätsommer 2008 hinein eine neutrale bis leicht restriktive Geldpolitik. Wendepunkt der europäischen Geldpolitik sowie der Konjunkturentwicklung war der Zusammenbruch der Investmentbank Lehman Brothers am 15. September 2008. Damit wurde die US-Subprime-Krise endgültig zu einer globalen Finanzkrise und führte zu einem grundlegenden Kurswechsel der EZB. Die europäischen Notenbanker gingen zu einer expansiven Geldpolitik über, indem sie ihren Leitzins bis zum Jahresende in drei Schritten auf 2,5 Prozent senkten.

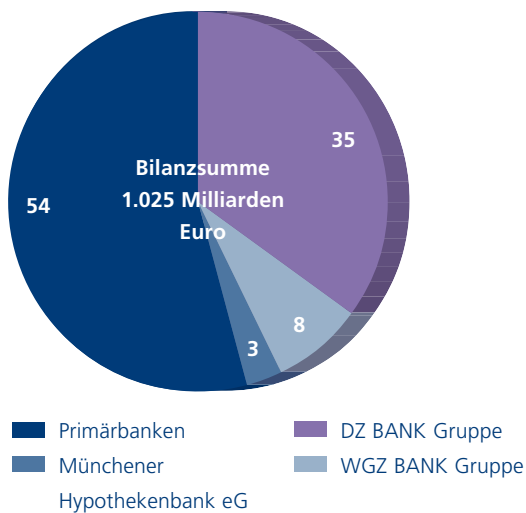
Geschäftsverlauf

Geschäftsentwicklung des genossenschaftlichen FinanzVerbundes

Die traditionelle Struktur des genossenschaftlichen FinanzVerbundes und die damit eng verbundene Strategie der Arbeitsteilung haben sich gerade in der anhaltenden Finanzmarktkrise als nachhaltiges, stabiles und vertrauensbildendes Geschäftsmodell erwiesen.

Insbesondere der verbundinternen Liquiditätsausgleichsfunktion kam nach dem Zusammenbruch des Interbankenmarktes eine besondere Bedeutung zu. Die Zahlungsströme innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes konnten so ausgesteuert werden, dass alle einbezogenen Institute jederzeit über eine komfortable Liquiditätssituation verfügten. Dabei bilden die Einlagen bei den Primärbanken traditionell die zuverlässigste Refinanzierungsquelle.

Zusammensetzung der Bilanzsumme des genossenschaftlichen FinanzVerbundes zum 31.12.2008 in Prozent



Darüber hinaus zeigt das kontinuierlich steigende Kreditvolumen, dass der genossenschaftliche FinanzVerbund auch in dieser Zeit seine Funktion als ein wesentlicher Finanzier der mittelständischen deutschen Wirtschaft wahrgenommen hat.

Dessen ungeachtet konnte sich der genossenschaftliche FinanzVerbund den rauen Marktbedingungen nicht entziehen. Eine deutliche Verschlechterung des Marktumfelds wurde insbesondere im vierten Quartal nach dem Ausfall international tätiger Geschäfts- und Investmentbanken sichtbar. Betroffen waren alle Klassen von Vermögenswerten und die daraus erzielten Erträge. Nennenswerte Ergebnisbelastungen resultierten insbesondere aus Engagements des genossenschaftlichen FinanzVerbundes bei Lehman Brothers und isländischen Emittenten. Aufgrund des konservativen Geschäftsmodells waren die Auswirkungen im Branchenvergleich überschaubar und aus eigener Kraft tragbar.

Entwicklung der Vermögens- und Finanzlage

Während des Berichtsjahres stieg die konsolidierte **Bilanzsumme** des genossenschaftlichen FinanzVerbundes um 12,5 Milliarden Euro leicht auf 1.024,8 Milliarden Euro. Sie hatte bereits im Vorjahr die Grenze von 1 Billion Euro überschritten.

Innerhalb des genossenschaftlichen FinanzVerbundes tragen die Primärbanken mit 54,1 Prozent, die DZ BANK Gruppe mit 35,2 Prozent und die WGZ BANK Gruppe mit 7,6 Prozent zur Bilanzsumme bei.

Das Bilanzsummenwachstum resultiert auf der **Aktivseite** insbesondere aus dem Anstieg der Kundenforderungen um 23,3 Milliarden Euro. Hiervon entfällt ein Anstieg von 9,1 Milliarden Euro auf die Primärbanken, der insbesondere durch höhere grundpfandrechlich besicherte,

langfristige Darlehen begründet ist. Das weiterhin günstige Zinsniveau nutzten zahlreiche Kunden zur Umschichtung in längerfristige Laufzeiten. Das Wachstum in Höhe von 10,7 Milliarden Euro innerhalb der DZ BANK Gruppe spiegelt vor allem einen Zuwachs bei dem DVB Bank Konzern in Höhe von 4,2 Milliarden Euro wider. Der Ausweis der WGGZ BANK Gruppe erhöht sich um 2,5 Milliarden Euro. Gegenläufig wirkt vor allem die Verringerung der Handelsaktiva um 20,2 Milliarden Euro.

Auf der **Passivseite** spiegelt sich die Erhöhung der Bilanzsumme in einer Zunahme der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden wider. Sie steigen in Summe um 39,5 Milliarden Euro. Bei den Primärbanken steigen besonders stark die kurzfristigen Verbindlichkeiten gegenüber Kunden mit einer Laufzeit bis zu einem Jahr an. Ursächlich für dieses starke Wachstum waren die bis zum dritten Quartal gestiegenen kurzfristigen Zinsen in Verbindung mit einer flachen Zinsstruktur. Ab Oktober konnten die Primärbanken im Zuge der sich verschärfenden Finanzmarktkrise und der wachsenden Unsicherheit der Kunden weitere erhebliche Einlagenzuflüsse, insbesondere im Termineinlagenbereich, verzeichnen. Im Gegenzug baute sich der Bestand an Spareinlagen im Berichtsjahr weiter ab. Der Erhöhung der Verbindlichkeiten steht ein Rückgang der Handelspassiva um 21,7 Milliarden Euro und der Verbrieften Verbindlichkeiten um 7,4 Milliarden Euro gegenüber.

Das im Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes ausgewiesene **Verbundkapital** in Höhe von 53,2 Milliarden Euro verringerte sich im Berichtsjahr um 1,1 Milliarden Euro. Dies ist insbesondere auf den Rückgang der Neubewertungsrücklage aufgrund der Änderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten der Kategorie „Zur Veräußerung

verfügbare Finanzinstrumente“ in entsprechender Höhe zurückzuführen.

Bankaufsichtsrechtliche Eigenmittel

Die Eigenmittel des genossenschaftlichen FinanzVerbundes gemäß Solvabilitätsverordnung (SolvV) verzeichnen eine leichte Zunahme um 234 Millionen Euro auf 60,7 Milliarden Euro.

Die hierzu korrespondierende Gesamtkennziffer bleibt unverändert bei 12,3 Prozent. Die Kernkapitalquote gemäß SolvV liegt ebenfalls nahezu unverändert bei 7,8 Prozent (Vorjahr: 7,9 Prozent). Die Kennziffern befinden sich weiterhin deutlich über den aufsichtsrechtlich vorgeschriebenen Mindestwerten von 8,0 Prozent (Gesamtkennziffer) beziehungsweise 4,0 Prozent (Kernkapitalquote).

Ertragsentwicklung

Das Berichtsjahr war für den genossenschaftlichen FinanzVerbund insgesamt ein Jahr, in dem sich das Verbundmodell als nachhaltiges, stabiles und vertrauensbildendes Geschäftsmodell auch in Krisenzeiten bewährt hat. Der genossenschaftliche FinanzVerbund verfügte während des gesamten Berichtsjahres über ausreichend hohes Eigenkapital und solide Liquidität. Dennoch sind die Auswirkungen der Finanzmarktkrise nicht spurlos am genossenschaftlichen FinanzVerbund vorübergegangen. Im Einzelnen entwickelten sich die relevanten Ergebnisposten wie folgt:

Der **Zinsüberschuss** bleibt mit 15,9 Milliarden Euro im Berichtsjahr nahezu konstant auf Vorjahresniveau. Positive Impulse resultieren aus dem Anstieg im operativen Geschäft, unter anderem aus dem easyCredit-Neugeschäft.

Die um 338 Millionen Euro auf 1,6 Milliarden Euro erhöhte **Risikovorsorge im Kreditgeschäft** ist weitge-

hend durch Wertberichtigungen auf Island-Engagements verursacht und führt insgesamt zu einem Rückgang des **Zinsüberschusses nach Risikovorsorge** in nahezu gleicher Höhe.

Das hohe Niveau des **Provisionsüberschusses** aus dem Vorjahr kann nicht gehalten werden. Er sinkt um 223 Millionen Euro auf 4,7 Milliarden Euro. Insbesondere die Provisionserträge aus dem Wertpapiergeschäft gehen aufgrund der negativen Börsenentwicklung, erheblichen Kursturbulenzen und rückläufiger Umsätze zurück.

Nach einem nahezu ausgeglichenen **Handelsergebnis** im Vorjahr führte die sich verschärfende Finanzmarktkrise im Jahr 2008 zu erheblichen zusätzlichen Ergebnisbelastungen in der DZ BANK Gruppe und in der WGZ BANK Gruppe. Das positive, aber ebenfalls rückläufige Handelsergebnis der Primärbanken konnte diese Belastungen nicht kompensieren. Die Ergebnisbelastungen in Höhe von insgesamt 1,4 Milliarden Euro resultieren im Wesentlichen aus der Erfassung von Bewertungsabschlüssen in den Wertpapierportfolios, die bei Erholung der Märkte zu Zuschreibungseffekten führen werden.

Auch das **Ergebnis aus Finanzanlagen** verschlechterte sich im Vergleich zum Vorjahr nochmals um 1,8 Milliarden Euro auf –3,1 Milliarden Euro. Ursächlich hierfür waren Wertberichtigungen auf alle Klassen von Wertpapieren, unter anderem Engagements bei Lehman Brothers und isländischen Emittenten sowie ABS-Wertpapieren. Zusätzlich musste eine an der französischen Natixis S.A. gehaltene Beteiligung um 269 Millionen Euro wertberichtigt werden.

Im **Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten** in Höhe von –659 Millionen Euro waren erhebliche Belastungen durch bonitätsbedingte Spread-Ausweitungen bei Bonds zu verzeichnen, die im

Wesentlichen die Wertpapierportfolios im Immobiliensegment betreffen.

Das **Ergebnis aus dem Versicherungsgeschäft** beläuft sich auf 425 Millionen Euro im Berichtsjahr, nach 672 Millionen Euro im Vorjahr, und geht vollumfänglich auf den R+V Konzern zurück; die Ergebnisverschlechterung ist zu einem wesentlichen Teil auf die Finanzmarktkrise zurückzuführen. Vor diesem Hintergrund ließen im Berichtszeitraum ein erhöhter Wertberichtigungsbedarf sowie geringere Veräußerungsgewinne das Ergebnis aus Kapitalanlagen stark zurückgehen.

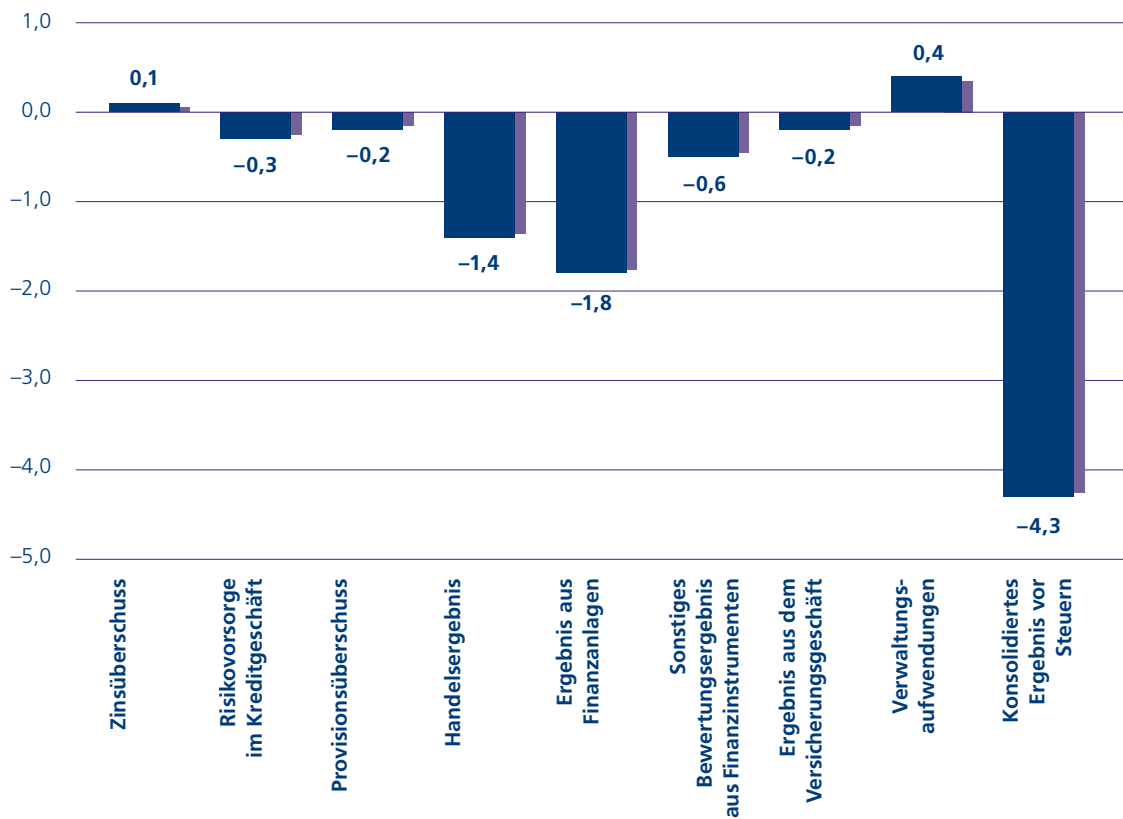
Die **Verwaltungsaufwendungen** des genossenschaftlichen Finanzverbundes konnten im Berichtsjahr in allen Bereichen um insgesamt 350 Millionen Euro auf 14,8 Milliarden Euro zurückgeführt werden. Ursache für die Reduzierung der Personalkosten war eine Verringerung der Altersvorsorgeaufwendungen bei den Primärbanken. Bei den Sachaufwendungen konnten die Primärbanken und die DZ BANK Gruppe eine wesentliche Verringerung erreichen.

Der Ertrag aus **Ertragsteuern** in Höhe von 109 Millionen Euro (Vorjahr: Aufwand 1,3 Milliarden Euro) setzt sich aus einem Aufwand für laufende Steuern in Höhe von 691 Millionen Euro und einem Ertrag für latente Steuern in Höhe von 800 Millionen Euro zusammen, der im Wesentlichen aus der Aktivierung latenter Steuern auf temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge bei der DZ BANK und der WGZ BANK resultiert.

Nach Steuern ergibt sich ein **Konsolidierter Jahresüberschuss** in Höhe von 186 Millionen Euro nach 3.050 Millionen Euro im Vorjahr.

Die **Aufwand-Ertrags-Relation** hat sich im Berichtsjahr aufgrund der Auswirkungen der Finanzmarktkrise auf 89,9 Prozent verschlechtert.

Veränderungen 2007/2008 ausgewählter Posten der Gewinn- und Verlustrechnung in Milliarden Euro



Geschäftsverlauf

Geschäftsentwicklung der Segmente des genossenschaftlichen FinanzVerbundes

Segment Bank

Die Steigerung des **Zinsüberschusses** im Segment Bank um 270 Millionen Euro resultiert im Wesentlichen aus dem operativen Geschäft und spiegelt sich ebenso im gestiegenen Konditions- und Wertstellungsbeitrag wider. Im klassischen Konsortialkreditgeschäft sowie in den Risikotransferprodukten Standard-Meta und Agrar-Meta konnten die Volumina gesteigert werden. Im Corporate Finance-Geschäft wurden trotz eines widrigen Finanzmarktumfelds und anhaltend hohem Wettbewerb neue Geschäftsverbindungen aufgebaut. Darüber hinaus wurden höhere Erträge insbesondere in der Akquisitionsfiananzierung, der strukturierten Handels- und Exportfinanzierung sowie der Projektfinanzierung erzielt. Weitere positive Effekte resultieren aus einem volumensbedingten Anstieg. Ferner ergaben sich im Zinsüberschuss positive Effekte aus der Neugeschäftsentwicklung im Mobilenleasing Ausland. Gegenläufig waren aufgrund von Volumensreduktionen geringere Erträge aus ABS-Wertpapieren zu verzeichnen.

Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** hat im Segment Bank um 312 Millionen Euro zugenommen. Dies wurde weitgehend durch Wertberichtigungen von Island-Engagements verursacht. Zusätzliche Belastungen resultierten aus akut eingetretenen Schadensfällen im Mobilenleasing Inland und Ausland. Die positiven Effekte aus der Auflösung von Portfoliorisikoversorge sowie die Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen im Kreditgeschäft können die in der Einzelrisikoversorge zu Buche schlagenden Folgen der Finanzmarktkrise nicht kompensieren.

Positive Effekte beim **Provisionsüberschuss** des Segments Bank, der sich um 34 Millionen Euro verbesserte, resultieren unter anderem aus dem Kreditkartengeschäft sowie aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft.

Das **Handelsergebnis** im Segment reduziert sich im Berichtsjahr gegenüber dem Vorjahr um 1.312 Millionen Euro. Dies resultiert aus den Turbulenzen an den Kapitalmärkten im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise, die insbesondere im zweiten Halbjahr 2008 das Handelsergebnis deutlich belastete. Diese Belastungen resultieren unter anderem aus Bewertungsabschlägen auf die Handels-, Wertpapier- und Schuldscheindarlehenbestände sowie aus Island- und Lehman-Engagements.

Das um 431 Millionen Euro rückläufige **Ergebnis aus Finanzanlagen** des Segments beinhaltet im Wesentlichen realisierte Kursgewinne und -verluste sowie Wertberichtigungen aus Wertpapieren, insbesondere auf Island- und Lehman-Engagements sowie auf ABS-Wertpapiere.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** des Segments hat sich somit vor allem in Folge der Finanzmarktkrise um 1.757 Millionen Euro verschlechtert.

Segment Retail

Der **Zinsüberschuss** im Segment Retail ist im Vergleich zum Vorjahr fast unverändert geblieben. Der Zuwachs betrug 59 Millionen Euro. Einen positiven Beitrag leistete der Anstieg im easyCredit-Neugeschäft, der vornehmlich über den Vertriebsweg „Geno-Partnerbanken“ erfolgte.

Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** verbesserte sich im Berichtsjahr um 79 Millionen Euro vor allem durch die erwartungsgemäß rückläufigen Ausfälle bei den Primärbanken.

Insbesondere die Kursturbulenzen an den internationalen Börsen haben den **Provisionsüberschuss** des Segments um 268 Millionen Euro belastet. Der Provisionsertrag der Primärbanken sank im Berichtsjahr um 81 Millionen Euro infolge der negativen Börsenentwicklung. Wei-

tere Belastungen resultieren insbesondere aus der stark rückläufigen erfolgsabhängigen Verwaltungsvergütung aus dem Fondsgeschäft. Die unmittelbar aus der Vermögensverwaltung resultierenden Provisionserträge lagen im Jahr 2008 unterhalb des Niveaus des Vorjahres.

Der Rückgang des **Handelsergebnisses** sowie das deutlich verschlechterte **Ergebnis aus Finanzanlagen** resultieren aus der Finanzmarktkrise und den damit zusammenhängenden Wertberichtigungen bei Wertpapieren. Die Verschlechterung des Ergebnisses aus Finanzanlagen betrifft vor allem die Primärbanken.

Die Verringerung des **Sonstigen Bewertungsergebnisses aus Finanzinstrumenten** um 151 Millionen Euro wurde unter anderem von einer Verminderung der beizulegenden Zeitwerte bei den Eigenanlagen verursacht.

Die **Verwaltungsaufwendungen** reduzierten sich im Vergleich zum Vorjahr um 494 Millionen Euro. Hier- von entfallen 241 Millionen Euro auf die Personalaufwendungen, im Wesentlichen bedingt durch niedrigere Altersvorsorgeaufwendungen sowie 134 Millionen Euro auf die Sachaufwendungen.

Das **Konsolidierte Ergebnis vor Steuern** reduziert sich im Vergleich zum Vorjahr um 1.231 Millionen Euro auf 2.469 Millionen Euro.

Segment Immobilien

Der **Zinsüberschuss** im Segment Immobilien ist im Vergleich zum Vorjahr um 45 Millionen Euro rückläufig. Der Rückgang ist im Wesentlichen auf die erwartungsgemäß eingetretenen Folgeeffekte aus in der Vergangenheit getätigten Strukturmaßnahmen zurückzuführen.

Die **Risikoversorge im Kreditgeschäft** stieg um 110 Millionen Euro auf 254 Millionen Euro an.

Der für dieses Segment typische, negative **Provisionsüberschuss** in Höhe von –235 Millionen Euro (Vorjahr: –231 Millionen Euro) ist nahezu unverändert. Für eine positive Tendenz sorgt das neue Geschäftsmodell der DG HYP. So entfielen im Rahmen der Neuausrichtung die Provisionsaufwendungen für die Vermittlung privater Immobilienfinanzierungen durch die Einstellung dieses Geschäftsfelds. Darüber hinaus stiegen die Provisionserträge für Avalierungen sowie Dienstleistungsgebühren im Kerngeschäftsfeld der gewerblichen Immobilienfinanzierung und zeigten somit erste positive Entwicklungen. Infolge des geringeren Refinanzierungsbedarfs fielen zudem weniger Emissionsprovisionen an.

Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen und Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten verzeichnen insgesamt einen Rückgang um 624 Millionen Euro. Besondere Belastungen ergaben sich durch die deutliche Ausweitung der Credit Spreads bei europäischen Staatsanleihen erstklassiger Bonität, bei denen keine Ausfallgefährdung vorliegt, sowie durch weitere Bewertungsabschläge im Zusammenhang mit der Finanzmarktkrise.

Der Rückgang der **Verwaltungsaufwendungen** um 16 Millionen Euro konnte nur aufgrund der Restrukturierung der DG HYP erreicht werden. Damit wurden die erforderlichen Voraussetzungen für eine schlanke, gewerblich fokussierte Immobilienbank geschaffen.

Aus den vorgenannten Positionen ergibt sich ein negatives **Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern** von 396 Millionen Euro. Neben den positiven Effekten aus der strategischen Neuausrichtung der DG HYP als gewerbliche Immobilienbank dominieren somit auch in diesem Segment die Auswirkungen der Finanzmarktkrise.

Segment Versicherung

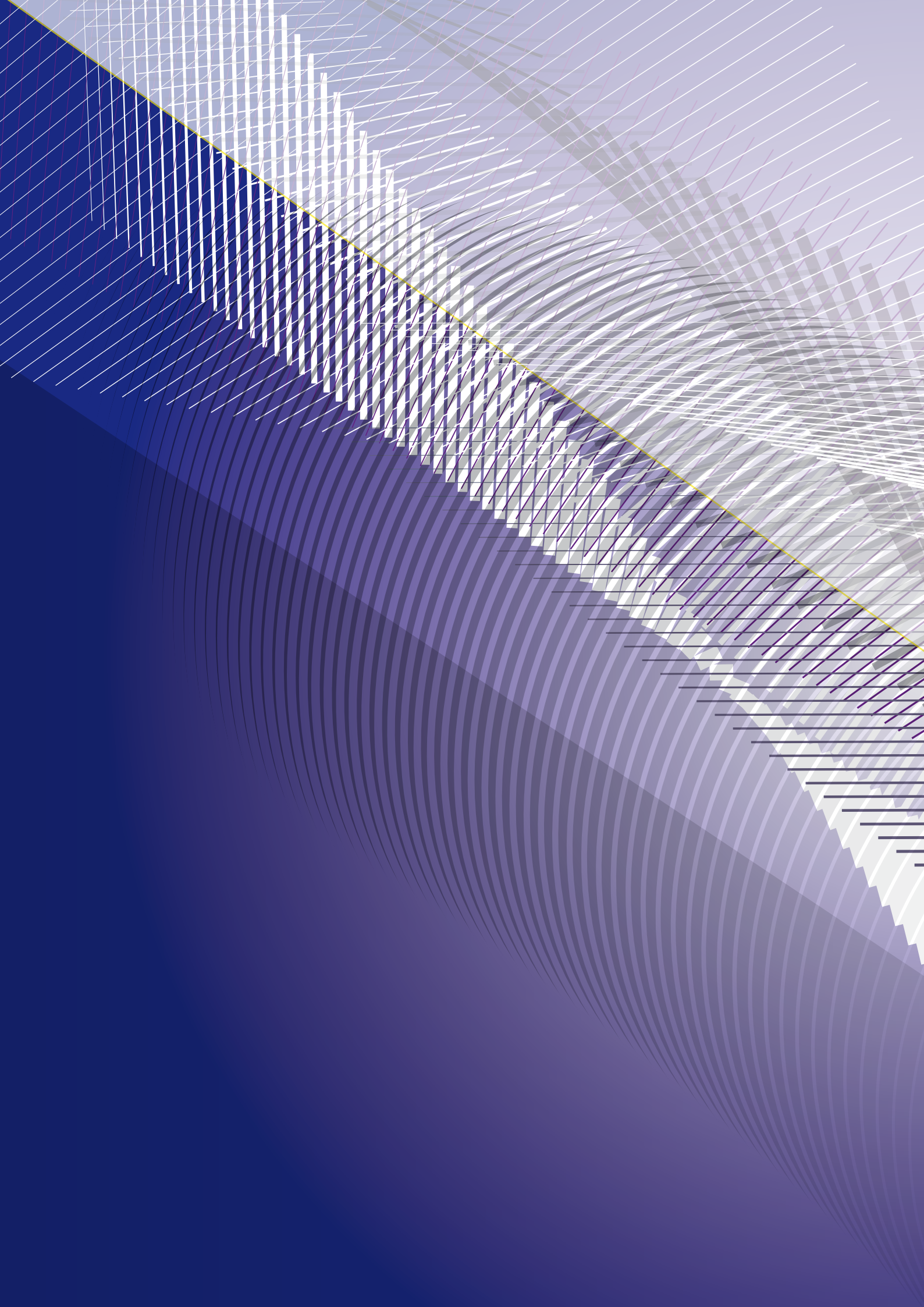
Das Segmentergebnis verringerte sich im Berichtsjahr um 245 Millionen Euro.

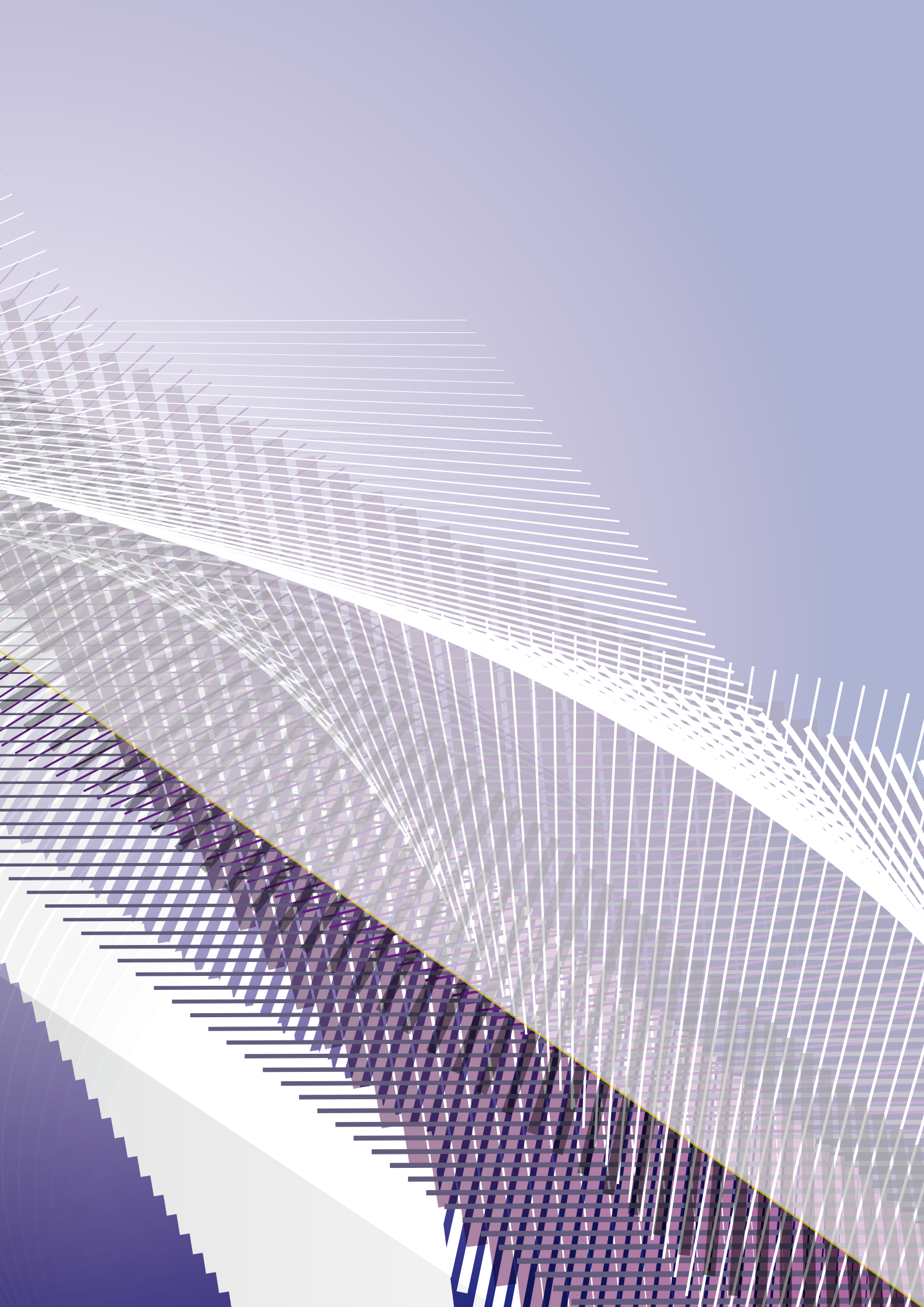
Die **Verdienten Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft** überschreiten den Wert des Vorjahres um 462 Millionen Euro trotz der Neuregelung der Abgeltungssteuer und den Rückwirkungen auf den Absatz von Lebensversicherungen. Insbesondere das traditionell starke Jahresendgeschäft führte zu einer positiven Beitragsentwicklung.

Das **Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen** lag infolge der Einbrüche an den Aktienmärkten um 1.543 Millionen Euro deutlich unter dem Ergebnis des Vorjahres. Dies folgt aus Wertberichtigungen, der Marktwertbewertung von Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung sowie aus deutlich niedrigeren Gewinnen aus dem Abgang von Kapitalanlagen.

Die **Versicherungsleistungen** lagen um 925 Millionen Euro unter dem Wert des Vorjahres. Der Schadenverlauf war im Berichtsjahr nicht von außergewöhnlichen Großschadenereignissen wie dem Sturm Kyrill im Jahr 2007 geprägt. Der überwiegende Teil der Reduzierung resultiert aus dem Personenversicherungsgeschäft und spiegelt die geringere Bildung von Rückstellungen für Beitragsrückerstattung in Folge der rückläufigen Marktwertentwicklung der entsprechenden Kapitalanlagen wider.

Die **Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb** erhöhten sich um 92 Millionen Euro. Die Steigerung ist unter anderem auf die Erhöhung der Tarifbezüge im Versicherungsgewerbe um 3,0 Prozent zum 1. Januar 2008 zurückzuführen.





Personalbericht

Die Finanzkrise und ihre Auswirkungen haben im abgelaufenen Berichtsjahr deutlich gemacht, welche Bedeutung die Qualität der Mitarbeiter einer Bank einnimmt. Risikobewusst handelnde Mitarbeiter, die die Grundsätze der genossenschaftlichen Philosophie durch kundenbedarfsgerechte, lebensphasenorientierte Beratungen umsetzen, bildeten unter anderem die Basis dafür, dass die Finanzkrise im genossenschaftlichen FinanzVerbund kein größeres Ausmaß angenommen hat.

Voraussetzung für eine kompetente und zuverlässige Beratung sind qualitativ hochwertige, systematische Ausbildungs- und Weiterbildungsprogramme. Den hohen Standard der Kundenberatung und -betreuung sichern die Primärbanken mit maßgeschneiderten Bildungsmaßnahmen. Das umfangreiche Bildungsangebot der genossenschaftlichen Akademien qualifiziert die Mitarbeiter für die wachsenden und sich verändernden Vertriebs- und Serviceaufgaben. Im Jahr 2008 standen unter anderem die Themen Bilanzrechtsmodernisierungsgesetz, Abgeltungsteuer und die Qualifikation „TÜV-zertifizierter Vorsorgeberater“ auf der Agenda. Diese Themen galt es, in der Betreuung und Beratung der Kunden umzusetzen.

Seit einigen Jahren setzen die Primärbanken bereits auf lebensphasenorientierte Beratungsansätze. Auch 2008 bildeten die ganzheitlichen Beratungen im Privat- und Firmenkundengeschäft den Schwerpunkt im Kundenkontakt. Privatkunden können über einen Check ihrer derzeitigen und künftigen Bedürfnisse speziell für ihre Lebenssituation maßgeschneiderte Finanzlösungen in Anspruch nehmen. Firmenkunden erhalten eine umfassende Analyse ihrer betriebswirtschaftlichen Daten. Um sicherzustellen, dass ein privates Risiko des Firmeninhabers nicht zum Risiko des gesamten Unternehmens wird, erfolgt auch ein Zukunftsscheck seiner privaten Situation.

Damit die Mitarbeiter über das notwendige Know-how für diese Beratungen verfügen, führen die Primärbanken umfangreiche Schulungsmaßnahmen durch. Eine umfassende Kundenberatung erfordert tiefgreifendes Fachwissen, zum Beispiel zu gesetzlichen und steuerlichen Regelungen. Die Qualifizierungen tragen dazu bei, dass die Kunden auch zukünftig von bestens qualifizierten Mitarbeitern betreut werden.

Nachwuchssicherung durch Ausbildung

Besondere Aufmerksamkeit schenken die Primärbanken der gezielten Ausbildung von rund 11.250 jungen Menschen. Sie ermöglichen damit Jahr für Jahr überdurchschnittlich vielen Auszubildenden eine qualifizierte Berufsausbildung. Ebenso über dem Durchschnitt liegt das Übernahmeangebot nach der erfolgreichen Beendigung der Ausbildung. Somit eröffnen sich den Auszubildenden nach ihrem Abschluss vielfältige Entwicklungsperspektiven. Darin spiegelt sich das Bewusstsein für die gesellschaftliche und wirtschaftliche Verantwortung der Primärbanken in der Region. Ganz nach dem genossenschaftlichen Prinzip: Aus der Region für die Region.

Im vergangenen Berichtsjahr wurde deshalb die im Jahr 2007 begonnene bundesweite Personalimagekampagne fortgeführt. Sie soll junge Leute auf die Ausbildungs- und Karrierechancen aufmerksam machen. Durch die Kampagne werden die Primärbanken in ihren lokalen Rekrutierungsmaßnahmen unterstützt.

Außerdem ging der genossenschaftliche FinanzVerbund im Jahr 2008 neue Wege: In der zweiten Jahreshälfte wurde das bundesweite Studentenbetreuungsprogramm VR-KarriereStart eingeführt. Das Programm zielt darauf ab, Studenten und junge Akademiker als potenzielle Mitarbeiter zu gewinnen, zu binden und im genossenschaftlichen Fi-

finanzVerbund zu integrieren. VR-KarriereStart verbindet die Interessen von Studenten und Hochschulabsolventen mit denen der Banken: Die teilnehmenden Studenten erhalten durch Praktika, die Betreuung bei Abschlussarbeiten, Seminare oder den Austausch mit anderen Studenten und Experten aus dem genossenschaftlichen FinanzVerbund einen Einblick in die Finanzbranche und erlangen wertvolle Praxiserfahrungen. Mit der Vergabe von Praktikumsplätzen oder der Betreuung von Studienarbeiten bietet das Programm genossenschaftlichen Arbeitgebern die Chance, potenzielle Arbeitnehmer kennenzulernen und diesen ihr Unternehmen und künftige Jobmöglichkeiten vorzustellen. Auch ehemalige Auszubildende, die ein Studium begonnen haben, können durch das Studentenbetreuungsprogramm gebunden werden. Am Ende des Förderprogramms sollen die Absolventen nach Möglichkeit ein Jobangebot erhalten.

Mit www.VR-KarriereStart.de besteht zudem eine Onlineplattform, die interessierten jungen Erwachsenen vielfältige Informationen zu den Karriere- und Studienmöglichkeiten im genossenschaftlichen FinanzVerbund sowie zu dem neuen Studentenbetreuungsprogramm bietet.

Attraktive Arbeitgeber

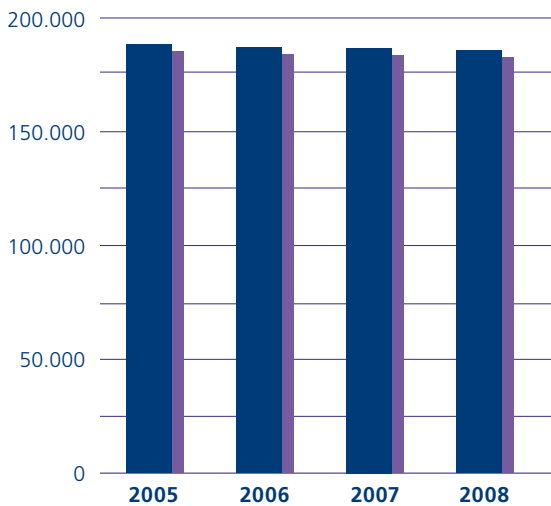
Die Unternehmen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes beschäftigen deutschlandweit rund 186.500 Mitarbeiter. Flache Hierarchien, kurze Entscheidungswege und individuelle Entwicklungsmöglichkeiten kennzeichnen sie als Arbeitgeber. Dass die Primärbanken attraktive Arbeitsplätze bieten, beweist zum dritten Mal in Folge das Gütesiegel des Deutschen Schülerbarometers. Das trendence Institut für Personalmarketing führte erneut gezielte Personalmarketinganalysen bei Schülern durch. Die Untersuchung hat im Jahr 2008 eine Platzierung der Primärbanken auf Rang 27 ergeben. Somit gehören sie auch 2008/2009 zu den besonders

attraktiven Arbeitgebern bei Schulabgängern – die Beliebtheit ist in den letzten drei Jahren sogar kontinuierlich gestiegen. Dies kann mit dem zugehörigen Qualitätssiegel „Top-Arbeitgeber 2008/2009“ dokumentiert werden.

Auch viele Unternehmen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes gehören zu den beliebtesten Arbeitgebern in Deutschland. So haben beispielsweise die DZ BANK, die R+V Versicherung, die Fondsgesellschaft Union Investment und die Bausparkasse Schwäbisch Hall im vergangenen Jahr wiederholt die Auszeichnung „Top-Arbeitgeber Deutschland“ erhalten. Die ausgezeichneten Unternehmen konnten mit ihrer systematischen und zukunftsorientierten Personalpolitik und hervorragenden Arbeitsbedingungen überzeugen.

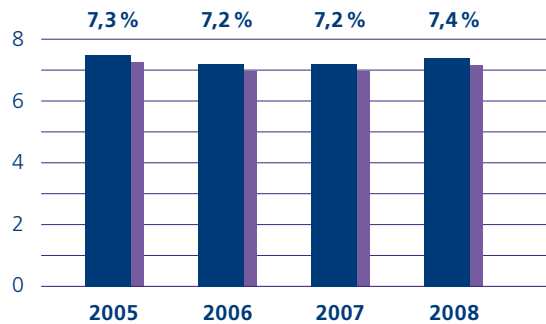
Eine zukunftsorientierte Personalpolitik beinhaltet unter anderem auch, die Vereinbarkeit von Beruf und Familie zu fördern. So hat zum Beispiel die WGZ BANK im Jahr 2008 ein Maßnahmenprogramm zur besseren Wiedereingliederung von Eltern nach der Elternzeit eingeführt. Dazu zählen laufende Informationen während der Elternzeit, Qualifizierungsangebote vor dem Wiedereintritt, professionelle Beratung und finanzielle Unterstützung bei der Kinderbetreuung. Daneben bestehen zahlreiche weitere Angebote für die Work-Life-Balance, wie zum Beispiel das sportlich akzentuierte betriebliche Gesundheitsmanagement. Diese Maßnahmen tragen zu einem angenehmen Betriebsklima, einer hohen Mitarbeiterzufriedenheit und einer offenen Arbeitsatmosphäre bei. Initiative und Teamgeist werden dadurch nicht nur bei der Arbeit, sondern auch bei der Teilnahme an gemeinsamen sportlichen Events gelebt.

Zahl der Mitarbeiter

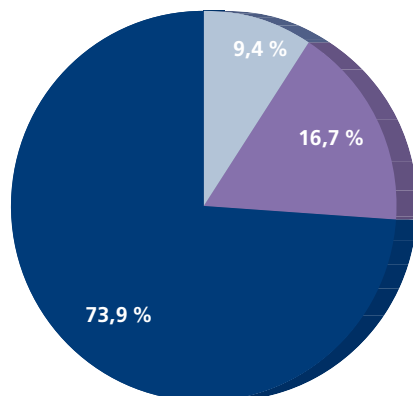


Im Berichtsjahr hat sich wie in den vergangenen Jahren die Zahl der im genossenschaftlichen FinanzVerbund beschäftigten Mitarbeiter moderat verringert. Der Rückgang von unter 1 Prozent pro Jahr beruht im Wesentlichen darauf, dass frei werdende Arbeitsplätze am Ende eines Arbeitslebens nicht wieder besetzt werden. Mit rund 186.500 Beschäftigten zum Jahresende 2008 bietet der Sektor nach wie vor viele Arbeitsplätze in den Regionen.

Ausbildungsquote der Primärbanken und Zentralbanken

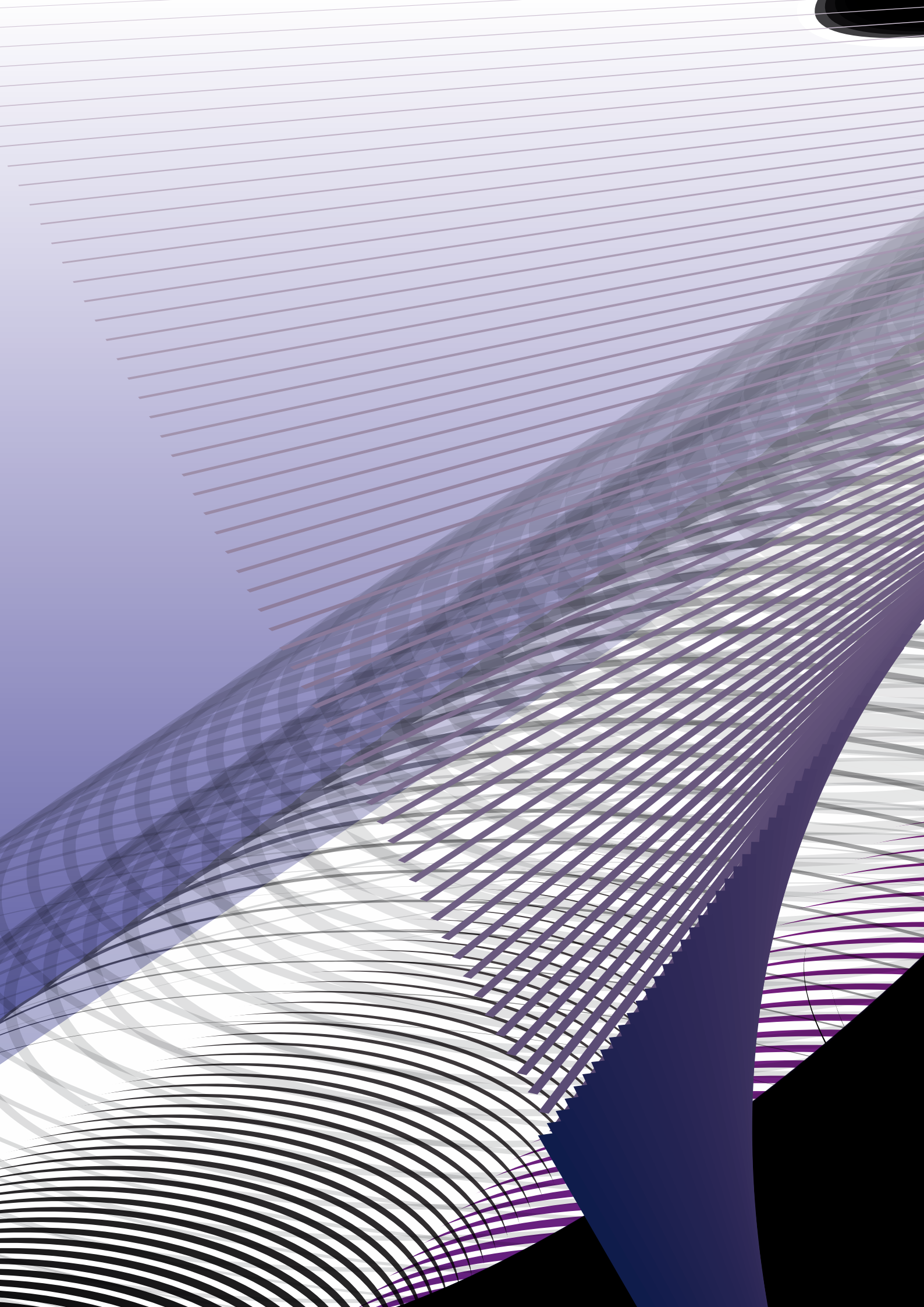


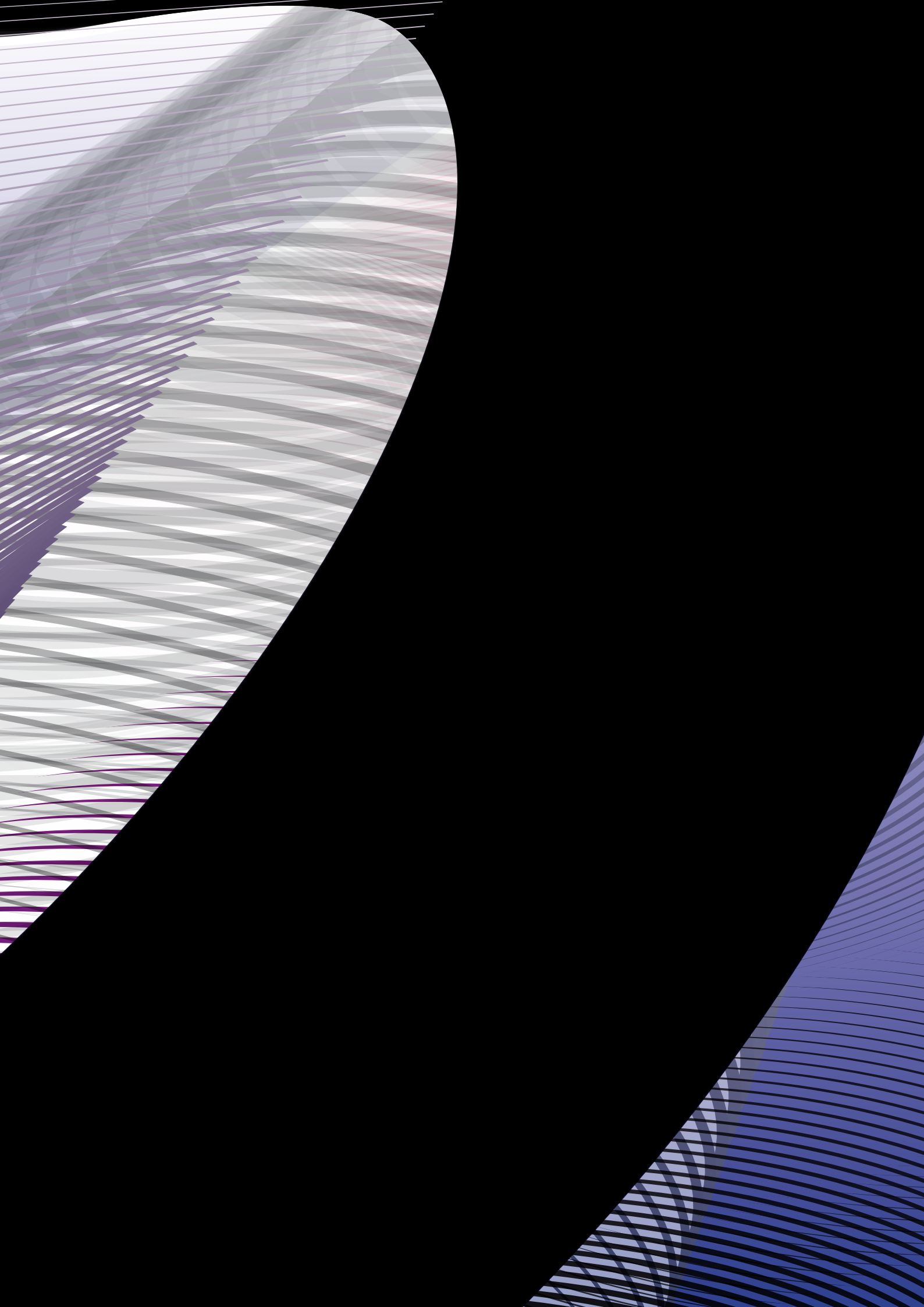
Übernahme von Auszubildenden nach bestandener Prüfung im Jahr 2008



■ Übernahme ■ Keine Übernahme
■ Möglichkeit einer Übernahme wird geprüft

Die Ausbildungsleistung des genossenschaftlichen Bankensektors ist weiterhin sehr hoch. Mit 7,4 Prozent wurde im vergangenen Jahr eine Ausbildungsquote erzielt, die deutlich über der anderer Wirtschaftsbereiche liegt. Im Jahr 2008 wurden nach bestandener Prüfung mehr als zwei Drittel der Auszubildenden in ihrer Primärbank weiterbeschäftigt.





Risikobericht

Banksteuerung

Geschäftsfeldrechnung Verbund

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR) hat mit der Aufstellung einer Geschäftsfeldrechnung Verbund die strukturierte Grundlage einer Ergebnisrechnung für den genossenschaftlichen FinanzVerbund geschaffen. Im Berichtsjahr wurden erstmals Daten für das Modell der Geschäftsfeldrechnung bei den Primärbanken erhoben. Die Ergebnisbeiträge der einzelnen Geschäftsfelder der Primärbanken werden dabei auf die Geschäftsfelder Privatkunden, Firmenkunden, Sonstige Kunden und Treasury verteilt.

Die Ergebnisse werden in der Rahmenplanung des BVR berücksichtigt, in deren Zuge eine Analyse und Bewertung des Ist-Zustands im FinanzVerbund auf Basis einer Volumens- und Ertragsbetrachtung erfolgt. Diese wird als Trend mit einem Zweijahresausblick fortgeschrieben. Mittels Szenariotechnik als Prognoseverfahren werden ein günstiges, ein erwartetes und ein ungünstiges Szenario für die Entwicklung der Deckungsbeiträge der einzelnen Geschäftsfelder gerechnet. Dabei werden unter anderem Margenausweitungen, Margenkontraktionen und Zinsimulationen für die drei Szenarien gerechnet.

Die Ergebnisentwicklung kann mit diesem Verfahren im Sinne einer Erfolgsquellenanalyse ursachen- und wirkungsbezogen beschrieben werden. Die Anwendung im gesamten genossenschaftlichen FinanzVerbund bietet die Grundlage für die zielgerichtete Ableitung von Handlungsempfehlungen und Strategien zu den einzelnen Geschäftsfeldern. Strategische Ertragsrisiken werden zudem sichtbar gemacht.

Das Schema der Geschäftsfeldrechnung bietet – als Standard – weiterhin die Möglichkeit, Vergleichswerte bis auf Ebenen einzelner Primärbanken zu generieren und als Basis einer geordneten strategischen Diskussion über

die Ertrags- und Risikostrukturen im genossenschaftlichen FinanzVerbund zu dienen.

Barwertige Zinsbuchsteuerung

Mit VR-Control hat der genossenschaftliche FinanzVerbund (speziell für die Primärbanken) ein Konzept für das Bank-Controlling und hierin eingebettete Instrumente zur Messung der Risikotragfähigkeit und zur Banksteuerung entwickelt. VR-Control stellt zunächst eine auf jede Primärbank anzupassende Fachkonzeption dar. Die einzelnen Steuerungsbereiche der Bank fügen sich dabei im Gesamtmodell als Einzelmodule in der Betrachtungsweise vom Einzelgeschäft über die Portfolio- zur Gesamtbanksicht zusammen.

In einem Projekt zur barwertigen Zinsbuchsteuerung wurden die Optimierungsmöglichkeiten des Ertrags-Risiko-Verhältnisses im Zinsbuch mit den Instrumenten aus VR-Control untersucht. Ziel war es, die Erkenntnisse in einen schnell ein- und umsetzbaren Projektansatz für ausgewählte Primärbanken zu integrieren. In Zusammenarbeit mit Pilotbanken ist es gelungen, diese kurzfristig in die Lage zu versetzen, die Risikosituation wesentlich besser und schneller beurteilen zu können. Handlungsmaßnahmen ließen sich dadurch kurzfristig ableiten und umsetzen.

Die Motivation für dieses Projekt, dessen faktische Grundlagen bereits in der VR-Control-Konzeption gelegt wurden, ist einerseits in der hohen Bedeutung für das Ergebnis der Primärbanken und andererseits in dem volatileren Kapitalmarktumfeld begründet. Die Nachhaltigkeit der Zinsergebnisse kann nur durch eine systematische und bewusste Steuerung des Zinsänderungsrisikos als einem der zentralen Risiken des Bankgeschäfts gelingen. Hierzu ist neben der GuV-Analyse der Strukturbeitragsentwicklung und der Entwicklung der Bewertungsergebnisse die Barwertbetrachtung von entscheidender Bedeutung.

Die Fortführung der in diesem Projekt erzielten Erkenntnisse mündet in dem Konzept der Asset Allocation, das die Banken – unter Einbindung der Zentralbanken und Verbände – in die Lage versetzen soll, durch eine Streuung auf mehrere Vermögensklassen und eine Stabilisierung der Vermögensertragskraft nachhaltige Erträge aus dem Treasury zu erzielen.

Validierung VR-Ratingverfahren

Ein Qualitätsmerkmal moderner statistisch basierter Ratingssysteme ist die Ausrichtung auf einzelne Kundensegmente. In unterschiedlichen Segmenten bestehen unterschiedlich zu berücksichtigende Besonderheiten, die es abzubilden gilt. Ein einziges Ratingverfahren für alle Kundensegmente erscheint vor diesem Hintergrund nicht angemessen. Die als wesentlich identifizierten Segmente im Kreditportfolio der Primärbanken sind inzwischen mit einem VR-Ratingverfahren hinterlegt. Die Bereitstellung der Verfahren erfolgt größtenteils über die Rechenzentralen. Die Verfahren des

Bereichs Wholesale & Spezialrating werden aufgrund ihrer Nutzung durch eine deutlich eingeschränkte Anzahl von Primärbanken über eine RatingDesk-Lösung der Zentralbanken bereitgestellt.

Den Primärbanken steht in einem ihrer wichtigsten strategischen Geschäftsfelder mit dem VR-Rating Mittelstand ein modernes Ratingverfahren zur Verfügung. Es unterstützt nachhaltig die adäquate Erfassung des Risikopotenzials im mittelständischen Kreditgeschäft. Das Verfahren nutzen über 80 Prozent der Primärbanken sowie die Zentralbanken und Verbundunternehmen seit 2003.

Die im Jahr 2008 durchgeführte und abgeschlossene Validierung des VR-Rating Mittelstand erfolgte durch Zusammenführung der vollständigen historischen Datenbestände in Abstimmung mit den genossenschaftlichen Rechenzentralen sowie den Zentralbanken. Damit wurde ein umfassender, qualitativ hochwertiger und repräsentativer Datenbestand als Grundlage der Validierungsarbeiten gebildet. Mit der Erarbeitung eines Anonymisierungskon-

Bereichsbezeichnung			Einsatz in der Primärstufe
Retailbereich	Privatkunden		Seit Anfang 2006
	Firmenkunden	VR-Firmenkunden Schnellrating	Herbst 2009
		Agrar	Seit Herbst 2008
		Not-for-Profit-Organisationen	Seit Mitte 2004
		Gewerbekunden/Freiberufler	Seit Mitte 2004
		Mittelstand	Seit Anfang 2003
		Oberer Mittelstand	Seit Anfang 2003
Bereiche Wholesale & Spezialrating	Großkunden		Nach technischer Umsetzung
	Banken	Banken	RatingDesk
	Staatlicher Sektor	Länder	RatingDesk
		Gebietskörperschaften	RatingDesk
	Spezialfinanzierungen	Gewerbliche Immobilien (SLRE)	RatingDesk

zepts, das den Anforderungen des Datenschutzes für die Kunden der Primärbanken Rechnung trägt, war die Vertraulichkeit für Kunden und Banken von Beginn an sichergestellt. Nach umfassenden Datenaufbereitungen fanden zirka 300.000 genehmigte Ratings sowie Daten von nahezu 600.000 Jahresabschlüssen Eingang in die Analysen. Zentraler Gegenstand der Untersuchung waren die Validierung der Trennschärfe, die Güte der Kalibrierung sowie die Validierung der Stabilität.

Die Untersuchungen haben ergeben, dass das aktuelle VR-Rating Mittelstand den aufsichtlichen Anforderungen hinsichtlich der Trennschärfe, der Kalibrierung sowie der Stabilität genügt. Darüber hinaus bestätigt sich für das aktuelle, verbundweite Mittelstandsportfolio das gewählte Modelldesign der Ratinganwendung. Damit hat sich das Abstellen sowohl auf quantitative als auch qualitative Kriterien für bilanzierende Kreditnehmer des Segments bewährt. Mit offizieller Zulassung der WGZ BANK zum IRB-Ansatz, die für die Abnahme des Ratingverfahrens zum IRB-Ansatz als Masterinstitut gewirkt hat, können sich nun alle Primärbanken auf eine umfassend von der deutschen Bankenaufsicht durchgeführte Modellprüfung des Ratingverfahrens berufen.

Risikobericht

Sicherungseinrichtung des BVR

Zweck der Sicherungseinrichtung des BVR ist die Abwendung oder die Behebung drohender oder bestehender wirtschaftlicher Schwierigkeiten bei den Mitgliedsinstituten sowie die Verhütung von Beeinträchtigungen des Vertrauens in die genossenschaftlichen Kreditinstitute. Zur Bewältigung der Sanierungsmaßnahmen stehen der Garantiefonds und der Garantieverbund zur Verfügung.

Am 31. Dezember 2008 gehörten der Sicherungseinrichtung des BVR insgesamt 1.209 (Vorjahr: 1.244) Mitgliedsinstitute des genossenschaftlichen FinanzVerbundes an. Die Zahl der Mitgliedsinstitute hat sich ausschließlich durch Verschmelzungen vermindert.

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung des BVR wurde im Berichtsjahr durch die Stützungsmaßnahme zugunsten der HypoRealEstate Gruppe (HRE) geprägt. Ansonsten verlief das Jahr 2008 für die Sicherungseinrichtung des BVR trotz der Finanzmarktkrise zufriedenstellend. Die positiven Ratingurteile des genossenschaftlichen FinanzVerbundes wurden durch Standard & Poor's und FitchRatings bestätigt, was auch auf die erfolgreiche Tätigkeit der Sicherungseinrichtung des BVR als institutsbezogenes Sicherungssystem zurückgeführt werden kann. Im Jahr 2008 wurde das Statut der Sicherungseinrichtung des BVR überarbeitet. Die inzwischen den Mitgliedsinstituten vorgestellten Änderungen sollen im September 2009 auf der Mitgliederversammlung beschlossen werden.

Rechtliche Grundlagen

Gemäß § 4 der Satzung des Bundesverbandes der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. besteht beim BVR eine Sicherungseinrichtung. Diese wird im Gesetz zur Umsetzung der EU-Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsrichtlinie in § 12 ausdrücklich als institutssicherndes System genannt. Damit unterliegt die

Sicherungseinrichtung des BVR seit dem 1. August 1998 der Überwachung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (§ 12 Abs. 1 i. V. m. § 7 Abs. 3 des Einlagensicherungs- und Anlegerentschädigungsgesetzes); die Mitgliedsinstitute müssen daher keiner gesetzlichen Entschädigungseinrichtung angehören.

Die Sicherungseinrichtung des BVR hat 2008 ihre gesetzlichen und satzungsmäßigen Aufgaben als institutsichernde Einrichtung uneingeschränkt erfüllt.

Klassifizierungsverfahren

Mit dem Klassifizierungssystem werden die Mitgliedsinstitute anhand von acht Kennzahlen zur Vermögens-, Ertrags- und Risikolage einer von acht, die individuelle Bonität widerspiegelnden Bonitätsklassen (A+, A, A-, B+, B, B-, C und D) zugeordnet. Dabei stützt sich das Klassifizierungssystem auf quantitative Kennzahlen, für die im Wesentlichen geprüfte Jahresabschlussdaten der Mitgliedsinstitute und Daten aus deren Prüfungsberichten herangezogen werden.

Das Ergebnis der jährlichen Klassifizierung stellt einen Frühwarnindikator dar, den die Sicherungseinrichtung des BVR im Rahmen ihrer Bankenbetreuung speziell für die Präventionsarbeit heranzieht. Das Klassifizierungssystem weist eine auch im Mehrjahresvergleich gleichbleibend hohe Trennschärfe auf. Dabei zeigen die der Ratingstufe A+ zugeordneten Banken die geringste Sanierungswahrscheinlichkeit und die Institute der Ratingstufe D die höchste Sanierungswahrscheinlichkeit.

Präventionsmanagement

Die Ergebnisse aus dem Klassifizierungsverfahren des BVR bilden die Basis für das systematische Präventionsmanagement der Sicherungseinrichtung des BVR. Dieses seit 2003

angewendete, für die Erhebung der Beiträge herangezogene und mittlerweile uneingeschränkt akzeptierte Verfahren ist ein wesentlicher Baustein des Präventionsmanagements. Es liefert zum einen der Sicherungseinrichtung des BVR wichtige Informationen über die Ertrags-, Vermögens- und Risikolage der Mitgliedsinstitute, gibt aber zum anderen den Instituten selbst wesentliche Anreize zur eigenmotivierten Verbesserung dieser Kennzahlen, um nicht zuletzt die Zahlungen an den Garantiefonds zu senken.

Ein weiterer wesentlicher Baustein des Präventionsmanagements besteht in der ganzheitlichen Betreuung derjenigen Mitgliedsinstitute, die primär auf Basis der Erkenntnisse aus dem Klassifizierungsverfahren auffällig geworden sind. Damit dient das Klassifizierungsverfahren auch dem Einstieg in das Präventionsmanagement. Kontinuierlich haben sich die Arbeitsschwerpunkte der Sicherungseinrichtung des BVR zum Präventionsmanagement und zur präventiven Abwendung potenzieller Stützungsnotwendigkeiten verlagert.

Sanierungsmanagement

Die Tätigkeit der Sicherungseinrichtung des BVR bei Sanierungen von Mitgliedsinstituten hat die Darstellung eines testatfähigen Jahresabschlusses durch Gewährung von Sanierungsmaßnahmen sowie insbesondere die Sicherung der Wettbewerbs- bzw. Zukunftsfähigkeit zum Ziel.

Neben den Sanierungsmaßnahmen zugunsten der Mitgliedsinstitute hat sich die Sicherungseinrichtung des BVR an der Stützungsaktion zugunsten der HRE beteiligt und in diesem Zusammenhang eine Rückgarantie in Höhe von 600 Millionen Euro auf die Bundesgarantie in Höhe von 35 Milliarden Euro übernommen. Diese Rückgarantie ist bis zum 31. Dezember 2009 befristet und durch abge-

tretene bzw. verpfändete Sicherheiten der HRE in Höhe von nominal 60 Milliarden Euro unterlegt; davon haften vorrangig 15 Milliarden Euro für die von dem Banken-/Versicherungskonsortium bereitgestellten Finanzierungsmittel.

Risikobericht

Weitere Risikosteuerungsinstrumente

Neben den auf Ebene des gesamten genossenschaftlichen FinanzVerbundes zur Verfügung gestellten Instrumenten zur Risikosteuerung und Risikoabsicherung haben die Zentralbanken für die Primärbanken weitere Instrumente zum individuellen Risikotransfer entwickelt. Der Risikotransfer eröffnet den Primärbanken dabei die Möglichkeit, trotz bereits ausgeschöpfter Kreditlinien einzelner Kunden, Branchen oder Risikogruppen zusätzliches Neugeschäft zu tätigen, ohne dass hiermit eine wesentliche Risikoerhöhung verbunden ist. Des Weiteren können sie so in Kundensegmente investieren, zu denen sie bisher keinen oder nur begrenzten Zugang hatten. Der Transfer von Kreditrisiken kann zu einer Reduzierung der unerwarteten Verluste und damit zu einer Eigenkapitalentlastung bei den Primärbanken führen.

Traditionelle Instrumente wie Konsortialkredite, Kreditversicherungen, Garantien und Bürgschaften, mit denen Risiken aus dem Kreditgeschäft auf Dritte übertragen werden, befinden sich im genossenschaftlichen FinanzVerbund bereits seit Jahren im Einsatz. Das Produktspektrum hat sich in den letzten Jahren jedoch erheblich ausgeweitet. Kreditderivate spielen eine immer wichtigere Rolle.

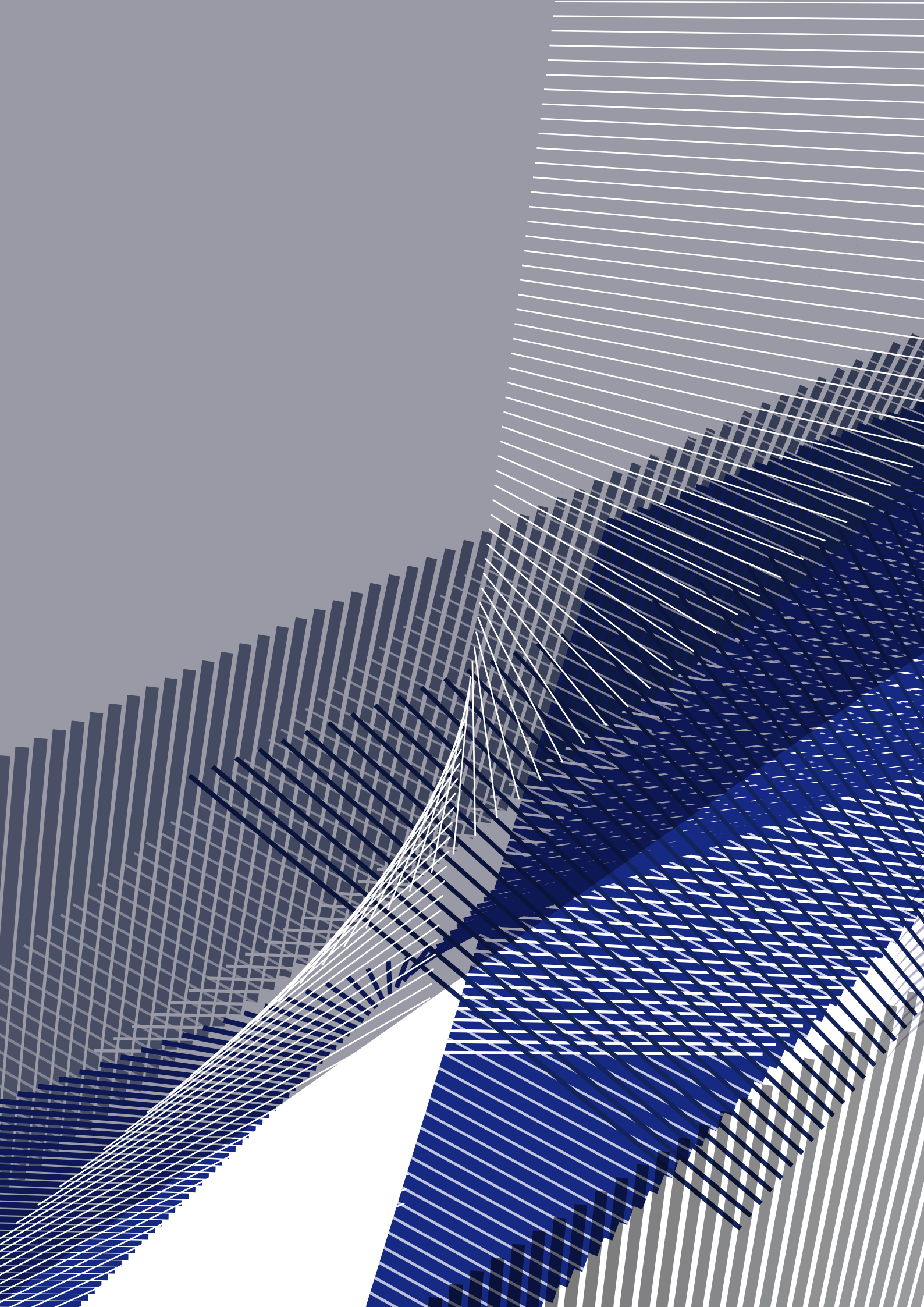
So bietet die DZ BANK den Primärinstituten seit 2005 die Möglichkeit des Risikotransfers über ihre Vertriebsplattform VR Circle an. Die fünfte von der DZ BANK durchgeführte VR Circle-Transaktion konnte im Spätsommer 2008 planmäßig auf den Markt gebracht werden. Mit diesem Instrument der Banksteuerung können Primärbanken die Auslastung ihrer Kreditrisikotragfähigkeit verringern. Aufgrund des rein synthetischen Risikotransfers bleibt das Grundgeschäft mit dem Kunden in der Bilanz völlig unberührt – im Unterschied zu den in jüngster Zeit teilweise kritisierten echten Kreditverkäufen an Finanzinvestoren.

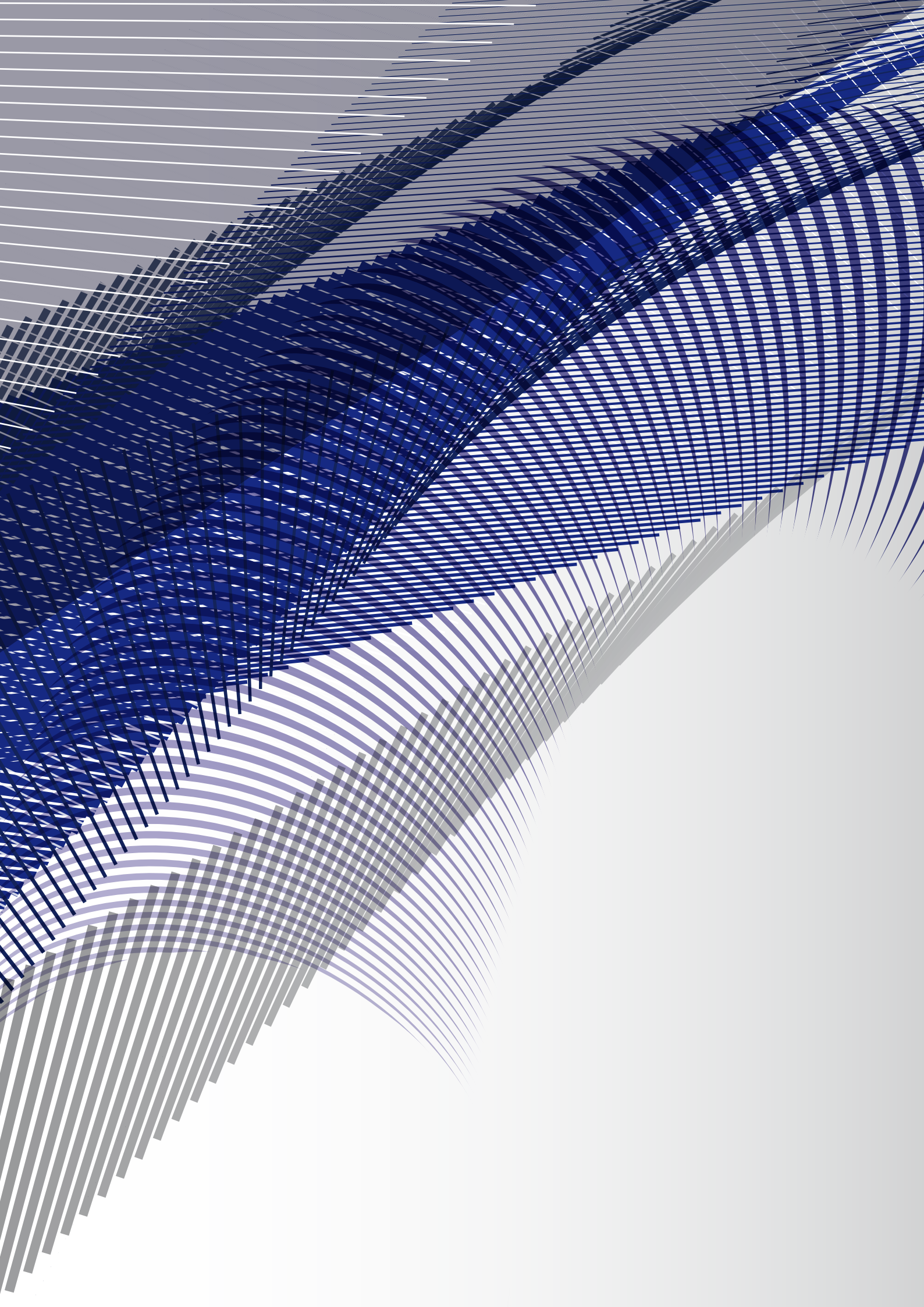
VR Circle ist ein Kreislaufmodell für gewerbliche Kundenforderungen, das von den Primärbanken mitentwickelt und auf ihren Bedarf abgestimmt wurde. Das Modell hat sich inzwischen als innovative Möglichkeit des Risikotransfers etabliert. Mit ihm können die Primärbanken Risiken aus großen Kreditengagements gezielt verringern, indem sie die Kredite in einen Pool einbringen. Durch den Rückerwerb eines Anteils an diesem breit gestreuten Pool kann das Adressausfallrisiko der Primärbanken deutlich reduziert werden. Der Risikotransfer erfolgt synthetisch durch Credit Linked Notes. Dabei bleiben die Kredite in der Bilanz der Primärbanken und es tritt keine Veränderung in der Kundenbeziehung ein. Durch die breite Streuung und damit Verringerung der Risiken und die Erweiterung der Handlungsspielräume im Kreditgeschäft kann VR Circle erheblich zur Sicherung der unternehmerischen Selbstständigkeit der Primärbanken beitragen.

Exemplarisch für das Zusammenspiel verschiedener Partner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes im Kontext des Risikotransfers ist auch die seitens der WGZ BANK angebotene Risikotransferplattform WGZ-LOOP. Nach der ersten erfolgreichen Transaktion mit 15 Primärbanken im Jahr 2006 wurde WGZ-LOOP im Juli 2008 mit 11 teilnehmenden Primärbanken zum zweiten Mal umgesetzt. WGZ-LOOP bewirkt als Kreislaufmodell ebenfalls eine Optimierung der Portfoliodiversifikation durch den Risikotransfer gewerblicher Blankokredite. Die teilnehmenden Primärbanken können hierbei mittels Credit Default Swaps Kreditrisiken transferieren, ohne die originäre Kundenbeziehung zu beeinträchtigen. Die eingebrachten Kreditrisiken werden dann von den Primärbanken in breit diversifizierter Form wieder selbst übernommen. Voraussetzung für diese Multi-Seller-Transaktion ist das einheitliche VR-Rating als Grundlage für die Bewertung der eingebrachten Risiken. Bei der

Teilnahme an WGZ-LOOP wird durch die Reduzierung von Klumpenrisiken der Value at Risk des Kreditportfolios gesenkt und ein flexibleres Kreditlinienmanagement ermöglicht.

Mit VR Circle und WGZ-LOOP haben DZ BANK und WGZ BANK bereits in der Vergangenheit leistungsfähige Instrumente zur Steuerung und Diversifizierung möglicher Klumpenrisiken in den Kreditportfolios der Primärbanken entwickelt. Zur Optimierung der Kosten-Nutzen-Relation von Kreislauftransaktionen im genossenschaftlichen Finanz-Verbund bieten die DZ BANK und die WGZ BANK im Jahr 2009 erstmals gemeinsam eine Absicherung über die VR Circle-Plattform an.





Ausblick

Gesamtwirtschaft

Die Rezession setzt sich im Jahr 2009 fort. Anfang des Jahres ging die Bundesregierung in ihrem aktuellen Jahreswirtschaftsbericht noch von einem Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland um 2,3 Prozent aus. Dabei waren sowohl die erhofften Impulse aus dem zweiten Konjunkturprogramm als auch eine erhoffte positive Trendwende oder zumindest eine Stabilisierung auf den Weltmärkten in der zweiten Jahreshälfte bereits berücksichtigt.

Angesichts der bisherigen Entwicklung zeichnet sich ab, dass die Krise tiefgreifender ist und länger andauert als zunächst erwartet. Aufgrund ihrer hohen Exportabhängigkeit wird die deutsche Wirtschaft vom Einbruch der weltweiten Nachfrage besonders hart getroffen. In ihrem diesjährigen Frühjahrgutachten prognostizieren die wirtschaftswissenschaftlichen Forschungsinstitute für 2009 einen Rückgang der Wirtschaftsleistung in Deutschland um 6 Prozent. Zwischenzeitlich hat die Bundesregierung ihre frühere Prognose entsprechend angepasst.

Aufgrund der schwächeren Nachfrage auf den wichtigsten Auslandsmärkten haben die Unternehmen ihre Investitionsplanungen im Jahr 2009 nach unten revidiert. Diese im Ganzen dämpfenden inländischen Nachfrageeffekte werden von rückläufigen Exporten begleitet, die nicht durch fiskalpolitische Maßnahmen kompensiert werden können. Eine hieraus resultierende Steigerung der Arbeitslosenquote wird den privaten Verbrauch in Deutschland zusätzlich belasten. Parallel dazu besteht weiterhin eine Verunsicherung der Konsumenten. Die skeptische Einschätzung der privaten Haushalte hinsichtlich der Konjunkturentwicklung wird die Sparquote weiter auf hohem Niveau fixieren.

Stabilisierende Faktoren sind die deutlich gesunkenen Weltmarktpreise für Rohstoffe und Energie. Einer-

seits entlasten sie die Außenhandelsbilanz, andererseits gehen von den damit verbundenen Preissenkungen positive Effekte auf das verfügbare Realeinkommen aus. Der Zuwachs der Verbraucherpreise, der im Vorjahr noch 2,6 Prozent betrug, wird 2009 wohl deutlich auf unter 1,0 Prozent zurückgehen.

Trotz der gelockerten Geldpolitik durch die EZB und der umfangreichen Konjunkturpakete der Regierung zur wirtschaftlichen Stimulierung wird mit einer Verbesserung der gesamtwirtschaftlichen Lage nicht vor Anfang 2010 gerechnet.

Genossenschaftlicher FinanzVerbund

Die **Zentralbanken** gehen von einer Steigerung der operativen Erträge 2009 gegenüber dem Vorjahr aus. Für das Geschäftsjahr 2010 wird mit weiterem Wachstum gerechnet. Strategisches Ziel der Zentralbanken ist, sich so auf die Primärbanken auszurichten, dass sich der genossenschaftliche FinanzVerbund als der führende Allfinanzanbieter in Deutschland etabliert.

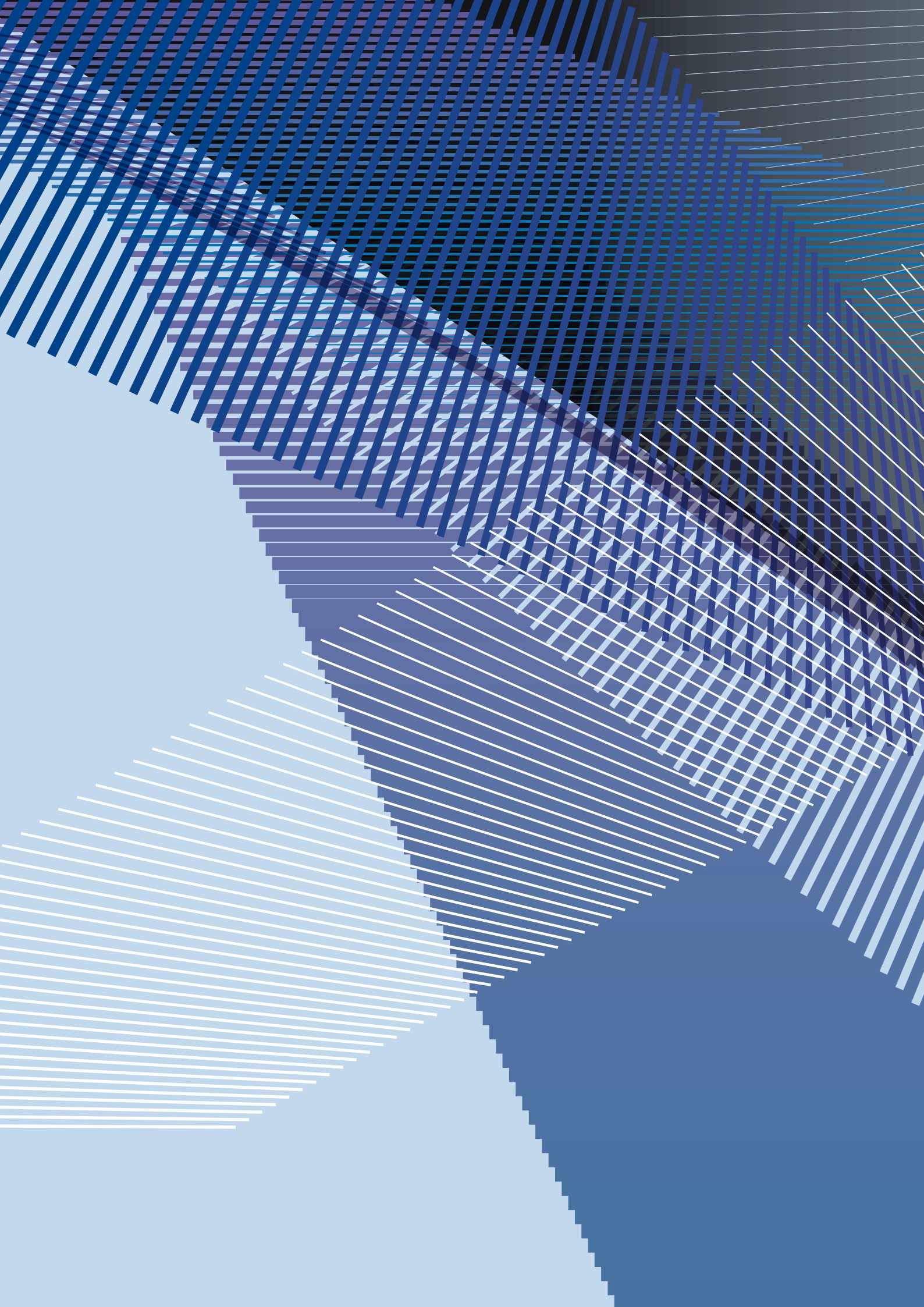
Bei den **Primärbanken** zeichnet sich auf Basis der ersten Ergebnisvorschaurechnungen für 2009 eine deutliche Steigerung des Zinsüberschusses ab. Durch die steilere Zinsstrukturkurve können Banken stärker von der Fristentransformation profitieren. Das in Folge der Finanzmarktkrise eingebrochene Wertpapier- und Depotgeschäft sowie niedrigere Erträge aus dem Vermittlungsgeschäft führen voraussichtlich zu einem stagnierenden Provisionsüberschuss der Primärbanken.

Die aus der Finanzmarktkrise resultierenden konjunkturellen Risiken werden voraussichtlich zu einer erhöhten Risikovorsorge führen. Bei unverändertem Zinsniveau und stagnierenden bzw. leicht ansteigenden Aktienkursen wird sich das Ergebnis aus Finanzgeschäften deutlich ver-

bessern und nach derzeitiger Einschätzung den Anstieg der Einzelwertberichtigungen bei den Forderungen mehr als ausgleichen. Aufgrund der Volatilität der Finanzmärkte und der unsicheren wirtschaftlichen Entwicklung ist derzeit keine verlässliche Prognose für 2009 möglich.

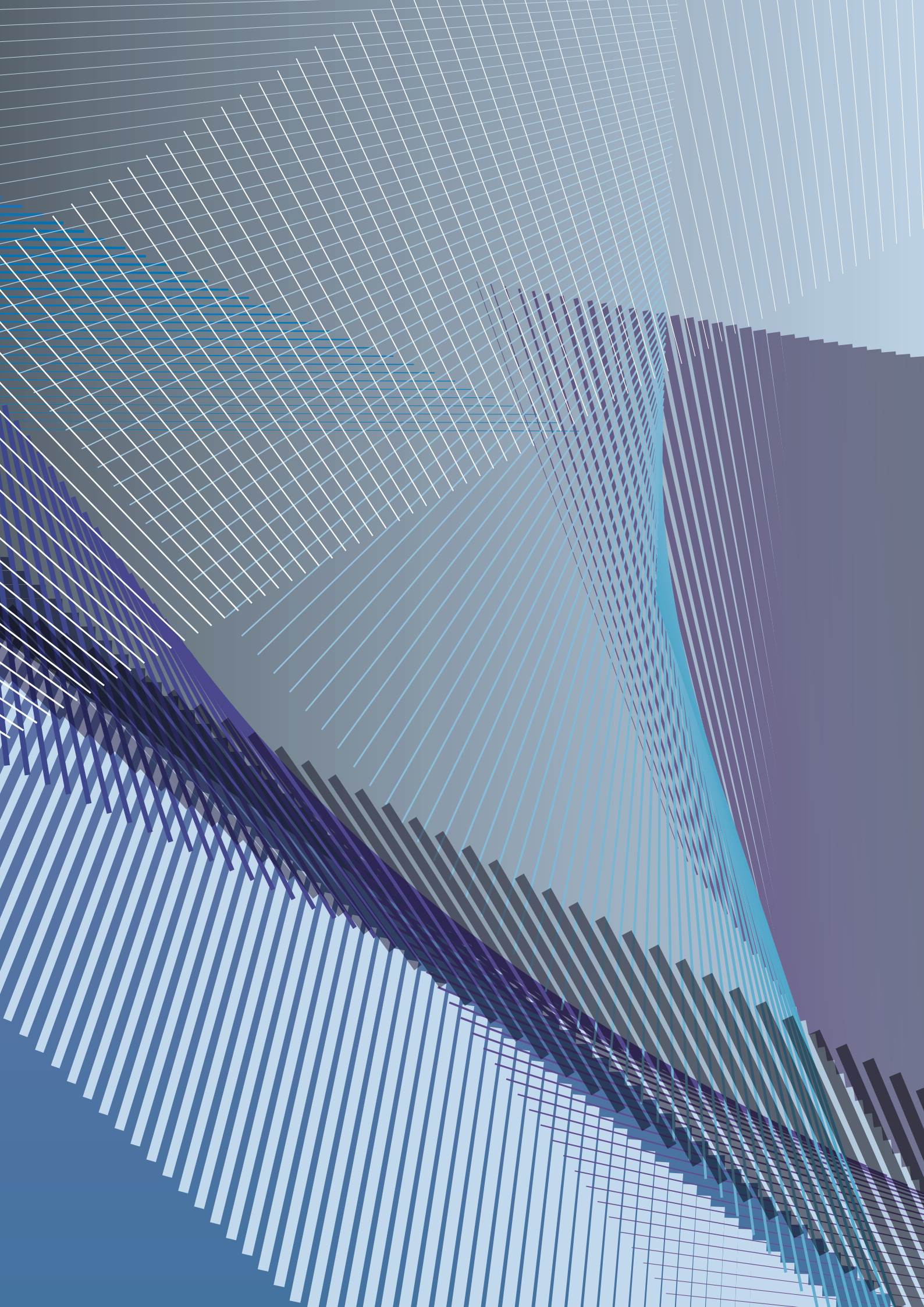
Trotz der Tarifierhöhungen im November 2008 werden im Bereich der Verwaltungsaufwendungen nur moderate Steigerungen erwartet. Insgesamt dürfte sich die Aufwand-Ertrags-Relation verbessern.

Es wird unter den genannten Prämissen insgesamt eine deutliche Erholung der Ertragslage des **genossenschaftlichen FinanzVerbundes** im Vergleich zu 2008 erwartet.



Konsolidierter Jahresabschluss

046 Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008	076 Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen
047 Bilanz zum 31. Dezember 2008	076 Versicherungsleistungen
048 Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals	077 Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb
050 Kapitalflussrechnung	077 Verwaltungsaufwendungen
054 Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss Allgemeine Angaben	077 Sonstiges Ergebnis
054 Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses	078 Ertragsteuern
054 Konsolidierungskreis	080 Segmentberichterstattung Angaben zur Bilanz
055 Konsolidierungsgrundsätze	086 Barreserve
056 Finanzinstrumente	086 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden
057 Barreserve	087 Risikovorsorge
057 Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	087 Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten
058 Risikovorsorge	088 Handelsaktiva
058 Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	088 Finanzanlagen
058 Handelsaktiva und -passiva	089 Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen
059 Finanzanlagen	089 Sachanlagen und Investment Property
059 Sachanlagen und Investment Property	090 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen
059 Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	091 Sonstige Aktiva
060 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	092 Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden
060 Verbriefte Verbindlichkeiten	092 Verbriefte Verbindlichkeiten
060 Rückstellungen	093 Handelspassiva
061 Nachrangkapital	094 Rückstellungen
061 Verbundkapital	097 Versicherungstechnische Rückstellungen
061 Treuhandgeschäft	097 Sonstige Passiva
062 Versicherungsgeschäft	098 Nachrangkapital Sonstige Angaben
062 Leasingverhältnisse	102 Finanzgarantien und Kreditzusagen
Erstmalige Anwendung der IFRS	102 Treuhandgeschäft
066 Überleitungen von der HGB- zur IFRS-Rechnungslegung	103 Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe
Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung	104 Leasingverhältnisse
072 Zinsüberschuss	105 Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten
073 Risikovorsorge im Kreditgeschäft	106 Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall
073 Provisionsüberschuss	107 Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall
074 Handelsergebnis	108 Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken
074 Ergebnis aus Finanzanlagen	112 Vorstand des BVR
075 Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	
075 Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	



Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008

<i>in Mio. Euro</i>	Anhang Seite	2008	2007	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge		41.499	39.133	6,0
Zinsaufwendungen		-25.553	-23.245	9,9
Zinsüberschuss	072	15.946	15.888	0,4
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	073	-1.589	-1.251	27,0
Zinsüberschuss nach Risikovorsorge		14.357	14.637	-1,9
Provisionserträge		5.962	6.083	-2,0
Provisionsaufwendungen		-1.254	-1.152	8,9
Provisionsüberschuss	073	4.708	4.931	-4,5
Handelsergebnis	074	-1.366	62	> 100,0
Ergebnis aus Finanzanlagen	074	-3.143	-1.376	> 100,0
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	075	-659	-50	> 100,0
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	075	9.388	8.926	5,2
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges				
Ergebnis der Versicherungsunternehmen	076	629	2.172	-71,0
Versicherungsleistungen	076	-8.346	-9.271	-10,0
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	077	-1.246	-1.155	7,9
Verwaltungsaufwendungen	077	-14.771	-15.121	-2,3
Sonstiges Ergebnis	077	526	575	-8,5
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern		77	4.330	-98,2
Ertragsteuern	078	109	-1.280	> 100,0
Konsolidierter Jahresüberschuss		186	3.050	-93,9
davon entfallen auf:				
Anteilseigner des genossenschaftlichen				
FinanzVerbundes		232	2.825	-91,8
Andere Gesellschafter		-46	225	> 100,0

Bilanz zum 31. Dezember 2008

Aktiva

<i>in Mio. Euro</i>	Anhang Seite	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Barreserve	057/086	16.948	15.622	8,5
Forderungen an Kreditinstitute	057/086	55.705	54.283	2,6
Forderungen an Kunden	057/086	547.882	524.563	4,4
Risikovorsorge	058/087	-12.124	-13.298	-8,8
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	058/087	942	1.071	-12,0
Handelsaktiva	058/088	118.267	138.448	-14,6
Finanzanlagen	059/088	222.120	220.823	0,6
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	062/089	48.481	46.855	3,5
Sachanlagen und Investment Property	059/089	10.378	10.278	1,0
Ertragsteueransprüche	059/090	7.123	6.121	16,4
Sonstige Aktiva	091	9.041	7.497	20,6
Summe der Aktiva		1.024.763	1.012.263	1,2

Passiva

<i>in Mio. Euro</i>	Anhang Seite	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	060/092	101.736	87.512	16,3
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	060/092	567.396	542.101	4,7
Verbriefte Verbindlichkeiten	060/092	121.902	129.254	-5,7
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	058/087	2.429	1.278	90,1
Handelspassiva	058/093	104.815	126.519	-17,2
Rückstellungen	060/094	7.993	9.413	-15,1
Versicherungstechnische Rückstellungen	062/097	48.205	45.324	6,4
Ertragsteuerverpflichtungen	059/090	1.419	1.448	-2,0
Sonstige Passiva	097	7.698	7.291	5,6
Nachrangkapital	061/098	7.947	7.768	2,3
Verbundkapital	061	53.223	54.355	-2,1
<i>Gezeichnetes Kapital</i>		<i>8.974</i>	<i>8.986</i>	<i>-0,1</i>
<i>Kapitalrücklage</i>		<i>770</i>	<i>780</i>	<i>-1,3</i>
<i>Gewinnrücklagen</i>		<i>41.233</i>	<i>38.275</i>	<i>7,7</i>
<i>Neubewertungsrücklage</i>		<i>-901</i>	<i>296</i>	<i>> 100,0</i>
<i>Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen</i>		<i>-32</i>	<i>8</i>	<i>> 100,0</i>
<i>Rücklage aus der Währungsumrechnung</i>		<i>-3</i>	<i>-1</i>	<i>> 100,0</i>
<i>Anteile anderer Gesellschafter</i>		<i>2.950</i>	<i>3.186</i>	<i>-7,4</i>
<i>Konsolidierter Gewinn</i>		<i>232</i>	<i>2.825</i>	<i>-91,8</i>
Summe der Passiva		1.024.763	1.012.263	1,2

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals

Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Verluste aus zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten	-1.649	-879	87,6
Gewinne und Verluste aus der Absicherung von Zahlungsströmen	-55	6	> 100,0
Umrechnungsdifferenzen aus der Währungsumrechnung ausländischer Geschäftsbetriebe	6	1	> 100,0
Versicherungsmathematische Gewinne aus leistungsorientierten Plänen	986	30	> 100,0
Im Verbundkapital erfasste Erträge und Aufwendungen aus der Bewertung von Joint Ventures und assoziierten Unternehmen nach der Equity-Methode	-25	1	> 100,0
Sonstige im Verbundkapital erfasste Aufwendungen	-	-9	-
Latente Steuern auf erfolgsneutral im Verbundkapital erfasste Erträge und Aufwendungen	8	244	-96,7
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	-729	-606	20,3
Konsolidierter Jahresüberschuss	186	3.050	-93,9
Summe aus Konsolidiertem Jahresüberschuss und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	-543	2.444	> 100,0
davon entfallen auf:			
Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes	-350	2.286	> 100,0
Andere Gesellschafter	-193	158	> 100,0

Erläuterung der Veränderungen des Verbundkapitals

	Gezeichnetes Kapital	Kapital- rücklage	Erwirt- schaftetes Verbund- kapital	Neube- wertungs- rücklage	Rücklage aus der Absiche- rung von Zahlungs- strömen	Rücklage aus der Währungs- umrech- nung	Verbund- kapital vor Anteilen anderer Gesell- schafter	Anteile anderer Gesell- schafter	Verbund- kapital insgesamt
<i>in Mio. Euro</i>									
Verbundkapital									
Stand 01.01.2007	8.983	795	38.753	859	3	-1	49.392	3.081	52.473
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	19	-563	5	-	-539	-67	-606
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	2.825	-	-	-	2.825	225	3.050
Summe aus konsolidiertem Jahresüberschuss und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	-	-	2.844	-563	5	-	2.286	158	2.444
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	3	-15	-	-	-	-	-12	76	64
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-12	-	-	-	-12	-5	-17
Gezahlte Dividenden	-	-	-485	-	-	-	-485	-124	-609
Verbundkapital									
Stand 31.12.2007	8.986	780	41.100	296	8	-1	51.169	3.186	54.355
Erfolgsneutral erfasste Erträge und Aufwendungen	-	-	657	-1.197	-40	-2	-582	-147	-729
Konsolidierter Jahresüberschuss	-	-	232	-	-	-	232	-46	186
Summe aus konsolidiertem Jahresüberschuss und erfolgsneutral erfassten Erträgen und Aufwendungen	-	-	889	-1.197	-40	-2	-350	-193	-543
Ausgabe und Rückzahlung von Verbundkapital	-12	-10	-	-	-	-	-22	124	102
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-	-	-38	-	-	-	-38	-13	-51
Gezahlte Dividenden	-	-	-486	-	-	-	-486	-154	-640
Verbundkapital									
Stand 31.12.2008	8.974	770	41.465	-901	-32	-3	50.273	2.950	53.223

Das gezeichnete Kapital gliedert sich wie folgt:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Geschäftsguthaben	8.469	8.508	-0,5
Grundkapital	207	175	18,3
Anteile stiller Gesellschafter	298	303	-1,7
Insgesamt	8.974	8.986	-0,1

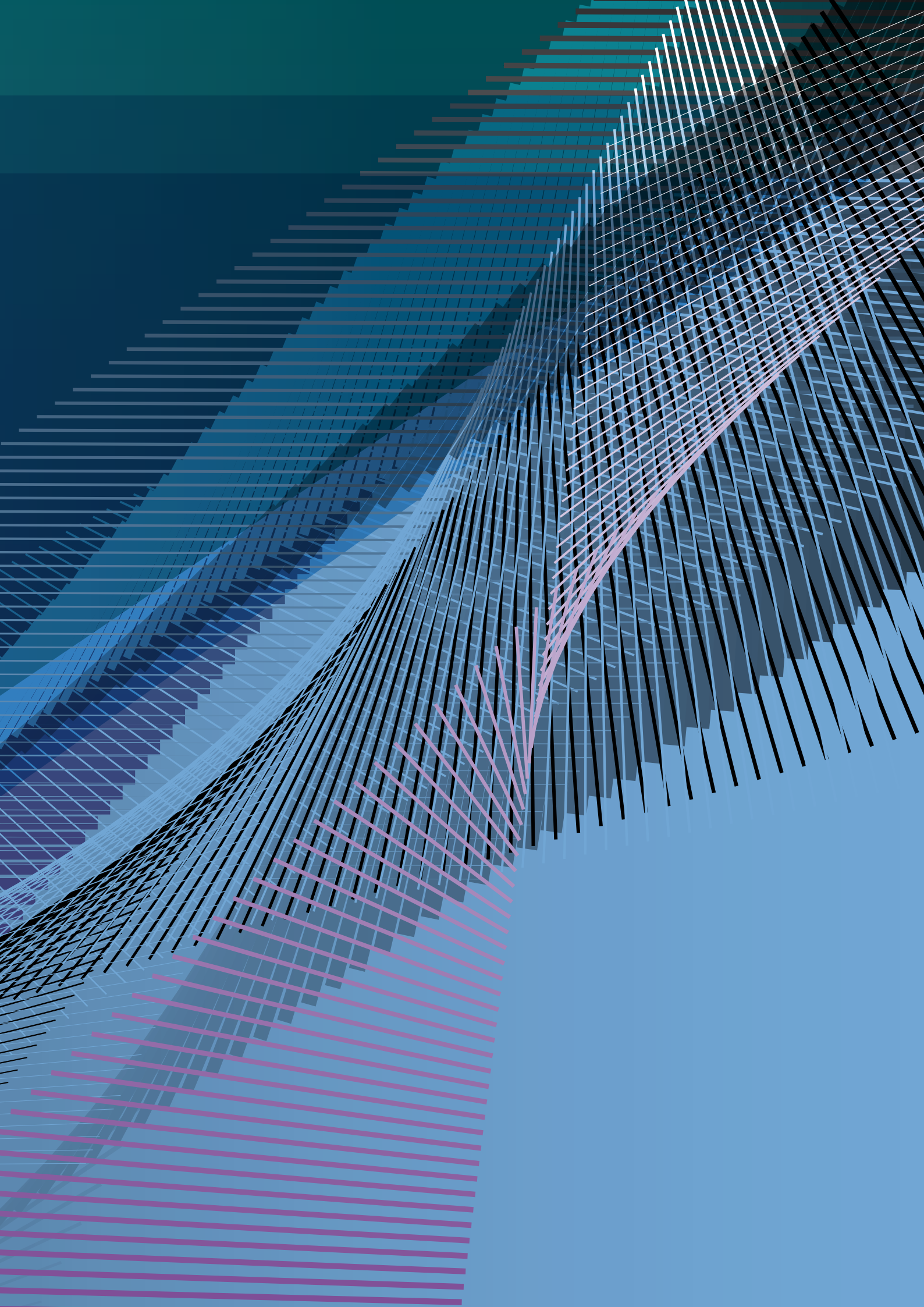
Kapitalflussrechnung

<i>in Mio. Euro</i>	2008	2007
Konsolidierter Jahresüberschuss	186	3.050
Im Konsolidierten Jahresüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Abschreibungen, Wertberichtigungen und Wertaufholungen von Vermögenswerten sowie Bewertungsänderungen aus finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten	7.049	2.921
Zahlungsunwirksame Veränderungen der Rückstellungen	-1.432	120
Veränderungen der Versicherungstechnischen Rückstellungen	3.222	2.879
Sonstige zahlungsunwirksame Erträge und Aufwendungen	-238	500
Ergebnis aus der Veräußerung von Vermögenswerten und Schulden	3.069	1.316
Saldo sonstige Anpassungen aus Zinsen und Dividenden	-16.467	-16.617
Zwischensumme	-4.611	-5.831
Zahlungswirksame Veränderungen der Vermögenswerte und Schulden aus der operativen Geschäftstätigkeit		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden	-26.869	-18.042
Andere Aktiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	146	-461
Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	237	125
Handelsaktiva und -passiva	-3.947	-7.804
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	38.915	33.014
Verbriefte Verbindlichkeiten	-7.646	-12.865
Andere Passiva aus der operativen Geschäftstätigkeit	-3.479	-478
Erhaltene Zinsen und Dividenden	39.086	41.239
Gezahlte Zinsen	-22.174	-24.231
Ertragsteuerzahlungen	-176	-262
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	9.482	4.404
Einzahlungen aus der Veräußerung von Finanzanlagen	27.358	30.006
Einzahlungen aus der Veräußerung von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	15.551	17.286
Auszahlungen für den Erwerb von Finanzanlagen	-32.330	-28.148
Auszahlungen für den Erwerb von Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	-17.229	-19.727
Netto-Auszahlungen für den Erwerb von Sachanlagen und Investment Property	-986	-784
Veränderungen des Konsolidierungskreises	-264	-21
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Investitionstätigkeit	-121	-27
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.021	-1.415
Einzahlungen aus Verbundkapitalzuführungen	124	79
Dividendenzahlungen an Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes und andere Gesellschafter	-640	-609
Sonstige Auszahlungen an Anteilseigner des genossenschaftlichen FinanzVerbundes und andere Gesellschafter	-22	-15
Saldo Mittelveränderungen aus sonstiger Finanzierungstätigkeit (inklusive Nachrangkapital)	403	-1.784
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-135	-2.329
<i>in Mio. Euro</i>	2008	2007
Zahlungsmittelbestand zum 01.01.	15.622	14.962
Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit	9.482	4.404
Cashflow aus der Investitionstätigkeit	-8.021	-1.415
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-135	-2.329
Zahlungsmittelbestand zum 31.12.	16.948	15.622

Die Kapitalflussrechnung stellt die Veränderungen des Zahlungsmittelbestands des genossenschaftlichen FinanzVerbundes während des Berichtszeitraums dar. Der Zahlungsmittelbestand entspricht im Konsolidierten Jahresabschluss der Barreserve. Diese enthält keine Finanzinvestitionen, deren Restlaufzeit zum Erwerbszeitpunkt mehr als 3 Monate beträgt. Veränderungen des Zahlungsmittelbestands werden den Bereichen operative Geschäftstätigkeit, Investitionstätigkeit und Finanzierungstätigkeit zugeordnet.

Dem Cashflow aus der operativen Geschäftstätigkeit werden Zahlungsströme zugerechnet, die im Zusammenhang mit den wesentlichen, auf Erlöserzielung ausgerichteten Tätigkeiten des genossenschaftlichen FinanzVerbundes stehen oder aus sonstigen Aktivitäten resultieren, die nicht der Investitions- oder der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden können. Zahlungsströme im Zusammenhang mit dem Erwerb und der Veräußerung von langfristigen Vermögenswerten werden der Investitionstätigkeit zugerechnet. Zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zählen Zahlungsströme aus Transaktionen mit Verbundkapitalgebern sowie aus sonstigen Kapitalaufnahmen zur Finanzierung der Geschäftstätigkeit (zum Beispiel Genussrechtskapital und nachrangige Verbindlichkeiten).





Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss

Allgemeine Angaben

1. Grundlagen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses

Mit dem Konsolidierten Jahresabschluss 2008 veröffentlicht der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), den ersten an den Vorschriften für kapitalmarktorientierte Unternehmen angelehnten Abschluss. Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses besteht für den BVR nicht. Die Geschäftsguthaben und das Grundkapital der Kreditgenossenschaften werden von deren Mitgliedern gehalten. Die Kreditgenossenschaften halten die Aktien an den Zentralbanken entweder direkt oder über Zwischenholdings. Ein Konzernatbestand besteht für den genossenschaftlichen FinanzVerbund weder im Sinne der International Financial Reporting Standards (IFRS), des Handelsgesetzbuchs (HGB) noch des Aktiengesetzes.

Der Konsolidierte Jahresabschluss dient ausschließlich Informationszwecken und der Darstellung der geschäftlichen Entwicklung des unter Risiko- und Strategiegesichtspunkten als wirtschaftliche Einheit betrachteten genossenschaftlichen FinanzVerbundes. Der Konsolidierte Jahresabschluss ersetzt nicht die Analyse der Abschlüsse der einbezogenen Unternehmen.

Die im Konsolidierten Jahresabschluss angewendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden orientieren sich grundsätzlich an den Bestimmungen der IFRS.

Die Datengrundlage für den Konsolidierten Jahresabschluss bilden die Jahres- und Konzernabschlüsse der Unternehmen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes sowie Daten aus Zusatzerhebungen bei den Kreditgenossenschaften. Die in den Konsolidierten Jahresabschluss einbezogenen Konzernabschlüsse des DZ BANK Konzerns und des WGZ BANK Konzerns werden auf Grundlage der IFRS aufgestellt, wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind.

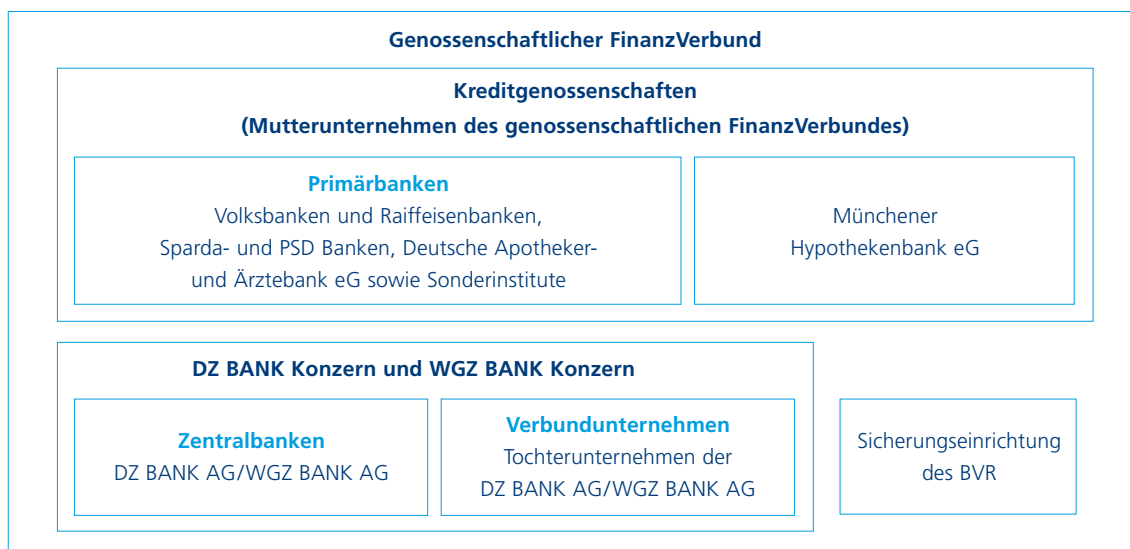
Im Rahmen der Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses werden die einbezogenen, nach deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Abschlüsse der Kreditgenossenschaften sowie der Sicherungseinrichtung des BVR an die IFRS angepasst. Dabei wird eine Überleitung von Vermögenswerten, Schulden und Eigenkapital sowie Erträgen und Aufwendungen auf die Wertansätze, die sich bei sachgerechter Anwendung der IFRS ergeben hätten, vorgenommen.

Der Konsolidierte Jahresabschluss wird unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen aufgestellt. Diese Prämissen wurden auf einer erprobten Grundlage getroffen und sachgerecht verifiziert. Auf Basis dieser Annahmen und Vereinfachungen werden der besonderen Struktur des genossenschaftlichen FinanzVerbundes Rechnung tragende Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Posten durchgeführt.

Aus Gründen der Übersichtlichkeit sind bestimmte Posten in der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst und durch zusätzliche Angaben im Anhang ergänzt. Sofern nicht gesondert darauf hingewiesen wird, sind alle Beträge in Millionen Euro (Mio. Euro) dargestellt. Es wird kaufmännisch gerundet. Hierdurch können sich im vorliegenden Konsolidierten Jahresabschluss bei der Bildung von Summen und bei der Berechnung von Prozentangaben geringfügige Abweichungen ergeben.

2. Konsolidierungskreis

Der Konsolidierte Jahresabschluss umfasst als konsolidierte Einheiten neben den Primärbanken den DZ BANK Konzern, den WGZ BANK Konzern, die Münchener Hypothekenbank eG (MHB) sowie die Sicherungseinrichtung des BVR. Zu den einbezogenen Primärbanken zählen auch die Deutsche Apotheker- und Ärztebank eG, die Sparda-Banken, die



PSD Banken und Sonderinstitute wie die BAG Bankaktiengesellschaft, Hamm.

Die Primärbanken sowie die MHB stellen die rechtlich selbstständigen, gleich geordneten Mutterunternehmen des Konsolidierten Jahresabschlusses dar, während die übrigen Konzerne und Unternehmen als Tochterunternehmen einbezogen sind. Im DZ BANK Konzern und WGZ BANK Konzern sind neben den beiden genossenschaftlichen Zentralbanken insgesamt 960 Tochterunternehmen (Vorjahr: 941) konsolidiert.

Im Konsolidierten Jahresabschluss werden 4 unter gemeinschaftlicher Führung eines konsolidierten Unternehmens mit mindestens einem weiteren verbundexternen Unternehmen stehende Joint Ventures (Vorjahr: 4) und 7 assoziierte Unternehmen (Vorjahr: 8), auf die ein konsolidiertes Unternehmen maßgeblichen Einfluss ausübt, nach der Equity-Methode bilanziert.

3. Konsolidierungsgrundsätze

Die Kapitalkonsolidierung wird nach der Erwerbsmethode unter analoger Anwendung des IFRS 3 in Verbindung mit IAS 27 durch die Verrechnung der Anschaffungskosten eines Tochterunternehmens mit dem Anteil am zum jeweiligen Erwerbszeitpunkt neu bewerteten Eigenkapital, das den Mutterunternehmen zuzurechnen ist, vorgenommen. Aktivische Unterschiedsbeträge werden als Geschäfts- oder Firmenwerte in den Sonstigen Aktiva ausgewiesen und grundsätzlich einem jährlichen Werthaltigkeitstest unterzogen. Passivische Unterschiedsbeträge werden im Entstehungszeitpunkt erfolgswirksam erfasst. Nicht den Mutterunternehmen zuzurechnende Anteile am Nettovermögen von Tochterunternehmen werden im Verbundkapital als Anteile anderer Gesellschafter ausgewiesen.

Unternehmenszusammenschlüsse ab dem 1. Januar 2007 werden unter analoger Anwendung des IFRS 3 abge-

bildet. Vor diesem Zeitpunkt liegende Unternehmenszusammenschlüsse werden grundsätzlich nicht retrospektiv angepasst. Für diese Unternehmenszusammenschlüsse wird die nach HGB vorgenommene Klassifikation der Unternehmenszusammenschlüsse und die Verrechnung von Unterschiedsbeträgen aus der Kapitalkonsolidierung mit den Rücklagen des genossenschaftlichen FinanzVerbundes beibehalten.

Anteile an Joint Ventures und an assoziierten Unternehmen werden grundsätzlich nach der Equity-Methode bilanziert und unter den Finanzanlagen ausgewiesen. Die Abschlüsse der nach der Equity-Methode bewerteten Unternehmen werden mit 2 Ausnahmen (Vorjahr: 1) auf den Abschlussstichtag des Konsolidierten Jahresabschlusses aufgestellt.

Verbundinterne Vermögenswerte und Schulden sowie Erträge und Aufwendungen werden unter Verwendung bestimmter Annahmen und Vereinfachungen miteinander verrechnet. Wesentliche Zwischenergebnisse aus verbundinternen Transaktionen werden eliminiert.

4. Finanzinstrumente

Finanzinstrumente im Anwendungsbereich des IAS 39 werden zum Zugangszeitpunkt einer der Bewertungskategorien zugeordnet, sofern ihre Merkmale und Verwendungsabsicht die Kriterien der entsprechenden Kategorie erfüllen. IAS 39 definiert folgende Kategorien:

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzinstrumente

Finanzinstrumente dieser Kategorie werden erfolgswirksam mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Kategorie setzt sich aus den beiden folgenden Unterkategorien zusammen:

Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente

Der Unterkategorie „Zu Handelszwecken gehaltene Finanzinstrumente“ sind finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten zuzuordnen, die mit der Absicht der kurzfristigen Weiterveräußerung oder Rückzahlung erworben beziehungsweise ausgegeben werden, die Teil eines Portfolios eindeutig identifizierter und gemeinsam gesteuerter Finanzinstrumente sind, für das in der jüngeren Vergangenheit Hinweise auf kurzfristige Gewinnrealisationen bestehen, oder bei denen es sich um derivative Finanzinstrumente handelt, die nicht als Sicherungsinstrumente in effektiven Sicherungsbeziehungen im Sinne des IAS 39 designiert sind.

Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente

Der Unterkategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ dürfen durch Ausübung der „Fair Value Option“ grundsätzlich alle finanziellen Vermögenswerte und Verbindlichkeiten zugeordnet werden, wenn hierdurch Ansatz- oder Bewertungsinkongruenzen (Rechnungslegungsanomalien) beseitigt oder erheblich vermindert werden, diese als Portfolio auf Basis des beizulegenden Zeitwerts gesteuert werden oder diese ein oder mehrere abspaltungspflichtige eingebettete Derivate enthalten. Im genossenschaftlichen FinanzVerbund wird die Kategorie auf der Grundlage aller genannten Anwendungsvoraussetzungen genutzt.

Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen

Der Kategorie „Bis zur Endfälligkeit gehaltene Finanzinvestitionen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmaren Zahlungen sowie einer

festen Laufzeit zuzuordnen, bei denen die Absicht und die Fähigkeit bestehen, diese bis zur Endfälligkeit zu halten. Die Bewertung erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Kredite und Forderungen

Der Kategorie „Kredite und Forderungen“ sind nicht derivative finanzielle Vermögenswerte mit festen oder bestimmbaren Zahlungen zuzuordnen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind und die nicht als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ eingestuft werden. Die Bewertung von Krediten und Forderungen erfolgt zu fortgeführten Anschaffungskosten.

Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte

Als „Zur Veräußerung verfügbare finanzielle Vermögenswerte“ sind alle finanziellen Vermögenswerte zu kategorisieren, die keiner anderen Bewertungskategorie zugeordnet werden können. Die Bewertung erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden in der Neubewertungsrücklage erfasst.

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Verbindlichkeiten

Unter diese Kategorie fallen sämtliche finanziellen Verbindlichkeiten im Anwendungsbereich des IAS 39, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet werden.

Für weitere Finanzinstrumente – wie beispielsweise versicherungsspezifische finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten, Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien oder Forderungen und Verbindlichkeiten im Rahmen von Finanzierungs-Leasinggeschäften – gelten gesonderte Vorschriften.

5. Barreserve

Die Barreserve umfasst den Zahlungsmittelbestand des genossenschaftlichen FinanzVerbundes. Hierzu zählen der Kassenbestand in Euro und Fremdwährung, Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind.

Der Kassenbestand wird mit dem Nominalwert bewertet beziehungsweise dem Sortenankaufskurs umgerechnet. Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen sowie Wechsel werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

6. Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

Als Forderungen an Kreditinstitute und Kunden sind sämtliche auf den Namen lautende Forderungen erfasst, die nicht den Handelsaktiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Forderungen aus dem Kredit-, Leasing- und Geldmarktgeschäft werden unter den Forderungen an Kreditinstitute und Kunden auch Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen bilanziert.

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Forderungen eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert. Forderungen aus Finanzierungs-Leasinggebergeschäften werden beim erstmaligen Ansatz in der Bilanz in Höhe des Nettoinvestitionswerts aus dem Leasingverhältnis erfasst. Bei der Folgebewertung werden die Finanzerträge so ermittelt, dass sich eine konstante periodische Verzinsung der Nettoinvestition ergibt.

Zinserträge aus Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden unter den Zinserträgen aus Kredit- und

Geldmarktgeschäften erfasst. Diese umfassen auch Ergebnisse aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Buchwertanpassungen im Zusammenhang mit der Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Forderungen gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

7. Risikovorsorge

Finanzielle Vermögenswerte sind an jedem Abschlussstichtag daraufhin zu überprüfen, ob objektive Hinweise auf eine eingetretene Wertminderung bestehen. Bei Vorliegen solcher objektiven Hinweise werden in Höhe des ermittelten Wertberichtigungsbedarfs für finanzielle Vermögenswerte Einzelwertberichtigungen gebildet.

Wertberichtigungen von Forderungen an Kreditinstitute und Kunden werden aktivisch als gesonderter Bilanzposten mit der Bezeichnung Risikovorsorge abgesetzt.

Darüber hinaus werden finanzielle Vermögenswerte mit ähnlichen Merkmalen, die nicht einzeln wertberichtigt werden, zu Portfolios zusammengefasst und gemeinsam auf mögliche Wertminderungen überprüft. Die Ermittlung des Wertberichtigungsbedarfs basiert auf historischen Ausfallquoten vergleichbarer Portfolios. Soweit ein Wertberichtigungsbedarf festgestellt wird, wird eine Portfoliowertberichtigung angesetzt.

Des Weiteren enthalten die Rückstellungen im Kreditgeschäft Rückstellungen für Kreditzusagen, bei denen im Falle einer Inanspruchnahme des Kredits eine entsprechende Risikovorsorge zu bilden ist. Für Finanzgarantien

und bestimmte Kreditzusagen werden Verbindlichkeiten gebildet, die in den Sonstigen Passiva enthalten sind. Zuführungen und Auflösungen dieser Posten werden erfolgswirksam erfasst.

8. Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

In diesen Posten werden derivative Finanzinstrumente ausgewiesen, die im Rahmen einer effektiven und dokumentierten Sicherungsbeziehung im Sinne des IAS 39 als Sicherungsinstrument designiert sind.

Änderungen des beizulegenden Zeitwerts von Sicherungsinstrumenten, die der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts von Grundgeschäften dienen, werden in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Soweit die Sicherungsinstrumente der Absicherung von Zahlungsströmen dienen, gehen die auf den effektiven Teil der Sicherungsbeziehung entfallenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts erfolgsneutral im Eigenkapital in die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen ein.

9. Handelsaktiva und -passiva

Die Handelsaktiva umfassen im Wesentlichen mit Handelsabsicht gehaltene Wertpapiere, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen, Geldmarktforderungen sowie Warenbestände aus dem Warengeschäft.

Die Handelspassiva umfassen mit Handelsabsicht emittierte Aktien- und Indexzertifikate, Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate sowie Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen, Geldmarktverbindlichkeiten und Verpflichtungen aus dem Warengeschäft.

Außerdem sind in den Handelsaktiva und -passiva derivative Finanzinstrumente mit positiven beziehungsweise negativen beizulegenden Zeitwerten enthalten, die entwe-

der mit Handelsabsicht abgeschlossen wurden oder bei denen die Voraussetzungen für die Bilanzierung als Sicherungsinstrument nicht vorliegen.

Ergebnisse aus in den Handelsaktiva und -passiva ausgewiesenen Finanzinstrumenten werden grundsätzlich im Handelsergebnis erfasst. Die Handelsaktiva und -passiva werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

Bewertungsergebnisse aus derivativen Finanzinstrumenten, die zu Sicherungszwecken abgeschlossen werden, jedoch die Voraussetzungen einer Einstufung als Sicherungsinstrument nicht erfüllen, werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten als Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten erfasst. Werden die gesicherten Grundgeschäfte zur Vermeidung von Rechnungslegungsanomalien der Kategorie „Zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestufte Finanzinstrumente“ zugeordnet, werden die Bewertungsergebnisse im Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten erfasst.

10. Finanzanlagen

Als Finanzanlagen werden auf den Inhaber lautende Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere, Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie auf den Inhaber oder den Namen lautender sonstiger Anteilsbesitz an Unternehmen, bei denen kein maßgeblicher Einfluss besteht, ausgewiesen, sofern diese Wertpapiere beziehungsweise Unternehmensanteile nicht zu Handelszwecken gehalten werden. Darüber hinaus umfassen die Finanzanlagen Anteile an nicht konsolidierten Tochterunternehmen sowie Anteile an Joint Ventures und assoziierten Unternehmen.

Der erstmalige Ansatz der Finanzanlagen erfolgt grundsätzlich mit dem beizulegenden Zeitwert. Aktien, Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz, bei denen der beizulegende Zeitwert nicht verlässlich bestimmt werden kann oder die nach der Equity-Methode bewertet werden, werden beim Zugang mit ihren Anschaffungskosten angesetzt.

11. Sachanlagen und Investment Property

Im Bilanzposten Sachanlagen und Investment Property werden durch den genossenschaftlichen FinanzVerbund genutzte Grundstücke und Gebäude, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstiges Sachvermögen mit einer erwarteten Nutzungsdauer von mehr als einem Berichtszeitraum erfasst. Darüber hinaus werden Vermögenswerte als Leasinggegenstände ausgewiesen, die im Rahmen von Operating-Leasinggeberverhältnissen gehalten werden. Das Investment Property umfasst Immobilien, die der Erzielung von Mieteinnahmen dienen oder mit der Absicht der Wertsteigerung gehalten werden.

Sachanlagen und Investment Property werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten angesetzt, die in den folgenden Berichtszeiträumen um kumulierte Abschreibungen und kumulierte Wertberichtigungen reduziert werden.

Abschreibungen und Wertberichtigungen auf Sachanlagen und Investment Property werden als Verwaltungsaufwendungen erfasst. Wertaufholungen gehen in das Sonstige Ergebnis ein.

12. Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

Laufende und latente Ertragsteueransprüche werden im Posten Ertragsteueransprüche, laufende und latente Ertrag-

steuerverpflichtungen im Posten Ertragsteuerverpflichtungen ausgewiesen. Laufende Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden in der Höhe angesetzt, in der eine Erstattung oder eine künftige Zahlung erwartet wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden für temporäre Differenzen zwischen dem Wertansatz im Konsolidierten Jahresabschluss und dem steuerlichen Wertansatz von Vermögenswerten und Schulden sowie für steuerliche, noch nicht genutzte Verlustvorträge angesetzt, sofern deren Realisierung hinreichend wahrscheinlich ist. Die Bewertung erfolgt mit dem landes- und unternehmensspezifischen Steuersatz, der voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisation Gültigkeit haben wird.

Latente Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden nicht diskontiert. Soweit temporäre Differenzen erfolgsneutral entstanden sind, werden die daraus resultierenden latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen erfolgsneutral im Verbundkapital erfasst. Erfolgswirksame Erträge aus und Aufwendungen für laufende und latente Ertragsteuern werden in der Gewinn- und Verlustrechnung im Posten Ertragsteuern berücksichtigt.

13. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

Als Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden sämtliche auf den Namen lautende Verbindlichkeiten ausgewiesen, die nicht den Handelspassiva zugeordnet werden. Neben täglich fälligen und befristeten Verbindlichkeiten aus dem Einlagen-, Bauspar- und Geldmarktgeschäft zählen hierzu auch emittierte Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen.

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden grundsätzlich zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Darüber hinaus erfolgt zur Vermeidung

von Rechnungslegungsanomalien für bestimmte Verbindlichkeiten eine Einstufung zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert.

Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden werden gesondert im Zinsüberschuss erfasst. Zu den Zinsaufwendungen zählen auch Ergebnisse aus vorzeitigen Tilgungen und aus der Amortisation von Buchwertanpassungen bei der Bilanzierung von Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts. Aus der Absicherung des beizulegenden Zeitwerts resultierende Anpassungen des Buchwerts werden im Sonstigen Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten unter dem Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen erfasst. Ergebnisse aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Verbindlichkeiten gehen ebenfalls in das Sonstige Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten ein.

14. Verbriefte Verbindlichkeiten

Als Verbriefte Verbindlichkeiten werden emittierte Pfandbriefe, sonstige Schuldverschreibungen und andere verbrieftete Verbindlichkeiten ausgewiesen, für die auf den Inhaber lautende, übertragbare Urkunden ausgestellt sind.

Die Bewertung der Verbrieften Verbindlichkeiten und die Erfassung der Bewertungsergebnisse und Zinsen erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

15. Rückstellungen

Als Rückstellungen werden neben den Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen auch Rückstellungen im Kreditgeschäft und für sonstige ungewisse Verbindlichkeiten gegenüber Dritten sowie bausparspezifische Rückstellungen ausgewiesen.

Die Ermittlung des Wertansatzes der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen erfolgt auf Grundlage von, teilweise vereinfachten, versicherungsmathematischen Gutachten. Dabei werden insbesondere Annahmen über den langfristigen Gehalts- und Rententrend sowie die durchschnittliche Lebenserwartung getroffen. Die Annahmen zum Gehalts- und Rententrend beruhen auf in der Vergangenheit beobachteten Entwicklungen und berücksichtigen Erwartungen zur künftigen Entwicklung des Arbeitsmarkts. Basis für die Schätzung der durchschnittlichen Lebenserwartung bilden anerkannte biometrische Rechnungsgrundlagen (Richttafeln von Prof. Dr. Klaus Heubeck). Der für die Abzinsung der künftigen Zahlungsverpflichtungen verwendete Zinssatz ist ein adäquater Marktzinssatz für langfristige Geldanlagen mit einer den Pensionsverpflichtungen entsprechenden Laufzeit.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste, die sich aus Änderungen der Rechnungsannahmen oder der unplanmäßigen Wertentwicklung der Planvermögen ergeben, werden in dem Geschäftsjahr, in dem sie anfallen, erfolgsneutral im Verbundkapital erfasst.

Die anderen Rückstellungen werden auf Grundlage der bestmöglichen Schätzung der erwarteten Inanspruchnahme bewertet.

16. Nachrangkapital

Als Nachrangkapital werden sämtliche Fremdkapitalinstrumente angesetzt, die im Insolvenz- oder Liquidationsfall erst nach Befriedigung aller nicht nachrangigen Verbindlichkeiten, jedoch vor Verteilung des Insolvenz- oder Liquidationserlöses an die Gesellschafter, zurückgezahlt werden. Als Nachrangkapital werden insbesondere nachrangige Verbindlichkeiten, begebenes Genussrechtskapital und sonstiges Hybridkapital ausgewiesen.

Die Bewertung und die Erfassung der Bewertungsergebnisse und Zinsen erfolgen analog zu den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden.

17. Verbundkapital

Das Verbundkapital stellt den Residualwert aus den Vermögenswerten abzüglich der Schulden des genossenschaftlichen FinanzVerbundes dar. Geschäftsguthaben der selbstständigen Kreditgenossenschaften sowie Anteile stiller Gesellschafter werden im Rahmen des Konsolidierten Jahresabschlusses als wirtschaftliches Eigenkapital betrachtet und im Verbundkapital ausgewiesen. Das Verbundkapital umfasst somit das gezeichnete Kapital – bestehend aus Geschäftsguthaben beziehungsweise Grundkapital sowie Anteilen stiller Gesellschafter – und Kapitalrücklagen der Kreditgenossenschaften. Darüber hinaus sind das erwirtschaftete Kapital des genossenschaftlichen FinanzVerbundes, die Rücklage aus der Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert von zur Veräußerung verfügbaren finanziellen Vermögenswerten (Neubewertungsrücklage), die Rücklage aus der Absicherung von Zahlungsströmen, die Rücklage aus der Währungsumrechnung sowie die Anteile anderer Gesellschafter am Verbundkapital von vollkonsolidierten Tochterunternehmen hierin enthalten.

18. Treuhandgeschäft

Treuhandgeschäfte sind Geschäfte, die in eigenem Namen für fremde Rechnung getätigt werden. Im Rahmen von Treuhandgeschäften gehaltene Vermögenswerte und Schulden erfüllen nicht die Kriterien für den Ansatz in der Bilanz.

Erträge und Aufwendungen aus Treuhandgeschäften werden als Provisionserträge beziehungsweise Provisionsaufwendungen erfasst. Erträge und Aufwendungen

aus der Durchleitung und Verwaltung von Treuhandkrediten werden verrechnet und sind in den Provisionserträgen aus dem Kredit- und Treuhandgeschäft enthalten.

19. Versicherungsgeschäft

Das Versicherungsgeschäft im genossenschaftlichen Finanzverbund wird in der Gewinn- und Verlustrechnung sowie in der Bilanz grundsätzlich in versicherungsspezifischen Posten ausgewiesen.

Finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten

Die in den Kapitalanlagen und den sonstigen Aktiva sowie den sonstigen Passiva der Versicherungsunternehmen enthaltenen finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verbindlichkeiten werden in der Regel nach IAS 39 bewertet. Neben diesen werden bestimmte finanzielle Vermögenswerte und finanzielle Verbindlichkeiten im Rahmen des Versicherungsgeschäfts gehalten, die in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für die Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert werden. Dabei handelt es sich insbesondere um Depotforderungen aus dem in Rückdeckung genommenen beziehungsweise Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft, Forderungen und Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft und Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice.

Versicherungstechnische Rückstellungen

Versicherungsunternehmen können während einer Übergangsphase gemäß IFRS 4.13 die versicherungstechnischen

Posten nach den bisher angewendeten Rechnungslegungsvorschriften bilanzieren und bewerten. Dementsprechend werden die versicherungstechnischen Rückstellungen in Übereinstimmung mit IFRS 4.25(c) entsprechend den nationalen Vorschriften des HGB sowie anderen zusätzlich für Versicherungsunternehmen geltenden nationalen Rechnungslegungsvorschriften bilanziert und bewertet. Verbindlichkeiten, die nicht die Kriterien eines Versicherungsvertrags nach IFRS 4 erfüllen, werden unter den Sonstigen Passiva ausgewiesen. Der Ansatz der versicherungstechnischen Rückstellungen erfolgt vor Abzug des als Vermögenswert ausgewiesenen Anteils der Rückversicherer.

20. Leasingverhältnisse

Bei einer Klassifikation als Finanzierungs-Leasinggeberverhältnis ist eine Forderung gegenüber dem Leasingnehmer anzusetzen. Die Forderung wird mit dem Nettoinvestitionswert zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses bewertet. Die vereinnahmten Leasingraten sind in einen Zins- und Tilgungsanteil aufzuteilen. Die Erträge werden als Zinserträge auf der Basis einer periodengerechten Abgrenzung vereinnahmt.

Im genossenschaftlichen Finanzverbund sind der DVB Bank Konzern und die VR LEASING-Gruppe als Finanzierungs-Leasinggeber tätig. Die Unternehmen des DVB Bank Konzerns schließen vor allem Leasingverhältnisse für Schiffe, Schiffscontainer, Flugzeuge und Flugzeugtriebwerke ab. Die Unternehmen der VR LEASING-Gruppe schließen mit Kunden Leasingverträge ab, bei denen es sich überwiegend um Teil- und Vollamortisationsverträge, kündbare Verträge und Mietkaufverträge handelt.





Erstmalige Anwendung der IFRS

Überleitungen von der HGB- zur IFRS-Rechnungslegung

Aus dem Übergang der Rechnungslegung von HGB auf IFRS ergeben sich folgende Auswirkungen auf das Verbundkapital zum 1. Januar 2007 und 31. Dezember 2007:

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2007	01.01.2007
Verbundkapital HGB	37.756	37.428
Übergangseffekte	16.599	15.045
Vorsorgereserven gemäß § 340f und § 340g HGB, Fonds zur baupartetechnischen Absicherung	16.864	16.634
Versicherungsgeschäft	2.413	2.205
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	-1.174	-1.177
Andere Rückstellungen	471	248
Sonstige Aktiva und Passiva	-572	-747
Nachrangkapital	-540	-481
Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen	-336	-524
Eigene Anteile	-260	-258
Risikoversorge	173	-80
Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39	95	698
Sachanlagen und Investment Property	46	51
Leasinggeschäft	7	108
Sonstige Veränderungen	-588	-1.632
Verbundkapital IFRS	54.355	52.473

Aus dem Übergang der Rechnungslegung auf IFRS ergeben sich folgende Auswirkungen auf den Konsolidierten Jahresüberschuss des letzten nach den Vorschriften des HGB veröffentlichten Konsolidierten Jahresabschlusses für das Geschäftsjahr 2007:

<i>in Mio. Euro</i>	2007
Konsolidierter Jahresüberschuss HGB	2.161
Ergebniseffekte	889
Ansatz und Bewertung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39	275
Vorsorgereserven gemäß § 340f und § 340g HGB, Fonds zur baupartechnischen Absicherung	229
Versicherungsgeschäft	221
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	142
Amortisation bei Zinserträgen und Zinsaufwendungen	97
Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	-27
Andere Rückstellungen	-4
Leasinggeschäft	23
Ertragsteuern	32
Sonstige Veränderungen	-99
Konsolidierter Jahresüberschuss IFRS	3.050

Erläuterung der Überleitungseffekte

Die Anpassungen des Verbundkapitals und des Konsolidierten Jahresüberschusses im Zusammenhang mit der Bilanzierung der Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen resultieren im Wesentlichen aus der Anwendung von im Vergleich zu HGB abweichenden Bewertungsparametern sowie einer veränderten Bewertungsmethodik.

Durch die Auflösung der im Zusammenhang mit der Vorsorge für allgemeine Bankrisiken gebildeten Reserven gemäß § 340f HGB, des Fonds für allgemeine Bankrisiken gemäß § 340g HGB sowie des Fonds zur baupartechnischen Absicherung werden Effekte im Verbundkapital und Konsolidierten Jahresüberschuss verursacht. Während die Bildung stiller Reserven den Bewertungsvorschriften der IFRS widerspricht, erfüllt der Fonds für allgemeine Bankrisiken nicht die Ansatzkriterien für Schulden nach IFRS. Der Fonds zur baupartechnischen Absicherung hat den Charakter einer zweckgebundenen Rücklage für besondere geschäftszweigbezogene Risiken. Nach IFRS erfüllt der Fonds nicht die Ansatzkriterien einer Verbindlichkeit oder einer Rückstellung. Demzufolge wird nach IFRS neben den Reserven gemäß § 340f und § 340g HGB auch der Fonds zur baupartechnischen Absicherung in das Verbundkapital umgegliedert.

Die Anwendung der Bestimmungen zur Bilanzierung von Finanzinstrumenten gemäß IAS 39 führt neben dem wesentlich erweiterten Ansatz von derivativen Finanzinstrumenten zu einer umfassenden Bewertung von Finanzinstrumenten mit dem beizulegenden Zeitwert. Hierdurch sind insbesondere die Buchwerte von Finanzinstrumenten anzupassen. Weitere Effekte im Verbundkapital ergeben sich aus der Anwendung der Regelungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen.

Bestimmte hybride Bestandteile des Verbundkapitals nach HGB werden nach IFRS im Nachrangkapital ausgewiesen.

Die Anpassungen im Zusammenhang mit dem Versicherungsgeschäft werden insbesondere durch die Auflösung von nach IFRS nicht passivierbaren Schwankungsrückstellungen sowie durch die Marktbewertung der Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen begründet. Hieraus resultiert für das Geschäftsjahr 2007 eine Erhöhung des Konsolidierten Jahresüberschusses.

Die Umbewertung von Vermögenswerten und Schulden entsprechend den Bestimmungen der IFRS führt weiterhin zum Ansatz latenter Steuern, soweit sich die Bewertungsunterschiede im Vergleich zur Steuerbilanz im Zeitablauf ausgleichen.





Angaben zur Gewinn- und Verlustrechnung

Zinsüberschuss

<i>in Mio. Euro</i>	2008	2007	Veränderung in Prozent
Zinserträge und laufende Erträge	41.499	39.133	6,0
Zinserträge aus	39.776	37.394	6,4
Kredit- und Geldmarktgeschäften	31.541	29.839	5,7
davon: Bauspargeschäft	859	850	1,1
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	372	323	15,2
festverzinslichen Wertpapieren	8.191	7.549	8,5
Sonstigen Aktiva	44	6	> 100,0
Laufende Erträge aus	1.612	1.655	-2,6
Aktien und anderen nicht festverzinslichen Wertpapieren	1.328	1.391	-4,5
Anteilen an Tochterunternehmen	28	41	-31,7
Anteilen an Joint Ventures	46	47	-2,1
Anteilen an assoziierten Unternehmen	69	80	-13,8
sonstigem Anteilsbesitz	68	37	83,8
Operating-Leasinggeschäften	73	59	23,7
Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinn- abführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	111	84	32,1
Zinsaufwendungen	-25.553	-23.245	9,9
Zinsaufwendungen für	-25.137	-22.723	10,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	-20.433	-17.849	14,5
davon: Bauspargeschäft	-674	-735	-8,3
Verbriefte Verbindlichkeiten	-4.311	-4.490	-4,0
Nachrangkapital	-379	-395	-4,1
Sonstige Passiva	-14	11	> 100,0
Sonstige Zinsaufwendungen	-416	-522	-20,3
Insgesamt	15.946	15.888	0,4

In den laufenden Erträgen aus Anteilen an Joint Ventures und Anteilen an assoziierten Unternehmen sind Erträge aus der Anwendung der Equity-Methode in Höhe von 37 Millionen Euro (Vorjahr: 38 Millionen Euro) beziehungsweise in Höhe von 68 Millionen Euro (Vorjahr: 62 Millionen Euro) enthalten.

Die Zinserträge aus Sonstigen Aktiva beziehungsweise Zinsaufwendungen für Sonstige Passiva beinhalten die Ergebnisse aus der Amortisation von Wertbeiträgen aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten.

Risikovorsorge im Kreditgeschäft

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Zuführungen	-3.508	-2.864	22,5
Auflösungen	1.979	2.119	-6,6
Direkte Wertberichtigungen	-382	-516	-26,0
Eingänge auf direkt wertberichtigte Forderungen	199	184	8,2
Veränderungen der Rückstellungen im Kreditgeschäft sowie der Verbindlichkeiten aus Finanzgarantien und Kreditzusagen	123	-174	> 100,0
Insgesamt	-1.589	-1.251	27,0

Provisionsüberschuss

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Provisionserträge aus	5.962	6.083	-2,0
Wertpapiergeschäft	2.750	3.081	-10,7
Vermögensverwaltung	170	192	-11,5
Zahlungsverkehr inklusive Kartengeschäft	1.635	1.416	15,5
Finanzgarantien und Kreditzusagen	156	136	14,7
Auslandsgeschäft	118	129	-8,5
Kredit- und Treuhandgeschäft	206	216	-4,6
Bauspargeschäft	339	302	12,3
sonstigem Geschäft	588	611	-3,8
Provisionsaufwendungen	-1.254	-1.152	8,9
Insgesamt	4.708	4.931	-4,5

Handelsergebnis

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ergebnis aus dem Handel mit Finanzinstrumenten	-1.312	-227	> 100,0
Ergebnis aus dem Devisen-, Sorten- und Edelmetallgeschäft	-238	107	> 100,0
Ergebnis aus dem Warenhandel	184	182	1,1
Insgesamt	-1.366	62	> 100,0

Ergebnis aus Finanzanlagen

Das Ergebnis aus Finanzanlagen resultiert aus der Bewertung und aus der Veräußerung der folgenden Finanzinstrumente:

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	-3.179	-1.506	> 100,0
Anteile an Tochterunternehmen, Joint Ventures und assoziierten Unternehmen sowie sonstiger Anteilsbesitz	36	130	-72,3
Insgesamt	-3.143	-1.376	> 100,0

Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ergebnis aus Sicherungszusammenhängen	-10	-11	-9,1
Absicherungen des beizulegenden Zeitwerts	-11	-12	-8,3
Ergebnis aus Sicherungsinstrumenten	-948	-376	> 100,0
Ergebnis aus gesicherten Grundgeschäften	937	364	> 100,0
Absicherungen von Zahlungsströmen	1	1	-
Ergebnis aus ohne Handelsabsicht abgeschlossenen derivativen Finanzinstrumenten	-87	16	> 100,0
Ergebnis aus zur erfolgswirksamen Bewertung mit dem beizulegenden Zeitwert eingestuften Finanzinstrumenten	-562	-55	> 100,0
Insgesamt	-659	-50	> 100,0

Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Gebuchte Nettobeiträge	9.386	8.890	5,6
Gebuchte Bruttobeiträge	9.451	9.045	4,5
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	-65	-155	-58,1
Veränderung der Beitragsüberträge	2	36	-94,4
Bruttobeträge	20	23	-13,0
Anteil der Rückversicherer	-18	13	> 100,0
Insgesamt	9.388	8.926	5,2

Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Zinserträge und laufende Erträge	2.159	2.055	5,1
Aufwendungen für Verwaltung	-96	-79	21,5
Ergebnis aus der Bewertung und Veräußerung	-1.637	90	> 100,0
Sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	203	106	91,5
Insgesamt	629	2.172	-71,0

Versicherungsleistungen

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Schadenaufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft	-6.408	-5.802	10,4
Schadenaufwendungen brutto	-6.487	-5.891	10,1
Anteil der Rückversicherer	79	89	-11,2
Veränderungen der Rückstellungen im Versicherungsgeschäft	-1.938	-3.469	-44,1
Veränderungen der Bruttorekstellungen	-1.902	-3.468	-45,2
Anteil der Rückversicherer	-36	-1	> 100,0
Insgesamt	-8.346	-9.271	-10,0

Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Aufwendungen brutto	-1.273	-1.194	6,6
Anteil der Rückversicherer	27	39	-30,8
Insgesamt	-1.246	-1.155	7,9

Verwaltungsaufwendungen

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Personalaufwendungen	-8.668	-8.952	-3,2
Sachaufwendungen	-5.142	-5.154	-0,2
Abschreibungen und Wertberichtigungen	-961	-1.015	-5,3
Insgesamt	-14.771	-15.121	-2,3

Sonstiges Ergebnis

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ergebnis aus zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen	2	-	-
Sonstiges betriebliches Ergebnis	524	575	-8,9
Sonstige betriebliche Erträge	1.271	1.274	-0,2
Sonstige betriebliche Aufwendungen	-747	-699	6,9
Insgesamt	526	575	-8,5

Ertragsteuern

<i>in Mio. Euro</i>	2008	2007	Veränderung in Prozent
Aufwendungen für laufende Ertragsteuern	–691	–1.164	–40,6
Erträge aus und Aufwendungen für latente Ertragsteuern	800	–116	> 100,0
Insgesamt	109	–1.280	> 100,0

Ausgehend von einem Körperschaftsteuersatz von 15,0 Prozent (Vorjahr: 25,0 Prozent) wurde unter Berücksichtigung des Solidaritätszuschlags für die Berechnung der laufenden Ertragsteuern bei inländischen Kapitalgesellschaften ein effektiver Körperschaftsteuersatz in Höhe von 15,825 Prozent (Vorjahr: 26,375 Prozent) angewendet. Der effektive Gewerbesteuersatz beträgt bei Zugrundelegung eines durchschnittlichen Gewerbesteuerhebesatzes von 400 Prozent 14,000 Prozent (Vorjahr: 12,271 Prozent). Die Änderungen des Körperschaft- und Gewerbesteuersatzes resultieren aus den Regelungen der Unternehmensteuerreform 2008.

Für die Berechnung der latenten Ertragsteuern ist auf die Steuersätze abzustellen, die voraussichtlich zum Zeitpunkt ihrer Realisation in Kraft sind. Dabei werden die Steuersätze verwendet, die zum Abschlussstichtag für diesen Zeitpunkt gültig oder angekündigt sind. Die Verminderung des Körperschaftsteuersatzes und der damit in Zusammenhang stehende Wegfall der Abzugsfähigkeit der Gewerbesteuer von der Bemessungsgrundlage der Körperschaftsteuer sind daher für die Ermittlung der latenten Ertragsteuern bereits im Vorjahr berücksichtigt.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung stellt den Zusammenhang zwischen den – unter Anwendung des in Deutschland geltenden Steuerrechts – erwarteten und den ausgewiesenen Ertragsteuern dar:

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	77	4.330	–98,2
Rechnerischer Ertragsteuersatz im genossenschaftlichen FinanzVerbund (in Prozent)	29,825	38,646	
Erwartete Ertragsteuern	–23	–1.673	–98,6
Ertragsteuereffekte	132	393	–66,4
Auswirkungen aufgrund steuerfreier Erträge und nicht abzugsfähiger Aufwendungen	–25	304	> 100,0
Abweichungen aufgrund anderer Ertragsteuerarten oder Gewerbesteuerhebesätze sowie Steuersatzänderungen	24	–177	> 100,0
Steuersatzdifferenzen auf Ergebnisbestandteile, die in anderen Ländern der Besteuerung unterliegen	–8	53	> 100,0
Laufende und latente Ertragsteuern, die Vorperioden betreffen	116	117	–0,9
Wertberichtigung auf aktive latente Steuern	–122	–	–
Sonstige Effekte	147	96	53,1
Ausgewiesene Ertragsteuern	109	–1.280	> 100,0

Segmentberichterstattung

Geschäftsjahr 2008

<i>in Mio. Euro</i>	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.831	13.388	1.327	–	–600	15.946
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–343	–737	–254	–	–255	–1.589
Provisionsüberschuss	470	4.846	–235	–	–373	4.708
Handelsergebnis	–1.519	157	–11	–	7	–1.366
Ergebnis aus Finanzanlagen	–490	–2.532	–130	–	9	–3.143
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	–25	–150	–519	–	35	–659
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	9.388	–	9.388
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	814	–185	629
Versicherungsleistungen	–	–	–	–8.346	–	–8.346
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.625	379	–1.246
Verwaltungsaufwendungen	–1.584	–12.970	–582	–	365	–14.771
Sonstiges Ergebnis	253	467	8	–2	–200	526
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	–1.407	2.469	–396	229	–818	77
Segmentvermögen	329.106	683.121	189.468	55.800	–232.732	1.024.763
Segmentschulden	317.594	631.207	184.487	53.108	–214.856	971.540
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	> 100,0	80,2	> 100,0	–	–	89,9

Geschäftsjahr 2007

<i>in Mio. Euro</i>	Bank	Retail	Immobilien	Versicherung	Sonstige/ Konsolidierung	Insgesamt
Zinsüberschuss	1.561	13.329	1.372	–	–374	15.888
Risikovorsorge im Kreditgeschäft	–31	–816	–144	–	–260	–1.251
Provisionsüberschuss	436	5.114	–231	–	–388	4.931
Handelsergebnis	–207	247	19	–	3	62
Ergebnis aus Finanzanlagen	–59	–1.315	–	–	–2	–1.376
Sonstiges Bewertungsergebnis aus Finanzinstrumenten	5	1	–55	–	–1	–50
Verdiente Beiträge aus dem Versicherungsgeschäft	–	–	–	8.926	–	8.926
Ergebnis aus Kapitalanlagen und sonstiges Ergebnis der Versicherungsunternehmen	–	–	–	2.357	–185	2.172
Versicherungsleistungen	–	–	–	–9.271	–	–9.271
Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb	–	–	–	–1.533	378	–1.155
Verwaltungsaufwendungen	–1.587	–13.464	–598	–	528	–15.121
Sonstiges Ergebnis	232	604	–29	–5	–227	575
Konsolidiertes Ergebnis vor Steuern	350	3.700	334	474	–528	4.330
Segmentvermögen	322.817	647.153	193.359	53.015	–204.081	1.012.263
Segmentsschulden	309.548	596.767	188.265	49.708	–186.380	957.908
Aufwand-Ertrags-Relation in Prozent	80,6	74,9	55,6	–	–	73,0

Abgrenzung der Segmente

Der genossenschaftliche FinanzVerbund basiert auf subsidiären Grundsätzen. Seine Basis sind die örtlichen Primärbanken, die in ihrer Geschäftstätigkeit einerseits durch die beiden Zentralbanken – DZ BANK AG und WGZ BANK AG – und andererseits durch Verbundunternehmen unterstützt

werden. Die Verbundunternehmen sind in die Zentralbanken integriert. Der Nutzen für die Primärbanken aus der Zusammenarbeit mit den Verbundunternehmen und den Zentralbanken, besteht im Wesentlichen im Angebot des vollständigen Spektrums an Allfinanzprodukten und -dienstleistungen.

Im Segment Bank sind die Aktivitäten in den Geschäftsfeldern Verbund, Firmenkundengeschäft der Zentralbanken, Geschäft mit Institutionen und Investment Banking zusammengefasst. Das Segment ist grundsätzlich an der Kundengruppe Firmenkunden ausgerichtet. In diesem Geschäftsfeld sind im Wesentlichen neben der DZ BANK AG und der WGZ BANK AG, die VR LEASING-Gruppe und der DVB Bank Konzern sowie die Unternehmen DZ BANK Ireland plc, WGZ BANK Ireland plc, VR Kreditwerk Hamburg-Schwäbisch Hall AG und ReiseBank AG enthalten.

Das Segment Retail umfasst in erster Linie das Geschäft der Primärbanken. Es beinhaltet somit das Private Banking sowie Aktivitäten mit Schwerpunkt in der Vermögensverwaltung und ist an der Kundengruppe Privatkunden ausgerichtet. Hierzu zählen die Unternehmen DZ PRIVATBANK (Schweiz) AG, DZ BANK International S.A., WGZ BANK Luxembourg S.A., TeamBank AG und die Union Investment Gruppe.

Im Segment Immobilien ist das Bauspar-, Hypothekenbank- und Immobiliengeschäft dargestellt. Zu den zugeordneten Unternehmen zählen die Bausparkasse Schwäbisch Hall AG (BSH), die Deutsche Genossenschafts-Hypothekenbank AG, die WL BANK AG Westfälische Landschaft Bodenkreditbank, die MHB, die WGZ Immobilien + Treuhand Gruppe sowie die WGZ Immobilien + Management GmbH.

Das Versicherungsgeschäft wird im Segment Versicherung abgebildet. In diesem Segment ist ausschließlich der R+V Konzern enthalten.

Das Segment Sonstige/Konsolidierung umfasst die Sicherungseinrichtung des BVR, deren Auftrag es ist, drohende oder bestehende wirtschaftliche Schwierigkeiten der Mitgliedsinstitute durch Präventions- oder Sanierungsmaßnahmen abzuwenden. Des Weiteren sind die Konsolidierungsbuchungen zwischen den Segmenten enthalten.

Darstellung der Segmentberichterstattung

Die von den Segmenten erwirtschafteten Zinserträge und die damit in Zusammenhang stehenden Zinsaufwendungen werden in der Segmentberichterstattung saldiert als Zinsüberschuss ausgewiesen.

Das für die Segmente angegebene Segmentvermögen umfasst sämtliche finanziellen und nicht finanziellen Vermögenswerte der in einem Segment zusammengefassten Verbundgesellschaften.

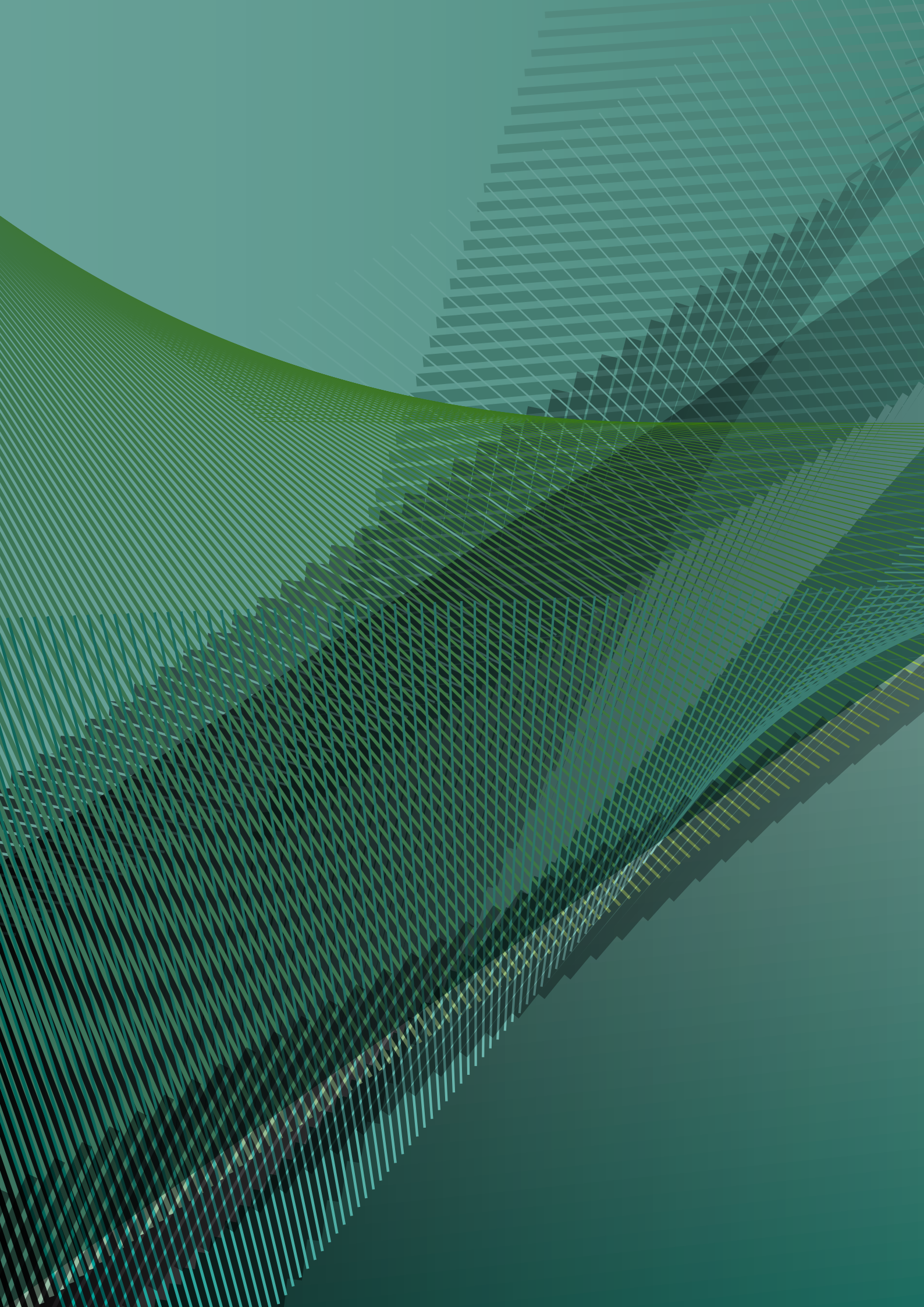
Konsolidierung

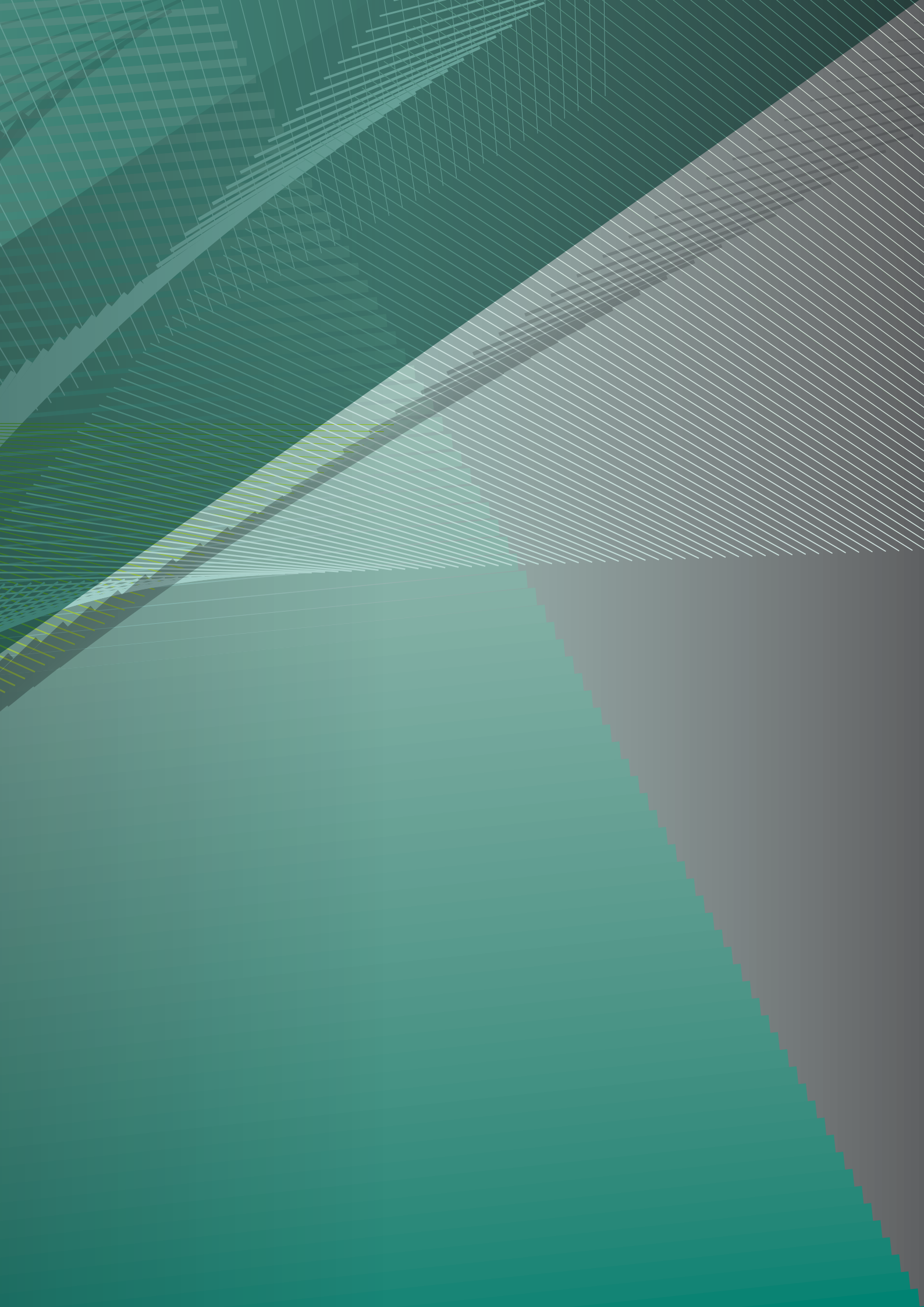
Die auf den Zinsüberschuss entfallenden Anpassungen resultieren im Wesentlichen aus der Konsolidierung verbundinterner Dividendenzahlungen.

Die Konsolidierungen im Provisionsüberschuss betreffen insbesondere das Provisionsgeschäft zwischen den Primärbanken, der TeamBank, der BSH und der R+V Versicherung.

Die Konsolidierung im Verwaltungsaufwand beinhaltet die im genossenschaftlichen FinanzVerbund entrichteten Beiträge an die Sicherungseinrichtung des BVR.

Die übrigen Anpassungen sind im Wesentlichen auf die Aufwands- und Ertragskonsolidierung zurückzuführen.





Angaben zur Bilanz

Barreserve

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Kassenbestand	5.377	5.149	4,4
Guthaben bei Zentralnotenbanken und anderen staatlichen Institutionen	11.563	10.446	10,7
davon: bei der Deutschen Bundesbank	10.955	10.085	8,6
Wechsel, die zur Refinanzierung bei Zentralnotenbanken zugelassen sind	8	27	-70,4
Insgesamt	16.948	15.622	8,5

Forderungen an Kreditinstitute und Kunden

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Forderungen an Kreditinstitute	55.705	54.283	2,6
Täglich fällig	17.817	14.655	21,6
Andere Forderungen	37.888	39.628	-4,4
Hypothekendarlehen	5.678	7.189	-21,0
Kommunalkredite	4.451	7.360	-39,5
Bauspardarlehen	41	26	57,7
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	–	49	–
Übrige Forderungen	27.718	25.004	10,9
Forderungen an Kunden	547.882	524.563	4,4
Hypothekendarlehen	195.050	183.063	6,5
Kommunalkredite	43.086	47.440	-9,2
Baudarlehen der Bausparkasse	19.310	18.100	6,7
davon: aus Zuteilung (Bauspardarlehen)	6.967	6.403	8,8
zur Vor- und Zwischenfinanzierung	11.521	10.872	6,0
sonstige Baudarlehen	822	825	-0,4
Finanzierungs-Leasinggeschäfte	4.962	4.676	6,1
Übrige Forderungen	285.474	271.284	5,2

Risikovorsorge

<i>in Mio. Euro</i>	Einzelwert- berichtigungen	Portfoliowert- berichtigungen	Insgesamt
Stand zum 01.01.2007	13.725	1.415	15.140
Zuführungen	2.667	197	2.864
Inanspruchnahmen	-2.510	-12	-2.522
Auflösungen	-1.948	-214	-2.162
Sonstige Veränderungen	-22	-	-22
Stand zum 31.12.2007	11.912	1.386	13.298
Zuführungen	3.267	241	3.508
Inanspruchnahmen	-2.648	-40	-2.688
Auflösungen	-1.777	-225	-2.002
Sonstige Veränderungen	8	-	8
Stand zum 31.12.2008	10.762	1.362	12.124

Positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Positive Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	942	1.071	-12,0
zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	942	1.060	-11,1
zur Absicherung von Zahlungsströmen	-	11	-
Negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.429	1.278	90,1
zur Absicherung des beizulegenden Zeitwerts	2.406	1.278	88,3
zur Absicherung von Zahlungsströmen	23	-	-

Handelsaktiva

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	55.737	72.460	-23,1
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	437	1.060	-58,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	31.570	17.568	79,7
Zinsbezogene Geschäfte	22.722	14.092	61,2
Währungsbezogene Geschäfte	2.280	1.104	> 100,0
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	1.437	1.077	33,4
Kreditderivate	3.347	763	> 100,0
Sonstige Geschäfte	1.784	532	> 100,0
Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen	2.987	3.775	-20,9
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	27.082	43.142	-37,2
Warenbestand und Warenforderungen	454	443	2,5
Insgesamt	118.267	138.448	-14,6

Finanzanlagen

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	183.365	179.749	2,0
Aktien und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	34.113	36.478	-6,5
Anteile an Tochterunternehmen	1.926	1.817	6,0
Anteile an Joint Ventures	367	328	11,9
Anteile an assoziierten Unternehmen	608	558	9,0
Sonstiger Anteilsbesitz	1.741	1.893	-8,0
Insgesamt	222.120	220.823	0,6

Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Investment Property	991	956	3,7
Anteile an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen	365	381	-4,2
Hypothekendarlehen	3.847	3.581	7,4
Schuldscheinforderungen und Darlehen	10.620	8.683	22,3
Namensschuldverschreibungen	8.838	8.335	6,0
Sonstige Darlehen	1.027	976	5,2
Nicht festverzinsliche Wertpapiere	5.116	8.482	-39,7
Festverzinsliche Wertpapiere	12.419	11.182	11,1
Forderungen aus Geldmarktgeschäften	225	131	71,8
Positive Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	859	74	> 100,0
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	180	167	7,8
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Arbeitnehmern, Arbeitgebern und Inhabern von Lebensversicherungspolice	3.994	3.907	2,2
Insgesamt	48.481	46.855	3,5

Sachanlagen und Investment Property

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Grundstücke und Gebäude	6.346	6.458	-1,7
Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.367	1.397	-2,1
Leasinggegenstände	1.329	1.041	27,7
Investment Property	93	105	-11,4
Sonstiges Sachvermögen	1.243	1.277	-2,7
Insgesamt	10.378	10.278	1,0

Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ertragsteueransprüche	7.123	6.121	16,4
Laufende Ertragsteueransprüche	4.548	4.375	4,0
Latente Ertragsteueransprüche	2.575	1.746	47,5
Ertragsteuerverpflichtungen	1.419	1.448	-2,0
Laufende Ertragsteuerverpflichtungen	604	674	-10,4
Latente Ertragsteuerverpflichtungen	815	774	5,3

Die latenten Ertragsteueransprüche und -verpflichtungen werden auf temporäre Differenzen der folgenden Sachverhalte sowie auf steuerliche Verlustvorträge gebildet:

	Latente Ertragsteueransprüche		Latente Ertragsteuerverpflichtungen	
<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2007
Steuerliche Verlustvorträge	1.438	445		
Forderungen an Kreditinstitute und Kunden inklusive Risikovorsorge	269	94	883	643
Handelsaktiva/-passiva sowie positive und negative Marktwerte aus derivativen Sicherungsinstrumenten	2.282	738	2.041	78
Finanzanlagen	784	672	352	325
Kapitalanlagen der Versicherungsunternehmen	93	17	179	255
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden	886	581	618	529
Verbriefte Verbindlichkeiten	29	1	216	314
Rückstellungen	411	682	54	121
Versicherungstechnische Rückstellungen	265	225	422	381
Sonstige Bilanzposten	261	449	193	286
Insgesamt (Bruttowert)	6.718	3.904	4.958	2.932
Saldierung von latenten Ertragsteueransprüchen und -verpflichtungen	-4.143	-2.158	-4.143	-2.158
Insgesamt (Nettowert)	2.575	1.746	815	774

Sonstige Aktiva

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Sonstige Aktiva der Versicherungsunternehmen	3.253	2.266	43,6
Geschäfts- oder Firmenwerte	124	38	> 100,0
Software und sonstige immaterielle Vermögenswerte	276	241	14,5
Vorauszahlungen und Rechnungsabgrenzungsposten	331	365	-9,3
Sonstige Forderungen	2.781	2.322	19,8
Zur Veräußerung gehaltene Vermögenswerte	70	172	-59,3
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Vermögenswerten	1.281	252	> 100,0
Übrige sonstige Aktiva	925	1.841	-49,8
Insgesamt	9.041	7.497	20,6

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Kunden

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	101.736	87.512	16,3
Täglich fällig	5.245	4.219	24,3
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	96.491	83.293	15,8
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	567.396	542.101	4,7
Spareinlagen und Einlagen aus dem Bauspargeschäft	180.658	195.737	-7,7
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von drei Monaten	130.488	138.205	-5,6
Spareinlagen mit vereinbarter Kündigungsfrist von mehr als drei Monaten	19.652	25.852	-24,0
Bauspareinlagen	30.518	31.680	-3,7
Andere Verbindlichkeiten	386.738	346.364	11,7
Täglich fällig	167.178	157.015	6,5
Mit vereinbarter Laufzeit oder Kündigungsfrist	219.560	189.349	16,0

Verbriefte Verbindlichkeiten

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Begebene Schuldverschreibungen	118.405	126.554	-6,4
Hypothekenpfandbriefe	19.513	20.678	-5,6
Öffentliche Pfandbriefe	44.240	51.749	-14,5
Sonstige Schuldverschreibungen	54.652	54.127	1,0
Andere verbriefte Verbindlichkeiten	3.497	2.700	29,5
Insgesamt	121.902	129.254	-5,7

Handelspassiva

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Aktien- und Indexzertifikate	9.995	13.316	-24,9
Geldmarktpapiere und Einlagenzertifikate	1.622	5.577	-70,9
Negative Marktwerte aus derivativen Finanzinstrumenten	37.413	19.773	89,2
Zinsbezogene Geschäfte	25.951	16.132	60,9
Währungsbezogene Geschäfte	1.766	1.120	57,7
Aktien-/Indexbezogene Geschäfte	5.099	1.710	> 100,0
Kreditderivate	3.544	428	> 100,0
Sonstige Geschäfte	1.053	383	> 100,0
Lieferverbindlichkeiten aus Wertpapierleerverkäufen	4.146	4.211	-1,5
Verbindlichkeiten aus Geldmarktgeschäften	51.601	83.602	-38,3
Verpflichtungen aus Warengeschäften und aufgenommenen Warenkrediten	38	40	-5,0
Insgesamt	104.815	126.519	-17,2

Rückstellungen

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	4.689	5.732	-18,2
davon: Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	4.607	5.624	-18,1
Rückstellungen im Kreditgeschäft	288	492	-41,5
Bausparspezifische Rückstellungen	311	294	5,8
Sonstige Rückstellungen	2.705	2.895	-6,6
Insgesamt	7.993	9.413	-15,1

Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen

Die Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen setzen sich wie folgt zusammen:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Barwert der nicht über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen	4.612	5.622	-18,0
Barwert der über Planvermögen finanzierten Pensionsverpflichtungen	817	963	-15,2
Barwert der Pensionsverpflichtungen (brutto)	5.429	6.585	-17,6
Abzüglich des beizulegenden Zeitwerts der Planvermögen	-935	-978	-4,4
Barwert der Pensionsverpflichtungen (netto)	4.494	5.607	-19,9
Nicht aktivierte Überdeckung	2		
Aktivierte Überdeckung	111	17	> 100,0
Ausgewiesene Rückstellungen für Pensionsverpflichtungen	4.607	5.624	-18,1
Als Vermögenswerte angesetzte Erstattungsansprüche	16	18	-11,1

Der Barwert der leistungsorientierten Pensionsverpflichtungen hat sich wie folgt entwickelt:

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 01.01.	6.585	6.486	1,5
Laufender Dienstzeitaufwand	306	338	-9,5
Zinsaufwendungen	371	297	24,9
Erbrachte Pensionsleistungen	-266	-254	4,7
Nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand	-	-2	-
Versicherungsmathematische Gewinne (-)/Verluste (+)	-1.019	-38	> 100,0
Plankürzungen	-560	-241	> 100,0
Sonstige Veränderungen	12	-1	> 100,0
Barwert der Pensionsverpflichtungen zum 31.12.	5.429	6.585	-17,6

Die Planvermögen haben sich wie folgt entwickelt:

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 01.01.	978	938	4,3
Erwartete Erträge aus Planvermögen	43	41	4,9
Dotierungen der Planvermögen	10	53	-81,1
Erbrachte Pensionsleistungen	-42	-39	7,7
Versicherungsmathematische Gewinne (+)/Verluste (-)	-59	-13	> 100,0
Sonstige Veränderungen	5	-2	> 100,0
Beizulegender Zeitwert der Planvermögen zum 31.12.	935	978	-4,4

Im Konsolidierten Jahresabschluss finden folgende versicherungsmathematische Annahmen Anwendung:

	31.12.2008	31.12.2007
<i>in Prozent</i>		
Abzinsungssatz	6,00 – 6,25	4,75 – 5,50
Erwartete Rendite der Planvermögen	2,25 – 4,59	4,19 – 4,50
Erwartete Erträge aus als Vermögenswerte angesetzten Erstattungsansprüchen	4,52	4,34
Gehaltssteigerung	2,50 – 3,50	2,50 – 4,50
Rentenerhöhung	1,00 – 2,25	1,00 – 2,00
Fluktuationsquote	0,00 – 10,00	0,00 – 6,00

Versicherungstechnische Rückstellungen

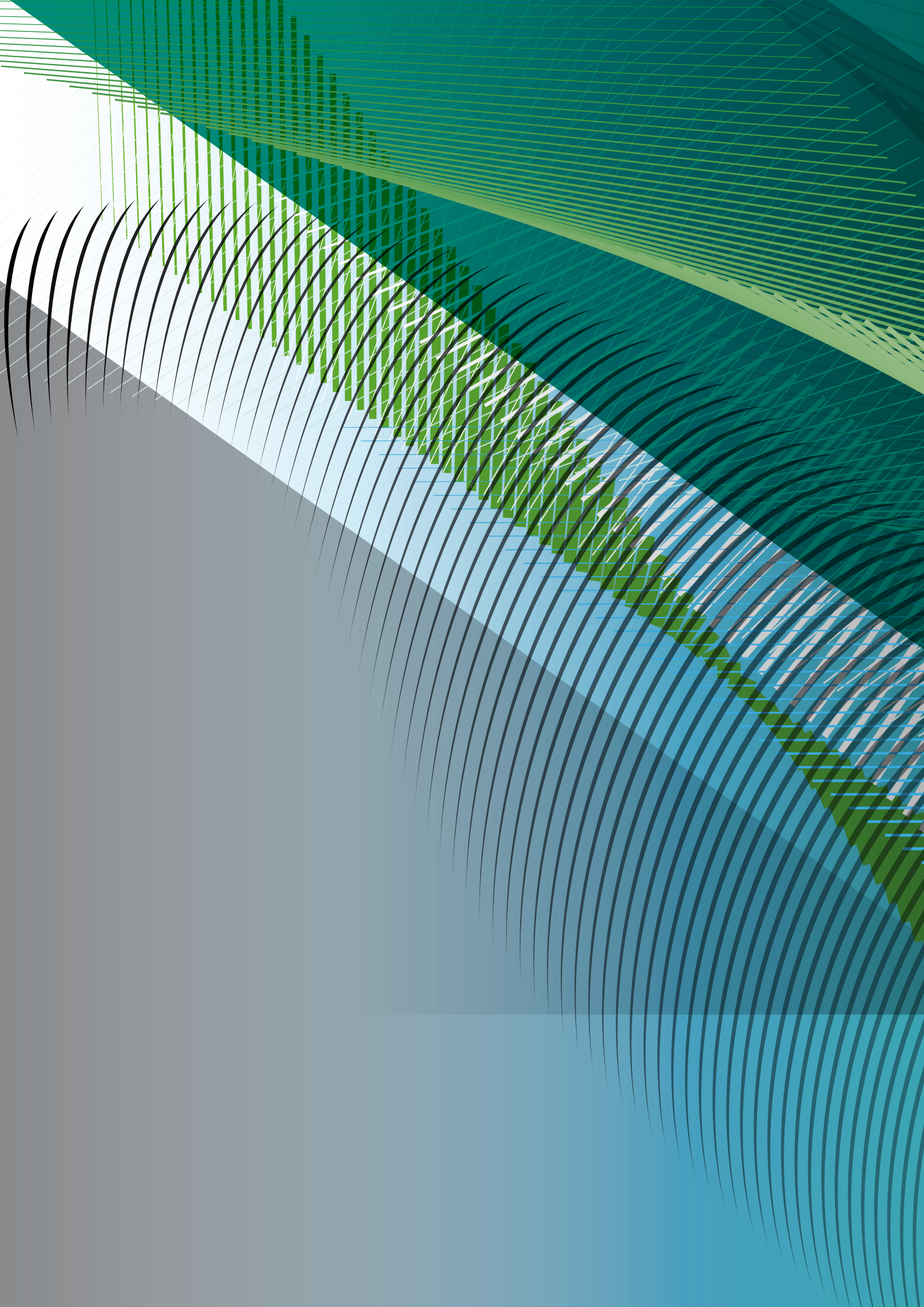
<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Beitragsüberträge	1.061	1.039	2,1
Deckungsrückstellung	34.251	30.545	12,1
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	5.079	4.651	9,2
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	4.322	5.778	-25,2
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	58	72	-19,4
Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen wird	3.434	3.239	6,0
Insgesamt	48.205	45.324	6,4

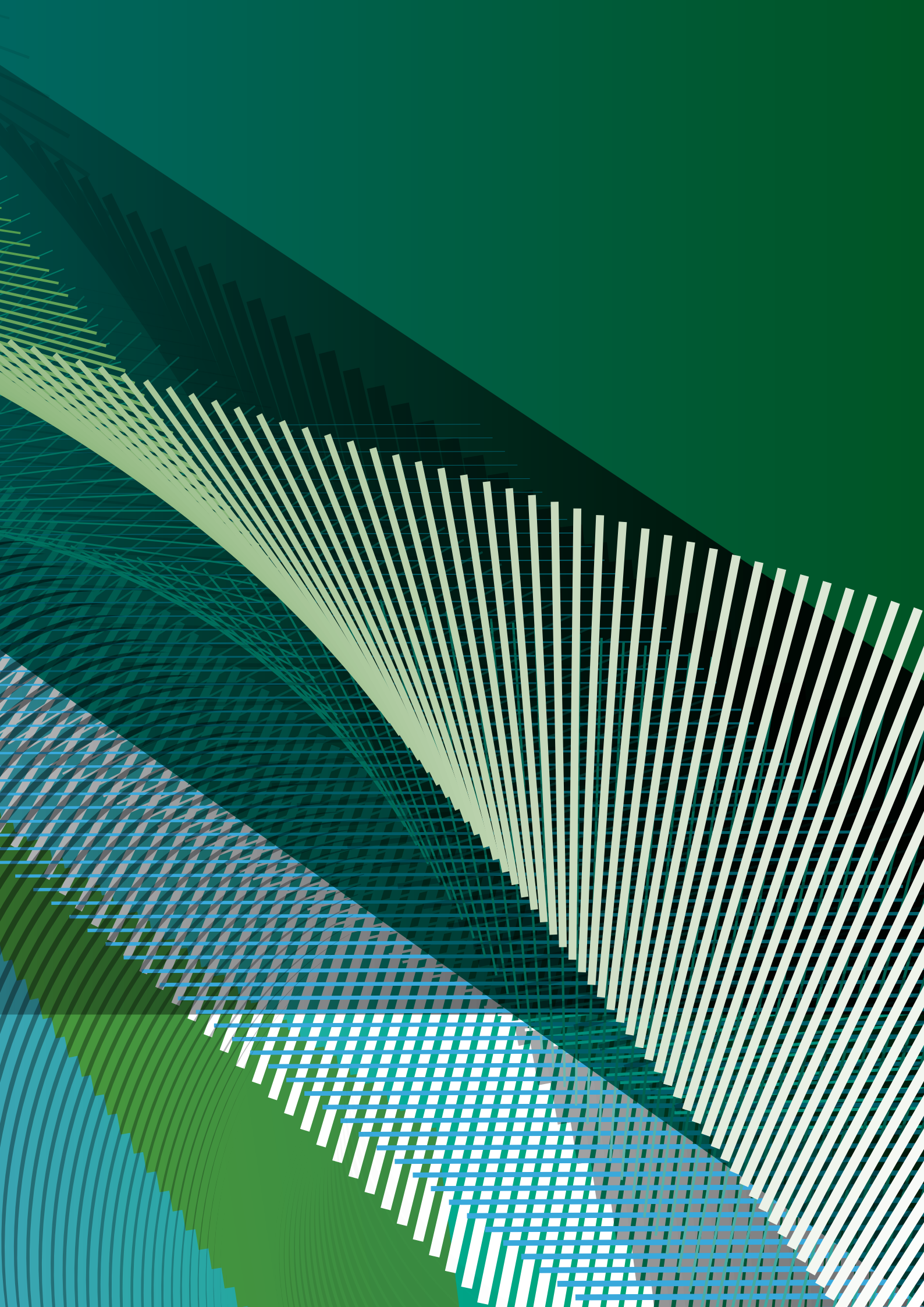
Sonstige Passiva

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Sonstige Passiva der Versicherungsunternehmen	4.059	3.535	14,8
Sonstige Verbindlichkeiten und abgegrenzte Schulden	2.924	3.128	-6,5
Zur Veräußerung gehaltene Schulden	13	16	-18,8
Wertbeiträge aus Portfolio-Absicherungen von finanziellen Verbindlichkeiten	-73	-263	-72,2
Übrige sonstige Passiva	775	875	-11,4
Insgesamt	7.698	7.291	5,6

Nachrangkapital

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Nachrangige Verbindlichkeiten	4.830	4.600	5,0
Genussrechtskapital	2.713	2.785	-2,6
Sonstiges Hybridkapital	358	340	5,3
Auf Verlangen rückzahlbares Anteilskapital	46	43	7,0
Insgesamt	7.947	7.768	2,3





Sonstige Angaben

Finanzgarantien und Kreditzusagen

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Finanzgarantien	19.905	17.756	12,1
Kreditzusagen	49.867	46.829	6,5
Insgesamt	69.772	64.585	8,0

Die Angabe der Finanzgarantien und der Kreditzusagen erfolgt in Höhe der Nominalwerte der eingegangenen Verpflichtungen.

Treuhandgeschäft

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Treuhandvermögen	4.956	5.898	−16,0
davon: Treuhandkredite	3.567	4.119	−13,4
Treuhandverbindlichkeiten	4.956	5.898	−16,0
davon: Treuhandkredite	3.567	4.119	−13,4

Vermögensverwaltung der Union Investment Gruppe

<i>in Mio. Euro</i>	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
Fondsvermögen	132.730	158.972	-16,5
Volumen in anderen Formaten	63.190	18.702	> 100,0
Fondsgebundene Vermögensverwaltung	28	2.673	-99,0
Institutionelle Vermögensverwaltung	2.116	3.971	-46,7
Advisory und Outsourcing	59.352	9.279	> 100,0
Private Banking	1.694	2.779	-39,0
Fremdvergebene Formate	-51.745	-3.167	> 100,0
Insgesamt	144.175	174.507	-17,4

Unter dem Dach der Union Asset Management Holding AG verwaltet die Union Investment Gruppe zum Stichtag insgesamt 144.175 Millionen Euro (Vorjahr: 174.507 Millionen Euro) Assets under Management (AuM). Das Fondsvermögen verteilt sich auf von ihr aufgelegte Aktienfonds, Rentenfonds, Geldmarktfonds, Mischfonds, sonstige Wertpapierfonds, wertgesicherte Fonds, Hedgefonds, Immobilienfonds und Dachfonds.

Daneben verwaltet die Union Investment Gruppe Vermögenswerte im Rahmen von fondsgebundener Vermögensverwaltung, institutioneller Vermögensverwaltung, Advisory und Outsourcing sowie Private Banking. Als Abzugsposten wird das Fondsvolumen derjenigen Fonds be-

rücksichtigt, deren Portfoliomanagement nicht von der auflegenden Kapitalanlagegesellschaft erfolgt. Die Definition der AuM orientiert sich hierbei an der Gesamtstatistik des BVI Bundesverbandes Investment und Asset Management e.V. (BVI).

Nach der geänderten BVI-Systematik für 2008 werden das Advisory und Outsourcing innerhalb der Union Investment Gruppe sowohl bei Advisory und Outsourcing als auch bei den fremdvergebenen Formaten ausgewiesen. Das Advisory und Outsourcing des Vorjahres liegt nach aktueller BVI-Systematik bei 70.477 Millionen Euro und die fremdvergebenen Formate bei -64.365 Millionen Euro.

Leasingverhältnisse

Folgende Tabelle stellt das Finanzierungs-Leasinggebergeschäft als Teil des Leasinggeschäfts des genossenschaftlichen FinanzVerbundes dar:

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Bruttoinvestitionswert	5.787	5.391	7,3
Bis 1 Jahr	1.847	1.786	3,4
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	3.371	3.221	4,7
Mehr als 5 Jahre	569	384	48,2
Abzüglich noch nicht realisierten Finanzertrags	-825	-666	23,9
Nettoinvestitionswert	4.962	4.725	5,0
Abzüglich Barwert der nicht garantierten Restwerte	-53	-42	26,2
Barwert der Forderungen aus Mindestleasingzahlungen	4.909	4.683	4,8
Bis 1 Jahr	1.584	1.532	3,4
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	2.885	2.828	2,0
Mehr als 5 Jahre	440	323	36,2

Die kumulierten Wertberichtigungen für ausstehende Mindestleasingzahlungen bei Leasinggebern betragen zum Abschlussstichtag 11 Millionen Euro (Vorjahr: 7 Millionen Euro).

Eigenmittelanforderungen und Kapitalquoten

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Eigenmittel insgesamt	60.741	60.507	0,4
Kernkapital	38.442	37.485	2,6
Ergänzungskapital	23.986	23.477	2,2
Eigenmittelanforderungen	39.650	39.210	1,1
Kernkapitalquote¹ (in Prozent)	7,8	7,9	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	12,3	12,3	

¹ Berechnung zum 31.12.2008 erfolgt im Unterschied zum Vorjahr unter Berücksichtigung der Eigenmittelanforderungen insgesamt (gemäß § 325 Abs. 2 Nr. 5 SolvV, einschließlich Anforderungen für Marktrisikopositionen und für das operationelle Risiko).

Bestandsbewegung der Bausparkasse Schwäbisch Hall

<i>Bausparsumme in Mio. Euro</i>	Nicht zugeteilt		Zugeteilt		Insgesamt	
	Anzahl der Verträge	Bausparsumme	Anzahl der Verträge	Bausparsumme	Anzahl der Verträge	Bausparsumme
Bestand am 31.12.2007	5.775.439	168.643	1.210.261	29.304	6.985.700	197.947
Zugang im Geschäftsjahr durch						
Neuabschluss (eingelöste Verträge) ¹	1.021.470	29.631	–	–	1.021.470	29.631
Übertragung	23.780	603	5.186	167	28.966	770
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	6.674	186	–	–	6.674	186
Teilung	194.715	–	842	–	195.557	–
Zuteilung beziehungsweise Zuteilungsannahme	–	–	587.975	12.521	587.975	12.521
Sonstiges	232.651	6.231	112	6	232.763	6.237
Insgesamt	1.479.290	36.651	594.115	12.694	2.073.405	49.345
Abgang im Geschäftsjahr durch						
Zuteilung beziehungsweise						
Zuteilungsannahme	–587.975	–12.521	–	–	–587.975	–12.521
Herabsetzung	–	–1.155	–	–	–	–1.155
Auflösung	–368.565	–7.323	–393.269	–7.045	–761.834	–14.368
Übertragung	–23.780	–603	–5.186	–167	–28.966	–770
Zusammenlegung ¹	–235.206	–	–17	–	–235.223	–
Vertragsablauf	–	–	–188.253	–4.024	–188.253	–4.024
Zuteilungsverzicht und Widerruf der Zuteilung	–	–	–6.674	–186	–6.674	–186
Sonstiges	–232.651	–6.231	–112	–6	–232.763	–6.237
Insgesamt	–1.448.177	–27.833	–593.511	–11.428	–2.041.688	–39.261
Netto Zu-/Abgang	31.113	8.818	604	1.266	31.717	10.084
Bestand am 31.12.2008	5.806.552	177.461	1.210.865	30.570	7.017.417	208.031

Bestand an noch nicht eingelösten Verträgen

<i>Bausparsumme in Mio. Euro</i>	Anzahl der Verträge	Bausparsumme
Abschlüsse vor dem 01.01.2008	42.734	1.879
Abschlüsse im Geschäftsjahr	269.106	8.876

¹ Einschließlich Erhöhungen

Bewegung der Zuteilungsmasse der Bausparkasse Schwäbisch Hall

<i>in Mio. Euro</i>	2008
Zuführungen	
Vortrag aus dem Vorjahr (Überschuss)	
Noch nicht ausgezahlte Beträge	26.258
Zuführungen im Geschäftsjahr	
Sparbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien)	6.415
Tilgungsbeträge (einschließlich verrechneter Wohnungsbauprämien) ¹	1.866
Zinsen auf Bauspareinlagen	647
Fonds zur bauspartechnischen Absicherung ²	53
Insgesamt	35.239
Entnahmen	
Entnahmen im Geschäftsjahr	
Zugewiesene Summen, soweit ausgezahlt	
Bauspareinlagen	7.235
Baudarlehen	2.452
Rückzahlung von Bauspareinlagen auf noch nicht zugewiesene Bausparverträge	1.039
Ausgleich der Mindertilgung infolge Tilgungsstreckung (Rückführungsbetrag)	–
Überschuss der Zuführungen	
(Noch nicht ausgezahlte Beträge) am Ende des Geschäftsjahres ³	24.513
Insgesamt	35.239

¹ Tilgungsbeträge sind die auf die reine Tilgung entfallenden Anteile der Tilgungsbeiträge.

² Nach § 6 des Gesetzes über Bausparkassen müssen Erträge aus einer Anlage der Zuteilungsmittel, die vorübergehend nicht zugewiesen werden können, zur Wahrung der Belange der Bausparer dem Sonderposten „Fonds zur bauspartechnischen Absicherung“ zugeführt werden. Dieser Fonds ist nach IFRS innerhalb des Verbundkapitals in den Gewinnrücklagen enthalten.

³ In dem Überschuss der Zuführungen sind unter anderem enthalten:

- a) die noch nicht ausgezahlten Bauspareinlagen der zugewiesenen Bausparverträge 107 Mio. Euro
- b) die noch nicht ausgezahlten Bauspardarlehen aus Zuteilungen 3.125 Mio. Euro

Deckungsrechnung für das Hypotheken- und Kommunalkreditgeschäft der Hypothekenbanken

	Hypothekendarlehen			Öffentliche Pfandbriefe		
	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>						
Ordentliche Deckung	35.808	34.177	4,8	72.045	81.689	-11,8
Forderungen an Kreditinstitute	87	175	-50,3	9.265	12.609	-26,5
davon: Hypothekendarlehen	87	175	-50,3	8	10	-20,0
Kommunalanleihen	-	-	-	9.257	12.599	-26,5
Forderungen an Kunden	35.662	33.936	5,1	34.378	35.891	-4,2
davon: Hypothekendarlehen	35.662	33.936	5,1	1.580	1.640	-3,7
Kommunalanleihen	-	-	-	32.798	34.251	-4,2
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	-	-	-	20.363	24.141	-15,6
Sachanlagen	59	66	-10,6	8.039	9.048	-11,2
Erweiterte Deckung	1.438	2.139	-32,8	5.975	5.593	6,8
Forderungen an Kreditinstitute	465	343	35,6	3.573	2.964	20,5
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere der Finanzanlagen	974	1.789	-45,6	2.395	2.581	-7,2
Derivative Finanzinstrumente in Deckung	-1	7	> 100,0	7	48	-85,4
Summe Deckung	37.246	36.316	2,6	78.020	87.282	-10,6
Deckungspflichtige Pfandbriefe	-32.685	-32.424	0,8	-73.848	-82.829	-10,8
Nominale Überdeckung	4.561	3.892	17,2	4.172	4.453	-6,3
Barwertige Überdeckung	5.660	4.443	27,4	5.463	5.599	-2,4
Risikobarwertige Überdeckung	4.318	3.840	12,4	5.574	5.560	0,3

Die barwertige Deckungsrechnung führt zu höheren Überdeckungswerten als die nominale Überdeckung, da hier auch Zinsanteile berücksichtigt werden.

Laufzeitstruktur der im Umlauf befindlichen Hypothekendarlehen und öffentlichen Pfandbriefe

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Hypothekendarlehen	32.685	32.424	0,8
Bis 1 Jahr	6.259	7.156	-12,5
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	17.710	15.718	12,7
Mehr als 5 bis 10 Jahre	6.357	7.829	-18,8
Mehr als 10 Jahre	2.359	1.721	37,1
Öffentliche Pfandbriefe	73.848	82.829	-10,8
Bis 1 Jahr	13.413	14.095	-4,8
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	29.821	34.376	-13,3
Mehr als 5 bis 10 Jahre	17.911	21.344	-16,1
Mehr als 10 Jahre	12.703	13.014	-2,4

Zinsbindungsfrist der Deckungsmassen

	31.12.2008	31.12.2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Hypothekendarlehen	37.246	36.316	2,6
Bis 1 Jahr	4.976	4.560	9,1
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	15.352	12.816	19,8
Mehr als 5 bis 10 Jahre	13.761	15.719	-12,5
Mehr als 10 Jahre	3.157	3.221	-2,0
Öffentliche Pfandbriefe	78.020	87.282	-10,6
Bis 1 Jahr	11.835	13.697	-13,6
Mehr als 1 Jahr bis 5 Jahre	30.591	34.031	-10,1
Mehr als 5 bis 10 Jahre	22.015	26.743	-17,7
Mehr als 10 Jahre	13.579	12.811	6,0

Zum Abschlussstichtag befinden sich 633 Objekte (Vorjahr: 775) in Zwangsverwaltung. Bei den in Deckung befindlichen

Hypothekendarlehen bestehen Leistungsrückstände in Höhe von insgesamt 100 Millionen Euro (Vorjahr: 68 Millionen Euro).





Vorstand des BVR

Dr. Christopher Pleister

(Präsident bis 15. Juli 2008)

Uwe Fröhlich

(seit 1. Februar 2008; Präsident seit 22. Oktober 2008)

Gerhard P. Hofmann

Dr. Andreas Martin

(seit 1. Mai 2009)

Berlin, 7. Juli 2009

Bundesverband der Deutschen

Volksbanken und Raiffeisenbanken BVR

Der Vorstand

Uwe Fröhlich Gerhard Hofmann Dr. Andreas Martin



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht



Bescheinigung nach prüferischer Durchsicht

An den Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR)

Der Bundesverband der Deutschen Volksbanken und Raiffeisenbanken e.V. (BVR), Berlin, hat für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008 auf freiwilliger Basis eine als „Konsolidierter Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ bezeichnete Zusammenführung der Daten der nach den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind, erstellten Konzernabschlüsse der DZ BANK AG Deutsche Zentral-Genossenschaftsbank und der WGZ BANK AG Westdeutsche Genossenschafts-Zentralbank sowie der nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie von 1.189 Primärbanken vorgenommen.

Eine gesetzliche Verpflichtung zur Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ besteht für den BVR nicht. Ein Konzernatbestand besteht für den genossenschaftlichen FinanzVerbund weder im Sinne der IFRS, des HGB noch des Aktiengesetzes. Der „Konsolidierte Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ dient ausschließlich zu Informationszwecken und stellt weder einen Konzernabschluss im Sinne des IAS 1.14 noch nach einer deutschen handelsrechtlichen Vorschrift dar.

Der „Konsolidierte Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ enthält folgende, unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen zusammengefasste Bestandteile: zusammengeführte Gewinn- und Verlustrechnung für die Zeit vom 1. Januar bis 31. Dezember 2008, zusammengeführte Bilanz zum 31. Dezember 2008, zusammengeführte Aufstellung der erfassten Erträge und Aufwendungen sowie zusammengeführte Erläuterung der Veränderungen des Eigenkapitals, zusammengeführte Kapitalflussrechnung sowie Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss.

Die Erstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ erfolgte auf der Grundlage der in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden. Die nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften erstellten Jahresabschlüsse der Münchener Hypothekbank eG, der Sicherungseinrichtung des BVR sowie der Primärbanken wurden unter Berücksichtigung geeigneter und plausibler Annahmen an die in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden angepasst. Bei der Zusammenführung der Daten werden bestimmte, der besonderen Struktur des FinanzVerbundes Rechnung tragende, ausgewählte Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Posten der Bilanz- und der Gewinn- und Verlustrechnung durchgeführt. Die Aufstellung des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ liegt in der Verantwortung des Vorstandes des BVR. Unsere Aufgabe ist es, eine Bescheinigung zu dem „Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht abzugeben.

Wir haben den „Konsolidierten Jahresabschluss des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die Maßnahmen und Verfahren zur vollständigen Einbeziehung der oben aufgeführten Unternehmen, die Angemessenheit der Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen, die Sachgerechtigkeit der unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen, die Aufstellung des Konsolidierten Jahresabschlusses entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden

sowie die verständliche und sachgerechte Darstellung der Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss einer prüferischen Durchsicht unterzogen.

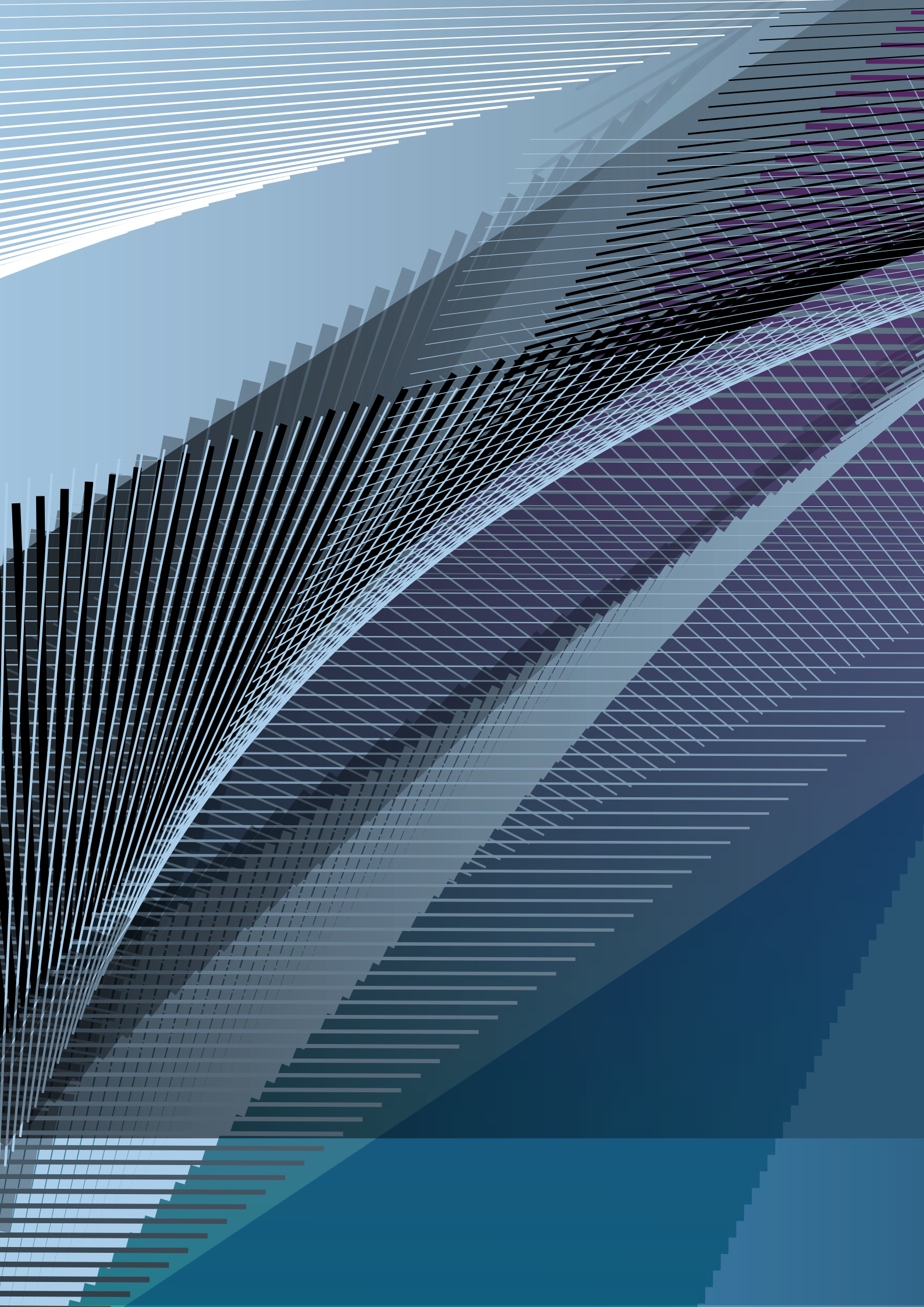
Wir haben die prüferische Durchsicht des „Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten unter entsprechender Anwendung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze für die prüferische Durchsicht von Abschlüssen vorgenommen. Danach ist die prüferische Durchsicht so zu planen und durchzuführen, dass wir bei kritischer Würdigung mit einer gewissen Sicherheit ausschließen können, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen nicht sachgerecht durchgeführt wurde, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind. Die prüferische Durchsicht beschränkte sich in erster Linie auf Befragungen von Mitarbeitern und auf analytische Beurteilungen und bietet deshalb nicht die durch eine Abschlussprüfung erreichbare Sicherheit. Da wir auftragsgemäß keine Abschlussprüfung vorgenommen haben, können wir einen Bestätigungsvermerk nicht erteilen.

Auf der Grundlage unserer prüferischen Durchsicht in Bezug auf die vorstehend aufgeführten Maßnahmen im Rahmen der Zusammenführung der Daten zur Erstellung des

„Konsolidierten Jahresabschlusses des genossenschaftlichen FinanzVerbundes“ sind uns keine Sachverhalte bekannt geworden, die uns zu der Annahme veranlassen, dass die oben aufgeführten Unternehmen nicht vollständig einbezogen werden, die methodische Vorgehensweise und die Verfahren zur Erhebung und Zusammenführung der Daten der einbezogenen Unternehmen nicht angemessen sind, die unter bestimmten Annahmen und Vereinfachungen durchgeführten Maßnahmen zur Eliminierung verbundinterner Transaktionen nicht sachgerecht durchgeführt wurden, der Konsolidierte Jahresabschluss nicht entsprechend den in den Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss dargestellten Rechnungslegungsmethoden aufgestellt wurde und die Angaben zum Konsolidierten Jahresabschluss nicht verständlich oder nicht sachgerecht sind.

Eschborn/Frankfurt am Main, den 15. Juli 2009
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Müller-Tronnier	Wagner
Wirtschaftsprüfer	Wirtschaftsprüfer



**Primärbanken**

	2008	2007	Veränderung in Prozent
<i>in Mio. Euro</i>			
Ertragslage			
Zinsüberschuss	12.874	12.885	– 0,1
Provisionsüberschuss	4.103	4.184	– 1,9
Ergebnis aus Finanz- und Warengeschäften ¹	– 2.150	– 951	> 100,0
Sonstiges Ergebnis	448	535	– 16,3
Jahresüberschuss	1.947	2.326	– 16,3
Aufwand-Ertrags-Relation (in Prozent)	79,7	75,5	
Vermögenslage			
Forderungen an Kreditinstitute	98.052	82.424	19,0
Forderungen an Kunden	380.110	371.001	2,5
Finanzanlagen	157.488	146.674	7,4
Übrige Aktiva	21.540	21.109	2,0
Finanzlage			
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	95.011	79.706	19,2
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	461.669	440.371	4,8
Verbriefte Verbindlichkeiten	38.317	39.262	– 2,4
Übrige Passiva	11.783	13.384	– 12,0
Verbundkapital	50.410	48.485	4,0
Bilanzsumme	657.190	621.208	5,8
Geschäftsvolumen²	699.196	661.396	5,7
Bankaufsichtsrechtliche Kennziffern nach SolvV³			
Kernkapitalquote (in Prozent)	10,6	9,4	
Gesamtkennziffer (in Prozent)	14,2	12,8	
Beschäftigte zum Stichtag 31.12.	159.250	160.750	– 0,9

¹ Handelsergebnis, Ergebnis aus Finanzanlagen

² Bilanzsumme einschließlich Finanzgarantien und Kreditzusagen sowie Treuhandgeschäft

³ Für 2007: Nach Grundsatz I

